Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
66 (1932)

212 (6.8.1932)

urn:nbn:de:gbv:45:1-789128

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatl. 2,10 RM
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742
Telegr.-Adresse: „Nachrichten"
Bankkonten: Old. Spar- & Leih-Bank, Oldenb. Landesbank, Oldenburg i. O.
Postscheckkonto: Hannover 22381
Gerichtsstand Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 2 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw., hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reploeg, für Handel und Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel und Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heißmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26/28, Fernsprecher Dönhoff (A 7) 966/68. — Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Nummer 212 **Oldenburg, Sonnabend, den 6. August 1932** **66. Jahrgang**

Rückblick und Ausblick

Drei deutsche Parteigruppen

Davon nur eine marxistisch

Und die Konsequenz?

Die Wahlen zum Reichstag sind vorüber; seit dem Jahre 1930, seit dem ersten großen Schlag der Nationalsozialisten, sind die deutschen Wähler nicht zur Ruhe gekommen. Die Länderparlamente lösten sich ab; die Reichspräsidentenwahlen und die Preußenwahl waren die Ereignisse dieses Frühjahres, und jetzt erfolgte der letzte große Gang, der ungefähr das Ergebnis zeitigte, das man aus den zahlreichen Vorproben vermuten durfte. Das demokratische Prinzip unserer Verfassung wurde durch alle Wahlen immer wieder bestätigt; aber es scheint so, als ob es vor der eigentlichen Entscheidung halt machen will, denn trotz der Anstrengungen steht eine brauchbare endgültige Lösung noch aus.

Die Nationalsozialisten haben ihre Voraussage wahrmachen können. Von den bürgerlichen Parteien der Nachkriegszeit ließen sie nicht viel mehr übrig. Lediglich die Deutschnationalen haben sich gehalten. Was sonst noch an Splitternandaten in den Reichstag zurückkehrt, bleibt bedeutungslos. Dem steht ein sozialistischer Block ungeschwächt gegenüber, nur hat sich in ihm das Gewicht erheblich nach der radikalen Seite hin verschoben. Diese Wandlung kam nach den Erfahrungen der Präsidentenwahlen überraschend, denn noch vor vier Monaten sah es so aus, als ob die Kommunisten an Wirkung in Deutschland erheblich einbüßen würden. Das Gegenteil ist der Fall und muß zu denken geben.

Seit 1930 stieg die Kurve des nationalsozialistischen Wachstums steil an, ohne Unterbrechung. Daß sie es in den wenigen Monaten seit Präsidenten- und Preußenwahlen nicht getan hat und sie lediglich für das Reich alle Ergebnisse der Länderwahlen mit einem leichten Plus zusammenfaßt, dürfte noch kein Beweis dafür sein, daß jetzt der Stillstand erreicht ist; aber auch sonst wird man nicht übersehen können, daß die marxistischen Parteien keinen Einbruch in ihre Reihen geduldet haben; ob bei einer neuen Probe in dieser Hinsicht eine Aenderung zu erwarten wäre, ist eine so unergründliche Schicksalsfrage, daß jede Antwort wohl nur aus dem Gesichtswinkel erfolgen könnte, die den Wunsch als Vater des Gedankens erkennen läßt. Italien hat es in dieser Hinsicht längst nicht so schwer gehabt wie das deutsche Volk. Politische Bewegungen dort unten im Süden sind durch einen ganz anderen Rhythmus bedingt als bei uns im gemäßigten Norden, der nicht nur leidenschaftliche Politiker, sondern vielmehr kritische Weltanschauungsmenschen erzieht im Sinne unserer philosophischen Systeme. Auch der deutsche Arbeiter läßt sich nicht so ohne weiteres seine Ansichten nehmen, während der Südländer spontanen Handlungen gern unterliegt.

Zwischen den beiden großen Parteiflügeln, die den Reichstag jetzt beherrschen, steht noch der gewichtige Block des Zentrums, der sich in den Wahlen des letzten Sonntags ebenfalls verstärkt hat. Auch heute noch müssen wir zu unserem Leidwesen feststellen, daß die Jahrhunderte alte Kluft zwischen Rom und Wittenberg als Unglück für das Vaterland intensiv weiterwirkt. Es ist allerdings nicht so, als ob etwa das evangelische Deutschland und das katholische sich im bürgerlichen Lager gegenüberstehen; die Gegensätze liegen viel schwieriger, als sie etwa religiöse Gesinnungen widerspiegeln, denn Religion spielt bei der nationalsozialistischen Partei keine entsprechende Rolle. Die Anschauungen über diese Seite unseres Parteilebens gehen weit auseinander; auf der Rechten wird die Abhängigkeit des Zentrums von Rom als Angriffsziel behandelt, während das Zentrum behauptet, daß es in politischer Hinsicht von religiösen Bindungen unbeeinflußt sei. Aber auch diese Verschiedenartigkeit der Auffassung ist noch nicht der entscheidende Punkt, sondern die Verknüpfung des Zentrums mit der jüngeren Vergangenheit, die die nationalsozialistische Partei radikal auslöschen möchte, während sich das Zentrum zu ihr bekennt, weil es sich natürlich nicht selbst aufgeben will. Hier liegt der Angelpunkt der deutschen Politik. Heute glauben die Nationalsozialisten, die Schlüsselstellung des Zentrums angreifen zu können; wie, das ist das Problem der nächsten Wochen.

Trotzdem der Systemwechsel bis zum Ueberdruß in Schlagworten erörtert wurde, kommt man auch heute um die neuerliche Feststellung der bisherigen Bindung des Zentrums nicht herum. Hat es sich in der Kameradschaft mit den Linksparteien wirklich so am Platze gefühlt? Sind nicht vielmehr sämtliche politischen Probleme von ihm unter einem Gesichtswinkel behandelt worden, der dem Charakter dieser Partei nicht entsprechen konnte? Das Zentrum besteht in der Hauptsache aus religiös gesinnten Bürgern, die denselben Moralprinzipien folgen wollen, wie der weitaus größte Teil der Nationalsozialisten. Ist es da nicht grotesk, wenn sich keine Verbindungslinie zwischen dem Rechtsblock und dem bürgerlichen Zentrum anbahnen läßt und die weltanschaulich unverständliche Koalitionspolitik aus den letzten zehn Jahren nachspukt? Die Nationalsozialisten sind, wie alle großen Bewegungen, aus der Opposition entstanden; aber alle diese Oppositionen waren in der Geschichte doch der natürlichen realpolitischen Wandlung unterworfen. Weshalb soll die Hitlerpartei eine Ausnahme machen? Ihre gewaltigen Kräfte sind überreif für die endliche Einsetzung im Staat. Das kann und darf keine Revolution im Sinne des Staatsstreiches bedeuten; denn die Legalität ist gewahrt worden und nur soweit biegsam, wie sie Brüning ebenfalls gebogen hatte. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Vollzieht sich in diesem Block die Wandlung zu positiver Arbeit, dann entspricht ihr auch die Forderung nach einer Wandlung beim Zentrum. Wie die Nationalsozialisten ihr Agitationsmaterial zu den Wahlakten zu legen hätten, müßte das Zentrum die Vergangenheit aufgeben, von der sie selbst sagt, daß sie ihr aus einem bitteren Muß gefolgt sei. Das sind Forderungen an beide Seiten, die vom vielgescholtenen deutschen Bürgertum mit Recht gestellt werden; dabei kommt keiner zu kurz.

Deutschland bekennt sich zur Demokratie; es sollte beachten, daß hier 230 Mandate auf die Arbeit am deutschen Volk harren. Es gibt wohl kaum etwas Undemokratischeres, als das Pochen auf das Zünglein an der Waage, das die Minderheit darstellt. Davon haben wir in der Vergangenheit genug gespürt. In der Nachkriegszeit wurden doch fast sämtliche großen Probleme nicht durch die Majorität, sondern durch kleinste Minoritäten entschieden. Sollen 230 Mandate brachliegen, dann bedeutet das das Ende des Parlamentarismus. Ueber die Schuldfrage zu urteilen, überlassen wir den Interessenten.

Und was sollten die Nationalsozialisten dazu tun? Sie haben keine Koalition zu scheuen, in der sie zweifellos dem Sinn ihrer großen Partei gerecht werden könnten. Mit einseitigen Anschauungen wird man eben der deutschen Vielgestalt nicht beikommen.

Dr. K. B.

Kritik an der Sozialdemokratie

Paris, 5. August.

In der Marseiller Zeitung „Petit Marseillais" wendet sich der radikalsozialistische Abgeordnete Montigny mit größter Schärfe gegen die Sozialdemokratie mit dem Ziel, den Nachweis zu erbringen, daß sie in allen europäischen Ländern, d. h. sowohl in Deutschland wie in Rußland, Italien und England vollkommen versagt habe. Was Deutschland anbelange, so erklärt der Verfasser, daß die Sozialdemokratische Partei im Jahre 1918 alle Trümpfe in der Hand gehabt habe. Sie habe es jedoch nicht verstanden, davon Gebrauch zu machen und nie gewagt, die Zügel allein zu führen. Im Jahre 1931 habe sie sich sogar soweit erniedrigt, das Kabinett des klerikalen Brüning zu unterstützen, um ein Jahr später schließlich dem „alten Haudegen" von Hindenburg zur erneuten Präsidentschaft zu verhelfen. In Rußland habe die Sozialdemokratie nur sehr traurige Erinnerungen hinterlassen. Die bolschewistische Revolution habe sie, die schon damals nur noch vegetierte, wie ein Nichts hinweggefegt. In Italien habe es Mussolini, der selbst ursprünglich Sozialist gewesen sei, für richtig befunden, die Flagge der Zweiten Internationale einzuziehen, um eine nationalsozialistische Diktatur zu errichten, deren innerpolitische außerordentlich günstigen Einwirkungen einfach nicht zu leugnen seien. In England habe der Sozialismus zu einer noch nie dagewesenen Arbeitslosigkeit, zum Verderb der Finanzen und zum Verlust der Ausfuhr geführt. Das englische Pfund, das von jeher unantastbar gewesen sei, habe vor anderen Werten kapitulieren müssen. Snowden und MacDonald selbst hätten eingestanden, daß ihr Land am Rande des Abgrundes angelangt gewesen sei. Es sei geradezu verblüffend, daß ausgerechnet in Frankreich die sozialdemokratische Partei, die sonst überall geschlagen sei, Anspruch auf die alleinige Regierungsmacht erhebe und hierbei sogar von einem Teil der Rechtskreise unmittelbar unterstützt werde.

Diese scharfe Kritik von führender radikalsozialistischer Seite erregt in hiesigen politischen Kreisen nicht geringes Aufsehen.

Hilfspolizei nur vorübergehend

Berlin, 5. August.

Im Reichsinnenministerium fand heute eine Konferenz mit den Ministerpräsidenten von Braunschweig, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin über die Frage der Hilfspolizei statt, worüber am späten Abend folgende amtliche Verlautbarung bekanntgegeben wurde:

„Beim Reichsminister des Innern fand heute eine Besprechung mit den Ministerpräsidenten von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin und dem Innenminister von Braunschweig über die in der Presse erörterte Aufstellung von Hilfspolizei statt. Die Besprechung ergab, daß es sich in den Ländern im wesentlichen um Ueberlegungen handelt, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfalle aufrechterhalten werden könne. Soweit schon Schritte zur Verstärkung der Polizei getan sind, handelt es sich um vorübergehende Maßnahmen, die in Kürze wieder aufgehoben werden."

Hierzu verlautet ergänzend, daß der Reichsinnenminister in der Konferenz die Pläne der Reichsregierung zur Bekämpfung der Terrors dargelegt hat. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß nach Ansicht der Reichsregierung die bisher beschlossenen bzw. in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen ausreichen werden. Grundsätzlich sind Ueberlegungen der Länder, wie die Ruhe und Sicherheit im Bedarfsfalle aufrechterhalten werden kann, selbstverständlich berechtigt. Gleichwohl dürften die Länderministerien in Mecklenburg-Schwerin und in Braunschweig in ihren Ueberlegungen die bisher getroffenen und die neuen für den Notfall geplanten Maßnahmen der Reichsregierung berücksichtigen, so daß die Aufstellung von Hilfspolizei in diesen Ländern zunächst wenigstens unterbleiben dürfte. Die Verstärkung der Polizei in Oldenburg wird, wie aus der vorstehenden amtlichen Mitteilung hervorgeht, in Kürze wieder aufgehoben werden.

*

Oldenburg, 5. August.

Das Staatsministerium teilt mit, daß die Hilfskräfte, die kurz vor der Wahl eingestellt sind, nicht in die oldenburgische Polizei eingereiht wurden, weil gewisse Bestimmungen entgegenstanden, sondern nur in die Gendarmerie. Die Einstellung der Hilfskräfte sei aber nur vorübergehender Natur, und die Entlassung werde in nächster Zeit erfolgen.

Ministerpräsident Röver hat sich von Berlin aus nach München begeben.

Dr. H. Berlin, 6. August.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die amtliche Mitteilung besagt nichts über die Haltung, die die außer Oldenburg Beteiligten in der Frage der Hilfspolizei einzunehmen gedenken. Weder in Mecklenburg noch in Braunschweig ist zur Zeit eine Hilfspolizei bereits eingerichtet; allerdings hat das braunschweigische Staatsministerium die Einstellung von Hilfspolizisten in Erwägung gezogen. Auf Grund der Aussprache beim Reichsinnenministerium rechnet man aber zur Zeit in der Wilhelmstraße damit, daß die Schaffung einer Hilfspolizei in Mecklenburg und Braunschweig einstweilen unterbleibt und erst erfolgt, wenn Gefahr im Verzuge ist. Man glaubt weiter, annehmen zu können, daß das oldenburgische Staatsministerium Ende der nächsten Woche die für die ungehin-

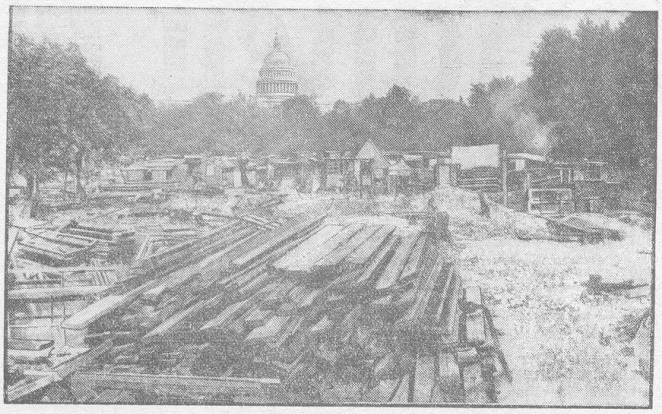
Rücktritt des Oberpräsidenten von Ostpreußen

Dr. Siehr,

der langjährige Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, hat um seine Versetzung in den Ruhestand gebeten. Dem Rücktrittsgesuch ist stattgegeben worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Veteranenlager in Washington nach der gewaltsamen Räumung



Das verlassene Lager der Veteranen in der amerikanischen Bundeshauptstadt Im Hintergrund der Turm des Capitols

Infolge der immer unerträglicher werdenden Uebergriffe der amerikanischen Kriegsteilnehmer, die in Washington mit allen Mitteln ihre Forderungen durchsetzen wollten, ordnete die amerikanische Regierung die Räumung der Veteranenlager durch die Truppen an. Das Lager im Zentrum der Stadt wurde trotz heftigen Widerstandes genommen, das zweite an der Stadtgrenze völlig niedergebrannt.

derte Durchführung der Wahl einberufene Hilfspolizei wieder auflöst.

*

Braunschweig, 5. August.

Wie bereits berichtet, hatten die Deutschnationalen im Lande Braunschweig Minister Klagges ihre Zustimmung zur Aufstellung einer Hilfspolizei für das Land Braunschweig unter der Voraussetzung gegeben, daß in die Hilfspolizei nicht nur SA.-Leute, sondern auch Stahlhelmer eingestellt würden.

Die NSDAP. gegen Clara Zetkins Alterspräsidentschaft

München, 5. August.

Zu der Meldung, daß Clara Zetkin als Alterspräsidentin voraussichtlich den neuen Reichstag eröffnen wird, schreibt der „Völkische Beobachter“:

„Eine Geschäftsordnung, die solches duldet, muß schleunigst durch eine bessere ersetzt werden. Im übrigen darf das deutsche Volk versichert sein, daß seine Vertreter dieser Würdelosigkeit gebührend entgegentreten werden.“

Statistik der Ueberfälle

Dr. Bracht entsendet einen Kommissar nach Königsberg — 72 Tote, 497 Schwerverletzte in drei Wochen

Berlin, 5. August.

Zu den blutigen Vorfällen in Königsberg und Ostpreußen erklärt der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, noch einmal ausdrücklich, daß er alle Maßnahmen ergreifen und alle Mittel anwenden werde, die geeignet seien, die Ruhe und das Leben der friedlichen Bürger zu schützen. Dr. Bracht hat einen besonderen Kommissar nach Königsberg entsandt, der sich in Ostpreußen ein Bild von der Untersuchung der Vorfälle machen und ihm darüber berichten soll. Zu den Attentaten in Schleswig-Holstein teilt Dr. Bracht mit, daß nunmehr die Vorfälle gerichtlich untersucht würde. Ueber die Urheber sei noch nichts festgestellt worden. Der Regierungspräsident in Schleswig führt die Taten auf die außerordentliche politische Spannung vor der Wahl zurück. Soweit die Kommunisten in Frage kämen, seien die Bluttaten zweifellos auf die Verhetzung der Massen durch die kommunistischen Führer und durch die kommunistische Presse zurückzuführen. Bei den Nationalsozialisten habe man den Eindruck, daß ein Teil der jungen SA.- und SS.-Leute nicht mehr in der Hand der Führer sei.

Wie Dr. Bracht weiter mitteilt, hat eine Statistik der Ueberfälle vom 1. Juni bis 20. Juli zu folgendem Ergebnis geführt (die Statistik umfaßt ganz Preußen außer Berlin): **Ausgeführt wurden 322 Ueberfälle, dabei gab es 72 Tote und 497 Schwerverletzte. In 203 Fällen waren die Angreifer Kommunisten, in 21 Fällen Reichsbannerleute, in 75 Fällen Nationalsozialisten, in 23 Fällen ist die Schuldfrage nicht geklärt.**

Die Berichte der Regierungspräsidenten, auf denen die Statistik beruht, sind zum größten Teil schon unter der alten preußischen Regierung aufgestellt worden.

*

Mehrere Königsberger Anschläge aufgeklärt

Königsberg, 5. August.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit:

Der beabsichtigte Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus in Königsberg am 1. August ist aufgeklärt. Die Akten gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Es sind acht Täter, die angeben, SA.-Leute vom 12. Sturm zu sein, festgestellt. Unter ihnen befindet sich der Sturmführer. Eine vollendete und vier versuchte Brandstiftungen am 1. August in Königsberg-Kalthof sind ebenfalls aufgeklärt. Dreizehn Täter sind festgenommen und geben an, dem Sturm 12 der SA. anzugehören.

*

Neue Anschläge in Ostpreußen

Lötzen, 5. August.

In der Nacht zum Freitag wurde auf die Reichsbanknebenstelle in Lötzen ein Bombenanschlag verübt. An der Hauptfront in der Hindenburgstraße des Reichsbankgebäudes wurde an den Pfeilern, die einen vorgebauten Balkon tragen, eine Bombe niedergelegt und zur Entzündung gebracht. Der gußeiserne Sprengkörper, der eine starke Ladung gehabt haben muß, explodierte mit lauter Detonation, die in weitem Umkreis gehört wurde. Es wurde der untere Teil des Pfeilers, an dem die Bombe niedergelegt war, beschädigt, die Scheibe zu den großen Fenstern des Kassenraumes zersplittert und durch die Splitter an der Betondecke des Kassenraumes und des Balkons weitere Beschädigungen angerichtet.

In der gleichen Nacht wurde ebenfalls ein Sprengstoffanschlag auf eine Mitgliederversammlung der NSDAP. in Jucha (Kreis Lyck) verübt. Im Saale der Gastwirtschaft Geydasch fand eine Besprechung der NSDAP. statt, an der 19 Personen teilnahmen. Um 22.15 Uhr erfolgte eine Detonation, bei der die Fensterscheiben des Saales in Trümmer gingen. Personen wurden nicht verletzt. Es steht fest, daß sich ein Kraftwagen nach dem Anschlag auf das nationalsozialistische Lokal in schneller Fahrt entfernte. Die die Untersuchung führenden Stellen vermuten, daß von den Insassen des gleichen Kraftwagens auch der Anschlag auf die Reichsbanknebenstelle in Lötzen verübt worden sei.

*

Wieder Handgranatenanschlag in Lyck

Lyck, 5. August.

In der Nacht sind ein großes Schaufenster der Firma Sieberg und Tikotzki in Lyck und die Schaufensterscheiben der Adler-Apotheke zertrümmert worden. Während man im ersten Falle Steine benutzte, ist im zweiten Falle eine Handgranate gefunden worden, die nach Mitteilung des Landratsamtes in Lyck abgeschossen war, aber nicht explodiert ist. Wie von der Polizei festgestellt worden ist, handelt es sich um eine Stielhandgranate, die scharf geladen war und erst jetzt von der Polizei unschädlich gemacht worden ist.

Der Landrat hat im Hinblick auf das Bombenattentat in Jucha auf eine Versammlung der NSDAP. und dieses Handgranatenattentat einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem diese aufgefordert wird „bei der Aufklärung dieser ruchlosen Verbrechen weitestgehend behilflich zu sein.“ Gleichzeitig weist der Landrat in dem Aufruf auf die schweren Zuchthausstrafen hin, die für Bombenattentate verhängt werden.

*

Königsberg, 5. August.

In der Nacht zum Freitag wurden mehrere Straßenviertel von der Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Ueberfall von etwa 40 Personen auf zwei Beamte in Zivil. Es wurden insgesamt fünf Täter festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren. Nach der Art der Ausführung der Ueberfälle handelt es sich um linksradikale Elemente. — In der Nacht wurde auf die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP. in Freystadt ein Anschlag verübt. Ein großer Stein wurde durch das Fenster geschleudert. Als der Ortsgruppenleiter zwei Schreckschüsse abgab, flüchteten die Täter. — In der Nacht zum Freitag hatten sich in der Komnickstraße in Elbing zahlreiche Kommunisten angesammelt. Als die beiden Nationalsozialisten, Kaufmann Schmidt und Kutscher Grün, vorüberkamen, wurden sie angegriffen und mit Messern niedergestochen. Sie erlitten lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und Rücken.

Auf Anordnung des Regierungspräsidenten ist die Allensteiner Polizei durch eine Landjägerei-Abteilung verstärkt worden. Der Oberbürgermeister als Polizeibehörde veröffentlichte am Donnerstag einen Aufruf, in dem die Bevölkerung zur Ruhe aufgefordert wird.

*

Sprengstoffanschlag in Johannisburg

Johannisburg, 5. August.

In der Nacht zum Freitag wurde gegen das Kaufhaus Scheimann von bisher unbekannten Tätern ein Anschlag verübt. Auf der Hofseite des Kaufhauses war ein 40 Zentimeter langes und 80 Millimeter starkes, mit Sprengstoff gefülltes Gasrohr in ein Fenster gelegt und zur Explosion gebracht worden. Zerstört wurden fast alle Fensterscheiben im Hof, vorn wurde eine Schaufensterscheibe eingedrückt, außerdem weisen die Ringmauern eines Anbaues große Risse auf. Die Anlage des Anschlages läßt darauf schließen, daß die Täter mit den örtlichen Verhältnissen vertraut sind. Die Polizei hat 500 RM ausgesetzt für denjenigen, der über die Täter Angaben machen kann.

*

In Schlesien

Ein Polizeibeamter lebensgefährlich verletzt

Beuthen (Oberschlesien), 5. August.

Am Donnerstag früh wurde ein Polizeibeamter, der sich auf dem Heimwege vom Dienst befand, im Stadtteil Roßberg von sechs Burschen, die er zur Ruhe gemahnt hatte, überfallen. Einer der Burschen wurde an der linken Hand, ein anderer am Unterleib verletzt. Offenbar sind die Schüsse von den Tätern selbst aus der dem Beamten entwendeten Pistole abgegeben worden. Der Beamte hat einen schweren Schädelbruch und erhebliche Stichwunden an der Hand erlitten. Es besteht Lebensgefahr. Er wurde ebenso wie der schwerverletzte Angreifer ins Krankenhaus gebracht; der leichtverletzte und alle übrigen Täter wurden festgenommen.

In der Nacht zum Freitag wurde in Schneeberg im Erzgebirge ein der NSDAP. angehöriger 23jähriger Schneider durch Stockschläge auf den Kopf und ins Gesicht schwer verletzt. Auch in Schwarzenberg wurden mehrere Nationalsozialisten überfallen. Einer von ihnen wurde mit Erschießen bedroht. Drei trugen schwere Kopfverletzungen davon.

Im Preußischen Landtag haben Sozialdemokraten und Kommunisten u. a. einen Antrag eingebracht, in dem die Auflösung der SA. gefordert wird.

In einer Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses wurden die Möglichkeiten eines organisierten Selbstschutzes erörtert.

In zuständigen Kreisen wird bestätigt, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die Devisenknappheit und die bestehenden Devisenvorschriften den fälligen Teil des deutschen Völkerbundsbeitrages in Reichsmark auf Sperrkonto bei einer deutschen Bank einzahlen wird.

Unter dem 2. August sind die Ausführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 veröffentlicht worden.

Der deutsche Flieger von Gronau traf um 23 Uhr MEZ., von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt, in Milwaukee, von Chicago kommend, ein.

Die Aussichten auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay werden ungünstig beurteilt, weil die Auffassungen über die Waffenstillstandsbedingungen stark auseinandergehen.

Die Gegner werden vorstellig

Dr. H. **Berlin**, 5. August.

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Die Reichsregierung hat bedauerlicherweise die Maßnahmen zur Bekämpfung des politischen Terrors, über die sich das Kabinett am Mittwoch schlüssig wurde, bisher noch nicht in Kraft gesetzt. Wenn von zuständiger Seite hierzu erklärt wird, das liege daran, daß die Notverordnung noch nicht fertiggestellt sei, so darf man diese Darstellung wohl als nur formell zutreffend ansprechen. Tatsächlich ist sich die Reichsregierung darüber vollkommen im Klaren, welche Maßnahmen sie anwenden will, um die Straße wieder für den ordentlichen Staatsbürger freizumachen und mit den fortdauernden politischen Ueberfällen, die nach einem wohlüberlegten System stattfinden, endgültig aufzuräumen.

Der entscheidende Grund für die abwartende Haltung des Reichskabinetts ist wohl nach wie vor der, daß man hofft, ohne neue gesetzliche Schärfen auskommen zu können. Wir fürchten freilich, daß diese Hoffnung fehl geht. Denn wenn auch einmal 24 Stunden lang kein politisches Todesopfer zu beklagen war, so sind doch neue Bombenanschläge und sonstige Unruheerscheinungen zu verzeichnen, die hinreichend beweisen, daß mit der Androhung entschiedenen Durchgreifens allein nichts auszurichten ist. Die Staatsgewalt muß um der Autorität des Reiches und der Länder Willen rücksichtslos eingesetzt werden, wenn die Gefahr des schleichenden Bürgerkrieges, die allmählich auch demoralisierende Wirkungen in dem ruhigen Teil der Bevölkerung auslöst, endgültig gebannt werden soll.

Nun haben in den letzten Tagen in Reich und Preußen Besprechungen mit den Nationalsozialisten, die durch Hauptmann Göhring vertreten waren, und den Sozialdemokraten, die ihre Vorstandsmitglieder Wels und Vogel entsandten, stattgefunden. Göhring ist, wenn wir zutreffend unterrichtet sind, in seinen Gesprächen mit dem Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath und dem stellvertretenden Preußenkommissar Dr. Bracht von dem ostpreußischen Terrorakt, soweit Nationalsozialisten daran beteiligt waren, abgerückt. Ueberhaupt verdient das Bestreben der nationalsozialistischen Führung bei ihren Anhängern zu Ruhe und Besonnenheit zu mahnen, stärker beobachtet zu werden, zumal die soeben veröffentlichte preußische Statistik über die Terrorfälle der letzten zwei Monate ein klarer Beweis dafür ist, wie sehr die fortgesetzten Ueberfälle und politischen Bluttaten der Kommunisten aufreizend wirken mußten.

Von großer politischer Bedeutung aber war das, was die Herren Wels und Vogel dem stellvertretenden Preußenkommissar Dr. Bracht erklärten. Sie nahmen nämlich bei der Gelegenheit „für die republikanische Bevölkerung“ das Selbstschutzrecht in Anspruch. Kein Wort hatten die Herren, wenn man dem „Vorwärts“ folgen darf, zu verlieren über die intellektuelle und tatsächliche Urheberschaft der Kommunisten in hunderten von politischen blutigen Aktionen, und es versteht sich nach dem ganzen Tenor, der zur Zeit die sozialdemokratische Oeffentlichkeit beherrscht, fast von selbst, daß das Selbstschutzrecht, von dem Wels und Vogel sprachen, lediglich gegen die Nationalsozialisten angewendet werden soll.

Damit aber wird die staatspolitische Gefahr eines längeren Zögerns von Reich und Preußen offensichtlich. Wir betonten bereits vor einigen Tagen, daß die bewaffnete Macht unserer Auffassung nach ausschließlich in die Hände des Staates gehört, und daß es nicht Aufgabe von unkontrollierbaren privaten Organisationen sein kann, sich Selbstschutzfunktionen anzumaßen. Wenn Reich und Preußen den Gefahren, die sich hier anbahnen, beizeiten begegnen wollen, so müssen sie eben auch rechtzeitig zum Einsatz aller staatlichen Mittel für die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung entschlossen sein. Die Androhung von Strafverschärfungen genügt nicht.

Landesbibliothek Oldenburg

Neues vom Tage

Der erste Tote der „Niobe" geborgen

Kiel, 6. August.

(Drahtloser Eigenbericht)

Am Freitagnachmittag ist an der Unfallstelle der „Niobe" im Fehmarn-Belt der erste Tote geborgen worden. Es handelt sich um den Matrosen Hans Joachim Leisewitz aus Allenstein. Die Leiche wurde mit einem Marinefahrzeug sofort nach Kiel übergeführt.

*

Starker Widerhall der Rede Borahs in London

London, 5. August.

(Drahtloser Eigenbericht)

Ein Einspruch des Senators Borah gegen die Ausschaltung der Kriegsschuldenfrage hat in der Londoner Presse große Beachtung gefunden. Der „Daily Telegraph" erklärt, die Erörterung der Kriegsschuldenfrage sei eine Angelegenheit, in der die Vereinigten Staaten die Anregung und die Führung ergreifen müßten. Die Umstellung der amerikanischen öffentlichen Meinung habe durch Borah einen gewaltigen Ansporn erhalten. „Financial News" sagt, daß eine Weltwirtschaftskonferenz ohne vorherige Regelung der Kriegsschulden und völlige endgültige Bereinigung der Tributfrage kaum einen Zweck haben dürfte. Es könne vielleicht notwendig werden, die Konferenz solange zu vertagen, bis diese wichtigsten Fragen erledigt seien. Im ähnlichen Sinne drücken sich auch andere Zeitungen aus.

Glanzleistung eines Flugzeugführers — Mit einem Rad glatt gelandet

Auf dem Zentralflughafen Tempelhof landete am Freitagnachmittag das Flugzeug „Ch. 166" einer schweizerischen Firma, das kurz nach dem Start in Leipzig das rechte Rad verloren hatte. Der Vorfall war vom Flugplatz Halle-Leipzig aus bemerkt und nach Berlin berichtet worden. Durch Funkspruch wurde dem Flugzeugführer, dem schweizerischen Flugkapitän Ackermann, Mitteilung von dem Verlust des Rades gemacht. Mit großer Besorgnis beobachtete man in Tempelhof das Landungsmanöver. Mit seiner glatten Landung vollbrachte der Pilot eine fliegerische Glanzleistung. Er setzte die Maschine leicht nach links geneigt so glücklich auf, daß sie völlig unversehrt blieb. An Bord befanden sich insgesamt neun Personen.

Schweres Kraftwagenunglück. — Zwei Tote, drei lebensgefährlich Verletzte

Am Freitagvormittag ereignete sich auf der Straße zwischen Bad Münster am Stein und Bad Kreuznach ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit zwölf Personen besetzter Verkehrskraftwagen raste in voller Fahrt gegen einen Baum und überschlug sich. Ein 40jähriger Landwirt aus Hallgarten war sofort tot, während eine Frau aus dem gleichen Orte kurze Zeit später starb. Drei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Kind der getöteten Frau erlitt einen Nervenschock, zwei Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagenführer, der unverletzt davonkam, wollte Selbstmord verüben, konnte jedoch daran gehindert werden. Man nimmt an, daß der Führer übermüdet gewesen ist und das Steuer nicht mehr in der Gewalt hatte.

In den letzten Tagen fanden in Berlin mit holländischen und dänischen Regierungsvertretern Verhandlungen zur Neuregelung der Butterein fuhr statt. Der deutsche Vorschlag eines Gesamtkontingents für die Einfuhr, das schlüsselmäßig auf die Butter einführenden Länder verteilt werden soll, wurde von den Unterhändlern zunächst abgelehnt. Die Entscheidung liegt nunmehr bei den betreffenden Regierungen.

Die Beisetzung Dr. Seipels

Wien, 5. August.

Freitagvormittag fand die feierliche Beisetzung Dr. Seipels unter Teilnahme des Bundespräsidenten, der österreichischen Regierung, des päpstlichen Nuntius, hoher geistlicher Vertreter Deutschlands und des Auslandes, sowie einer ungeheuren Menschenmenge statt. Die erste Einsegnung der Leiche Seipels im ehemaligen Militärkasino, in dem das Sekretariat der Christlich-Sozialen Partei untergebracht ist, nahm in Gegenwart der Regierungsmitglieder, des bayrischen Ministerpräsidenten Held, des deutschen Gesandten, Reichskanzlers a. D. Dr. Wirth für die Deutsche Zentrumspartei, des ungarischen Wohlfahrtsministers, des Vertreters der ungarischen Christlich-Sozialen Partei und Mitglieder des Diplomatischen Korps Weihbischof Dr. Kamprath vor. Der Sarg wurde dann in den Stephansdom übergeführt, wo der apostolische Nuntius Dr. Sibilia ein Requiem las. Danach wurde der Sarg durch die Straßen der inneren Stadt, die schwarz beflaggt sind, im Trauerzug zum Parlament gebracht, wo eine Trauerfeier stattfand. Von hier aus setzte sich der Leichenzug zum Zentralfriedhof in Bewegung. Unterwegs erwiesen Spalier bildende Truppen, Polizei und Zivilverbände die letzte Ehrenbezeugung.

In der Frage der französisch-amerikanischen Handelsbeziehungen hat der amerikanische Botschafter dem französischen Außenamt eine Denkschrift mit den amerikanischen Forderungen unterbreitet. Nach französischer Auffassung wird eine Verständigung durch Verquickung der Handels- mit der Schuldenfrage erzielt werden können.

Am Freitag begannen die großen italienischen Flottenmanöver, an denen rund 100 Schiffe der Kriegsmarine und 23 Staffeln von Marineflugzeugen teilnehmen.

Die Stadt Hankau wird von einer 40 000 Mann starken Roten Armee belagert. Tschiangkaischek hat persönlich den Oberbefehl in Hankau übernommen.

Los Angeles

Helene Mayer an fünfter Stelle, Spring an sechster

Neue Enttäuschungen

Wir haben uns nun an Enttäuschungen schon ziemlich gewöhnt und wissen, daß wir für die weiteren Kämpfe unsere Hoffnungen erheblich zurückzuschrauben haben. Lediglich auf den Wasserballspielern, dem Oldenburger Marathonläufer Paul de Bruyn, dem Ruderer Buhtz sowie den wackeren Rittern der Matte (trotz ihrer geringen Zahl!) beruhen unsere Hoffnungen. Was im einzelnen die Ursache ist, kann jetzt noch nicht beantwortet werden. Großen Einfluß hat natürlich das ungewohnte Klima und die Massenpsychose durch das amerikanische Publikum.

Wie groß die Strapazen des Klimas sind, geht daraus hervor, daß der für die Schweiz startende Geher Schwab — der in Berlin lebt — sich beim 50-Kilometer-Gehen, das bei glühender Hitze ausgetragen wurde, so verausgabte, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Schwab brach auf der Strecke zusammen und war völlig erschöpft. Sein Befinden ist den Umständen nach gut. Wie schwer diese 50 Kilometer gewesen sind, erhellt auch die Tatsache, daß die Italiener Frigerio und Rivolta, die den 3. und 5. Platz belegten, im Ziel zusammenbrachen.

Daß nun aber unsere „He" an einem Tage gleich vier Niederlagen einstecken mußte, ist allerdings eine Enttäuschung. Größer aber noch ist die, daß die Olympiasiegerin von Los Angeles eine Berlinerin ist, die, da sie deutscherseits nicht aufgestellt wurde, für Oesterreich starteie, nachdem sie dort naturalisiert wurde. Da stimmt etwas nicht im deutschen Fechtsport!

*

Carr läuft 400 Meter in 46.2!

Vor rund 60 000 Zuschauern wurden am Freitag die Kämpfe im Olympischen Stadion zu Los Angeles weitergeführt. Die größte Sensation des Tages war wohl der 400-Meter-Lauf. Nachdem der letzte Deutsche, Altmeister Büchner, in seinem Vorlauf bereits ausgeschieden war, kam es im Entscheidungslauf zwischen dem Amerikaner Carr und dem jungen amerikanischen Studenten Ben Eastman zu einem gigantischen Zweikampf. Nach gutem und glattem Start lag das Feld zunächst dicht beisammen. Dann schoben sich Eastman und Carr etwas vom Felde weg, und im Eingang der Zielkurve versuchte Eastman, an Carr heranzukommen. Dieser verschärfte sein Tempo aber ebenfalls, und nach gigantischem Ringen auf der Zielgeraden konnte der Amerikaner Carr in 46,2 Sek. das Zielband zerreißen. Mit 1½ Meter Rückstand folgte Ben Eastman, und mit abermals 2 Meter Rückstand Wilson-Kanada. Die nächsten Plätze belegten Walters-Südafrika, Gordon-USA. und Golding-Australien. Die Tribünen drohten zu bersten unter dem Beifallssorkan der Zehntausenden, als das Kampfgericht das Ergebnis und den neuen Weltrekord verkündete.

*

Im Stabhochsprung gab es einen zähen Kampf zwischen dem Amerikaner Miller und dem Japaner Nishida. Der Favorit des Kampfes und Weltrekordmann Graber schied bei 4,20 Meter Höhe aus. 1. Miller-Amerika 4,31½ Meter, olympischer Rekord, 2. Nishida-Japan 4,30 Meter, 3. Jefferson-Amerika 4,20 Meter.

*

Syring Sechster

Zu einem gewaltigen Endkampf zwischen dem Finnen Lehtinen und dem Amerikaner Hill gestaltete sich das 5000-Meter-Laufen. Die Finnen hatten aus dem Verlauf des 1500-Meter-Laufes gelernt und übernahmen beim 5000-Meter-Lauf sofort die Führung. Virtanen und Lehtinen lösten sich in der Führung ab. In den letzten 100 Metern entwickelte sich dann zwischen Hill und Lehtinen ein mächtiger Endkampf, wobei Lehtinen quer über die Bahn lief und das Ziel mit einem halben Meter Vorsprung passierte. Syring lag zunächst gut im Mittelfelde, hatte in der sechsten Runde etwa 70 Meter Rückstand und fiel dann bis auf 300 Meter zurück; er belegte den sechsten Platz. Nach langen Beratungen verkündete das Oberste Schiedsgericht, das zum Ausdruck brachte, daß es nicht glaube, daß Lehtinen absichtlich unfair gehandelt habe, folgendes Ergebnis: 1. Lehtinen-Finnland 14:30, 2. Hill-USA. 14:30, 3. Virtanen-Finnland, 4. Savidan-Neuseeland, 5. Lindgren-Schweden, 6. Syring-Deutschland.

Der Amerikaner Hill behielt sich Protesteinlegung bei der Internationalen Amateur-Athletik Federation (J. A. A. F.) vor.

*

Sievert im Zehnkampf an dritter Stelle

Zunächst wurde der 100-Meter-Lauf ausgetragen. Die besten Zeiten erzielten Järvinen-Finnland und Berra-Argentinien mit 11,1, denen Charles mit 11,2 und Tisdall-Irland, Cosmann-Amerika und Dinza-Lettland mit 11,3 Sekunden folgten. Die drei Deutschen Wegner, Eberle und Sievert benötigten 11,4 Sekunden. Im Weitsprung erzielte der Amerikaner Carr mit 7,24 Meter vor Dinza-Lettland 7,22 Meter den weitesten Sprung. Berra-Australien erzielte 7,14 Meter, Järvinen 7 Meter und Sievert 6,97 Meter. Im Kugelstoßen erreichte der Amerikaner Bausch mit 15,32 Meter den weitesten Wurf, während Sievert mit 14,50 Meter Zweiter wurde. Sievert blieb damit einen halben Meter hinter seiner Einzelleistung zurück. Eberle stieß die Kugel 13,22 Meter und Wegener 11,70 Meter. Die Gesamtwertung nach den ersten drei Uebungen ist: Dizma-Lettland 2639,30 Punkte, Bausch-Amerika 2576,30, Sievert-Deutschland 2571,25, Järvinen-Finnland 2511, Charles-USA. 2491, Eberle-Deutschland 2394,25 Punkte. An zwölfter Stelle folgt Wegner mit 2154,05 Punkten.

*

Helene Mayers schwarzer Tag

Im Damen-Florettfechten gab es am Donnerstag für die deutsche Sportgemeinde eine neue Enttäuschung. Denn Helene Mayer erlitt nicht nur eine, sondern gleich vier Niederlagen. Zunächst wurde sie von der Ungarin Frau Boden mit 5:4 geschlagen, gegen die Oesterreicherin Preis führte sie bereits 4:1, doch zu einem Siege langte es nicht. Frl. Preis erzielte hintereinander vier Treffer und gewann somit. Schließlich erlitt Helene Mayer auch noch eine Niederlage gegen die Holländerin de Boer und die Engländerin Guineß. Nach diesem Ergebnis standen Frl. Guineß-England und Fräulein Preis-Oesterreich gleich. Beide trugen einen dramatischen Endkampf aus, um die Goldene Medaille. Nach 2:2, 3:3 gelangen dann der Oesterreicherin zwei Treffer und damit der Olympia-Sieg. Frl. Mayer mußte sich im Gesamtergebnis mit dem 5. Platz zufrieden geben.

*

Casmir ebenfalls Fünfter

Am Freitag wurde im Olympischen Park das Florettfechten zu Ende geführt. Als überlegener Sieger erwies sich der Italiener Marzi, während der Deutsche Casmir in seinen letzten Kämpfen Pech hatte. Er verlor gegen Marzi mit 3:5, gegen den Argentinier Palazzios 3:5, gegen den Italiener Gaubini 1:5 und gegen Levis-USA. 4:5.

Dagegen gewann er seine Treffen gegen Guaragna-Italien mit 5:3, gegen den Franzosen Cattiau 5:1, gegen den Franzosen Bougnol 5:4, gegen den Amerikaner Lloyd 5:2 und gegen den Italiener Larraz 5:4. Im Gesamtergebnis belegte der Deutsche nur den fünften Platz.

*

Hintergründe

In Los Angeles wurde bekannt, daß die österreichische Olympiasiegerin Ellen Preis eine Berlinerin ist! Noch überraschter war man aber, als man die Hintergründe dieser Naturalisation erfuhr. Frl. Preis hat sich lange Zeit in Deutschland bereits aktiv im Fechtsport betätigt. Als nun bekannt wurde, daß lediglich Helene Mayer nach Los Angeles komme und daß weitere Einsendungen auf keinen Fall in Frage kommen würden, ließ sich Frl. Preis in Oesterreich naturalisieren, wurde Mitglied des österreichischen Fechtverbandes, fuhr nach Los Angeles und schlug die deutsche Olympiasiegerin Helene Mayer.

*

Deutsche Punktsiege im Ringen

Im olympischen Auditorium wurden die Kämpfe des griechisch-römischen Ringens fortgesetzt. Im Bantamgewicht ging der Deutsche Brendel als erster mit dem Griechen Zerbines auf die Matte. Der Deutsche war ständig überlegen und siegte klar nach Punkten.

Im Federgewicht standen sich im zweiten Kampf des griechisch-römischen Ringens der Nürnberger Ehrl und der Schwede Lindelof gegenüber. Der Deutsche konnte nach einem durchweg überlegen geführten Kampf einen glatten Punktsieg davontragen.

Sperling dagegen mußte sich im Leichtgewicht durch den Dänen Kurland eine Niederlage gefallen lassen. Sperling war von Anfang an durch einen Krampf benachteiligt und mußte sich so nur auf die Verteidigung beschränken. Er konnte wohl einer entscheidenden Niederlage entgehen, mußte sich aber nach Punkten geschlagen bekennen.

*

Fortsetzung des Fünfkampfes

Die Ergebnisse des Schwimmens lauten: 1. Thofeldt-Schweden 4:32,6, 2. Pagnini-Italien 4:34,3, 3. Brady 4:37,9, 4. Oberleutnant Nauds 5:06,4, 5. Leutnant Romer 5:08,5, 6. Polizeiobermeister Miersch 5:23,9.

Nach den vier Uebungen des Fünfkampfes ist die Placierung folgende: 1. Nayo-USA. 21,5 Punkte, 2. Oxenstierna-Schweden 25 Punkte, 3. Thofeldt-Schweden 26 Punkte, 4. Lindman-Schweden 31,5 Punkte, 5. Simonetti-Italien 37 Pkt., 6. Romer-Deutschland 39 Punkte, 7. Brady-USA. 40 Punkte, 8. Miersch-Deutschland 42 Punkte, 9. Nauds-Deutschland 54 P. Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Deutschen ihre Position noch wesentlich verbessern werden.

*

Fehr Zehnter

Auf der Regattastrecke Long Beach bei Los Angeles begannen am Freitag die Segelwettbewerbe, und zwar in der Klasse der Monotyp-Boote.

Die Monotypboote sind gerade bei Flauten und mittlerer Brise am geeignetsten. So wurden denn bei dem groben Seegang an die Segler die größten Anforderungen gestellt, denen sie zum Teil sehr schwer gewachsen waren. Deutschland konnte am ersten Tage erst an zehnter Stelle einkommen.

Die Placierung nach dem ersten Tage ist für die einzelnen Nationen: Großbritannien, Holland, USA., Italien, Spanien, Frankreich, Kanada, Schweden, Oesterreich, Deutschland, Südafrika und Schweiz. Gegen den Vertreter Italiens wurde jedoch Protest eingelegt, so daß die Möglichkeit besteht, daß eine Verschiebung im Gesamtplacement eintritt.

*

Die Kämpfe der Ruderer

beginnen Dienstag, 9. August. Die höchste Zahl seiner Meldungen hat der Achter erhalten, in dem acht Nationen an den Start gehen. Am schwächsten, nämlich mit vier Meldungen, ist der Zweier mit Steuermann besetzt. Da die Rennstrecke in Long Beach vier Startplätze aufweist, sind für diese Konkurrenz also keine Vorläufe nötig. Die Ausscheidungen in den übrigen Rennen gehen nach folgendem Plan vor sich: Am Dienstag werden für den Vierer mit Steuermann, Zweier ohne Steuermann und Einer, am Mittwoch für den Vierer ohne Steuermann, Doppelzweier und Achter je zwei Vorläufe gerudert. Die Sieger dieser Vorläufe gelangen unmittelbar in das Entscheidungsrennen. Die beiden anderen Teilnehmer am Entscheidungsrennen werden durch Hoffnungsläufe festgestellt, die am Donnerstag gefahren werden. Für den Einer, Doppelzweier, Zweier ohne Steuermann und Vierer ohne Steuermann genügt ein solcher Hoffnungslauf, da nach den Vorrennen hier nicht mehr als vier Boote übrig bleiben. Im Vierer mit Steuermann und Achter müssen jedoch zwei Hoffnungsläufe gerudert werden, deren Sieger in das Entscheidungsrennen kommen. In diesen beiden Rennen ist also die Möglichkeit gegeben, daß der absolut Drittbeste von dem besten und zweitbesten Gegner aus dem Rennen geworfen wird und damit nicht in die Entscheidung kommt. Unsere deutschen Ruderer sind in beiden Rennen beteiligt; hoffen wir, daß sie den Nachteil des Systems nicht zu spüren bekommen!

Buhtz trifft in seinem Vorrennen gleich auf den gefährlichsten Gegner, den in Amsterdam 1928 überlegen siegreichen Australier Pearce. Man wird diesen Umstand eher als Glück denn als Pech bezeichnen können, da das Ergebnis klar Uebersicht für die weiteren Dispositionen bezüglich des Doppelstarts im Einer und Doppelzweier schafft. Ungünstig ist es dagegen, obwohl man damit rechnen mußte, daß die Mannheimer „Amicitia" schon die Vorrennen zum Vierer-ohne und Achter am gleichen Tage mit nur knapp zwei Stunden Pause dazwischen zu rudern hat. Dabei stoßen sie in beiden Läufen auf Gegner, die sie zur Hergabe aller Kräfte zwingen werden. Der Gesundheitszustand unserer Ruderer ist durchaus zufriedenstellend.

Die Startverlosung fand unter dem Vorsitz des Schriftführers im Internationalen Ruderverband (Fisa), Gaston Mullegg, statt und hatte folgendes Ergebnis: Dienstag-Vorrennen: Einer: 1. Deutschland, Amerika, Australien; 2. England, Kanada, Uruguay. Zweier ohne Steuer: 1. Amerika, Frankreich, Polen: 2. England, Holland, Neuseeland. Vierer mit Steuer: 1. Deutschland, Neuseeland, Brasilien, Italien: 2. Amerika, Japan, Polen. — Mittwoch-Vorrennen: Vierer ohne Steuer: 1. Deutschland, Amerika, England: 2. Kanada, Italien. Doppelzweier: 1. Brasilien, Kanada, Australien: 2. Deutschland, Amerika. Achter: 1. Italien, England, Brasilien, Japan: 2. Deutschland, Amerika, Kanada, Neuseeland — Köln Vorrennen: Zweier ohne Steuer: Amerika, Brasilien, Frankreich, Polen.

Das Sportprogramm im Reiche

verblaßt gegenüber den olympischen Ereignissen.

In Fußball gibt es allerdings viele interessante Treffen. Süddeutschland beginnt sogar bereits die Verbandsspiele.

In der Leichtathletik gelangt ein inoffizieller Fünfländerkampf für Frauen in Brüssel zum Austrag. Deutschland trifft hier auf England, Frankreich, Holland und Belgien.

Sodann gibt es noch einen Länderkampf Ostfriesland gegen Nordholland in Groningen.

Die Titelkämpfe der Ruderer

werden gelegentlich der großen Ruderregatta in Passau zur Entscheidung gebracht.

Die Radler bringen den ersten Teil ihrer deutschen Meisterschaftskämpfe, die im Kanu am Sonntag auf dem Main zur Entscheidung gelangen.

☞ Der heutigen Stadt-Auflage liegt ein Prospekt der Firma Carl Wille AG., Weingroßhandl., Oldenburg, bei.

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen Gleisarbeiten wird der Bahnübergang im Zuge der **Georgstraße vom 8. August 1932, 7 Uhr, bis zum 9. August 1932, 18 Uhr gesperrt**

Oldenburg, 6. August 1932

Der Stadtmagistrat

Vorstand der Hemmelsbäker Wasseracht

Die Rechnung der Hemmelsbäker Wasseracht für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 liegt in der Zeit **vom 6. d. M. ab** auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen auf dem Amte, Zimmer Nr. 15, öffentlich aus

Oldenburg, den 4. August 1932

Mücke

Bis zu 3000 Rm. Belohnung

In der Nacht vom 23./24. Juli 1932 gegen 12.30 Uhr ist das Reitdach des Wohnhauses des Zimmermeisters Karl Wichmann in Neuendeel an der Straße Delmenhorst-Lemwerder in Brand gesetzt worden. Das Feuer ist alsbald gelöscht worden.

Es wird auf die Bekanntmachung vom 13. Oktober 1931 hingewiesen, wonach die Brandkasse die obige Belohnung auf die Ermittlung von Brandstiftern ausgesetzt hat. Voraussetzung ist die rechtskräftige Verurteilung wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Die Entscheidung über die Höhe der Belohnung bleibt der Brandkasse nach freiem Ermessen vorbehalten.

Oldenburg i. O., 4. August 1932

Oberstaatsanwalt

III. 1579/32

Abfuhr von Klinkern Straße Oldenburg — Brake

a) **ab Station Loy nach**
km 9,366 bis 10,5 ca. 462000
km 11,200 bis 11,5 ca. 120000

b) **ab Station Großenmeer nach**
km 15,0 bis 15,605 ca. 242000
km 15,880 bis 16,5 ca. 248000

Die tägliche Abfuhrmenge ist anzugeben. Die Klinker sind seitlich der Straße nach Anweisung zu stapeln. Das Bauamt behält sich vor, die Abfuhr auch getrennt zu vergeben. Es werden nur berufsmäßige Fuhrunternehmer berücksichtigt. Angebote sind bis zum 10. August, mittags 12 Uhr, dem Weg- und Wasserbauamt Oldenburg II einzureichen

Oldenburg, den 2. August 1932

Weg- und Wasserbauamt Oldenburg II

Beleuchtungskörper

Große Auswahl — niedrigste Preise

Herborth, Haarenstraße 3

Das neue

Schlafzimmer

alles gerundet, sehr schwer, in eigener **Tischlerwerkstatt** angefertigt, in den neuen Lackierungen, Nußb.-Maser und Birken-Maser in eig. **Malerwerkstatt** fertiggestellt, dazu die weiche Schlaraffia- oder die gute Alpengras-Matratze aus eigener **Polsterwerkstatt.** - Garantiere Ihnen für beste Werkarbeit bei billigster Preisstellung. - Lieferung überall hin frei Haus durch meinen Kraftwagen

Emil Meiners

Möbelhaus, Ofener Str. 51, b. Ammerländ.

Empfehle

Wermutwein

Flasche nur **88 Pf.**

Willy Mönning

Auto-Reparatur-Werkstatt

verbunden mit einer

Tankstelle

denkbar beste Lage, zum 1. November zu verkaufen. Großer Umsatz kann nachgewiesen werden. Kleine Anzahlung erforderlich

Rastede. **Fr. Böger, Aukt.**

Bäckerei u. Konditorei

Stadtgebiet — In Betrieb

Umständehalber sofort oder 1. September zu vermieten. Wohnung, Laden, Stallung, Monat 60 *RM.* Pferd und Wagen kann übernommen werd. Auch kann Haus käuflich erworben werd. mit Kolonialwarenhandlung Angeb. unter O S 520 an die Geschst. d. Bl.

Tresen, Regale

möglichst mit Schubkasten und sauberen Borten in größerer Anzahl zu kaufen gesucht

Joh. Lehmkuhl A.-G.

Bahnhofsplatz 1

Stückkalk

(Salzhemmendorfer Baukalk)

abzugeben

Ed. Högl, Baustoffhdlg., Oldbg. i. O.

Bremer Straße 12, Fernruf 5392

Mittagessen im Hauptbahnhof Oldenburg i. O.

am Sonntag, dem 7. August 1932

Mockturtle-Suppe, Huhn auf Reis mit Spargel, Caramel-Eis mit Sahne **1.50**

Mockturtle-Suppe, Filetsteak m. Gemüsen umlegt, Stäbchen-Kartoffeln, Bearner Tunke, Caramel-Eis mit Sahne **2.00**

Helmuth Loheyde — Telephon 4329

Achten Sie genau auf die anerkannt gute Marke

Frau Gertrud Holtzinger

staatlich geprüfte Heilgymnastin

Elisabethstraße 13

Telephon 2332

Nach Ausbildung in der Lehranstalt für Heilgymnastik des Herrn San.-Rat Dr. Lubinus in Kiel übe ich orthopädische Behandlung aus bei Haltungsfehlern, Wirbelsäulenverbiegungen, X Knien, Platt- und Klumpfüßen, ferner Massage und Heißluft, Atemgymnastik

TORPEDO mit der bewährten Typenkorbumschaltung **KLEIN-SCHREIBMASCH.** nur noch **198.-** Das Haus für Büromaterial

FRANZ BERENS

Lehrerin

gibt Unterr. in allen Schulfäch., einschl. Latein und Mathemat. Ganzunterr. u. Vorbereit. für Schlkl. Einzelunt. in Sten. u. Schreibmasch.

M. v. Wicht, Ofener Straße 71

Ehrenpreise

massiv Silber und schwer versilbert

Hübsche Neuheiten

Überraschend niedrige Preise

Harms Schüttingstr. 11

Uhrmacher - Juwelier

1000 Lampen u. Schirme

Lampen-Brunecker, Bleicherstraße 5

Ingenieurschule Bauschule staatl. anerk. v. Lippe **Lemgo** Lippe-Detmold

Dauerwellen

in guter Ausführung, Schnellste und angenehmste Bedienung

Damen-Friseur-Salon

W. Schwarz

Nadorster Str. 86, Ecke Bürgereschstr.

Ford

Limousine, werkneu, 4türig, mit allen Schikanen, habe ich ausgestellt und evtl. bei geringer Anzahlung und bequemen Monatsraten zu verkaufen

Max Harmdierks, Damm 38

Leinöl, gar. rein gek., Bleiweiß, Titanweiß, Zinkweiß, Deckweiß

Fr. Spanhake Farben-Spez.-Gesch.

Lange Str. 48, b. Rathaus, Tel. 3214

Aufforderung

Alle Personen, die noch Forderung. an den Nachlaß des verstorben. Kaufmanns J. D. Meins in Godenshölt hab., werden gebeten, mir bis zum 18. August d. J. spezifiz. Rechnungen bereingeben zu wollen. Schuldner haben bis dahin Zahlung zu leisten.

O. Janßen, Aukt., Apen.

Französischer und engl. Unterricht und Beaufsichtigung der Schularb. durch Studienreferendar. Angeb. unt. O N 517 an die Geschft. d. Bl.

Deutscher Wermut-Wein magenstärkend appetitanregend **Flasche nur 85 Pf.** Aug. Scheelje, Donnerschw. Str. 62, Fernsprecher 3322.

Welcher Tischler lief. Arbeit für eine gute Radioanlage? (5 Röhr., Wechselstr.) Angeb. unt. O T 521 an die Geschst. d. Bl.

Gebrauchte und neue **Möbel billig** Markt 2 oben.

Zurück

Zahnarzt

Dr. Francksen

Rosenstraße 20a

Sofa und Sessel billig zu verkaufen. Kurwickstraße 5.

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 5. August 1932

Gestern abend entschlief an Altersschwäche meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Tante

Frau Postsekretär

Anna Peters

in ihrem 84. Lebensjahre

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Montag, 8. August, um 11,30 Uhr, in Westerstede, von der Friedhofskapelle aus. Andacht in Oldenburg, Moltkestr. 22, um 8.45 Uhr

OLDENBURG i. O., am 6. August 1932

In Berlin, wo sie Heilung von schwerer Krankheit erhoffte, verschied am 2. August

Frau Elsa Rabe

geb. Abel

Für die Hinterbliebenen

Th. Rabe

Gewerbeoberschulrat

Die Beerdigung fand am 5. August 1932 auf dem Friedhof in Berlin-Zehlendorf, Spandauer Straße, statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen

Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt

Adele Breas — *ALTMOORHAUSEN Oldenburg Land*

Gefr. Peter Daum — *9. Komp. Inf.-Rgt. 16* — *LEHMEN a. d. Mosel* — *zzt. Oldenburg*

7. August 1932

Kein Empfang

Bremer Stadttheater

Sonntag, 7. Aug., abends 8 Uhr: „Gasparone."

Montag, 8. Aug., abends 8 Uhr: „Gasparone."

Dienstag, 9. Aug., abends 8 Uhr: „Gasparone."

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Hella Pestrup

Johann Müller

Oldenburg i. O., Sonntag, 7. August 1932

Vermählungs-Anzeigen

Ihre am 2. August 1932 vollzogene Vermählung geben bekannt

J. Schimmelpenning und Frau

Paula geb. Henjes

Gleichzeitig danken wir freundlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 6. August vollzogene Vermählung geben bekannt

Dr. med. Gerd Teebken u. Frau

Trude geb. Frerichs

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Osternburg E. V.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Kameraden

Heinrich Kohlhoff

versammeln sich die Mitglieder am Montag, 8. August, nachmitt. 2.30 Uhr, beim Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Empfehle mich zum Schneidern

Frau Kuck, Heidkamperfeld.

24jähriges Mädel aus besserem Hause (von auswärts), musik- und kunstliebend, sucht Partner f. Konzert- und Theaterbesuch. Angebote unter O W 524 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Hypotheken-Ablösung

Diejenigen, die ihre Hypotheken mit Dollar-Bonds bei der Rentenbank ablösen können, wollen sich schriftl. wenden unter R G 531 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geburts-Anzeigen

Ein strammer Junge

angekommen.

In dankbarer Freude

Heino und Elfriede Rowehl

Bardewisch, den 4. August 1932

Uns wurde heute ein Junge geboren

In herzlicher Freude

Joachim und Olly Wollershaus

geb. Roggemann

Spandau-Haselhorst, den 3. August 1932

Burschelderweg 6H.

Osternburger Schützen-Verein e. V. Gegr. 1876

Am Donnerstag, 4. Aug., verstarb unser langjähriges Mitglied, der

Bez.-Schornsteinfegermeister

H. Kohlhoff

Wir verlieren in ihm einen treuen und eifrigen Anhänger unseres Schießsports. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Montag, 8. August, nachm. 2.30 Uhr, beim Sterbehause. — Anzug: Zivil

Die Beerdigung von

Frau Witwe

Elisabeth Strackerjan

findet am Montag, 8. August 1932, um 9.30 Uhr vom Trauerhause, Abraham Nr. 6, aus auf d. Neuen Friedhof statt. Vorher Andacht

Varel, den 5. August 1932

Heute morgen entschlief sanft nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Henny Schlüter

geb. Böschen

im 56. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Schulrat Schlüter
Frau Lily Steenhoff, geb. Schlüter
Frau Ada Fischer geb. Schlüter
Lehrer E. Fischer Neuenburgerfeld
Inge und Klaus Fischer

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. August, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Krankenhauses aus statt. Trauerandacht 3.45 Uhr daselbst. Zugedachte Kränze erbitten wir nach der Kapelle des Krankenhauses

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 212 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Sonnabend, dem 6. August 1932

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 6. Aug. 1932

* Eine Landtagswahl in Sicht? Das „Volksblatt" in Rüstringen stellt Betrachtungen über die Reichstagswahl an und meint, daß in der Stadt Oldenburg weit über 1500 auswärtige Nationalsozialisten gewählt haben. Es sei weiter auffällig, daß im ganzen Oldenburger Land sehr viele Stimmen auf Stimmschein abgegeben worden seien. Das Blatt behauptet, es handle sich durchweg um Anhänger der NSDAP., die aus anderen Orten gekommen waren. Als Beispiel wird Wangerooge angeführt. Das „Volksblatt" meint, wenn man diese Stimmen abrechne, sei es mit der Mehrheit der Nationalsozialisten im Lande vorbei. Es heißt dann zum Schluß: „Hoffentlich kommt bald ein Volksentscheid und durch diesen eine Neuwahl, damit der Landtag wieder der wahren Volksmeinung entspricht." Das „Volksblatt" läßt mindestens außer acht, daß sich auch viele Oldenburger in den Ferien befanden und auswärts ihre Stimmen abgegeben haben. Aber es scheint doch, als ob man in Linkskreisen mit dem Gedanken spielt, ein Volksbegehren durchzuführen!

* Von der Pressestelle des Staatsministeriums wird uns mitgeteilt: „Die Meldung in Nr. 182 des „Delmenhorster Kreisblatts", daß Amtshauptmann Brand in Cloppenburg aus dem Dienst scheide, trifft nicht zu und ist frei erfunden."

* Ueber die Gewährung von Zusatzrenten hat das Reichsarbeitsministerium auf eine Anfrage der Hauptfürsorgestelle der Rheinprovinz in einigen Fällen grundsätzliche Entscheidungen getroffen. U. a. ist bestimmt, daß solchen kriegsbeschädigten Siedlern, die über sonstiges Einkommen das den Unterhalt der noch an dem alten Wohnorte befindlichen Familien gewährleisten würde, nicht verfügen, während der Aufbauarbeit ihrer Siedlerstelle die volle Zusatzrente weiterzuzahlen ist.

* Sonntagskarten zum Katholikentag. Zu dem diesjährigen Katholikentage, der in Essen stattfindet, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft in erweitertem Umfange die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten genehmigt. Es sollen u. a. von sämtlichen Bahnhöfen des Direktionsbezirks Oldenburg Sonntagsrückfahrkarten nach Essen ausgegeben werden. Die Geltungsdauer dieser Karten soll sich auf die Tage vom 31. August bis zum 2. September und vom 3. September bis 5. September erstrecken.

* Sitzung des Fachausschusses für Forstwirtschaft. In der ersten Sitzung des Fachausschusses für Forstwirtschaft bei der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer berichtete der Forstberater über die forstliche Einheitsbewertung und machte praktische Vorschläge betr. Senkung der Einheitswerte. Es wurde u. a. vom Fachausschuß folgendes beschlossen: 1. Eine Kommission, bestehend aus fünf Herren, soll die Vergleichsbetriebe von Quatmann-Elfien und Geheimrat Funch-Loy nachprüfen und mehrere gleichartige Vergleichsbetriebe in dem Landesfinanzbezirk Hannover besichtigen; 2. durch den Vorstand der Landwirtschaftskammer an das Landesfinanzamt eine Eingabe zu machen, daß bei der Einschätzung der Untervergleichsbetriebe, die bisher von dem Landesfinanzamt unter Zuziehung eines forstlichen Sachverständigen durchgeführt wurde, in Zukunft, auch bereits bei einer evtl. Nachprüfung von Untervergleichsbetrieben, zwei Waldbesitzer und zwar Mitglieder desjenigen Waldbauvereins, in dessen Bezirk der Betrieb gelegen ist, hinzugezogen werden sollen. U. a. wurde die Auffassung vertreten, daß bei der nächsten Wahl von Steuerausschußmitgliedern auch Mitglieder der Waldbauvereine in die Steuerausschüsse hineingewählt werden müssen. — Weiter wurde der Beschluß gefaßt, durch den Vorstand der Landwirtschaftskammer an das Staatsministerium ein Gesuch zu richten, daß die Aufforstungen von Oedland, Unland und landwirtschaftlich nicht bestellten Flächen und die Wiederaufforstung von Waldblößen die ersten 30 Jahre von den Grundsteuern des Staates und der Gemeinden, der Vermögenssteuer und den Wegesteuern befreit werden.

* Zentralviehmarkt Oldenburg. Der Weidefettviehmarkt hatte mit rund 120 Tieren den Auftrieb der letzten Woche zu verzeichnen. Jedoch war die Zufuhr immer noch gering, so daß der Markt nicht die Entwicklung zeigte, die den gegebenen Verhältnissen entsprochen hätte. Im Vergleich zum Markt des Vorjahres war die Anzahl der zum Verkauf gestellten Tiere diesmal größer. Es war auffallend gute Ware am Platze. Im einzelnen standen zum Verkauf: 20 (7) Ochsen, 8 (7) Bullen, 36 (55) Kühe, 43 (37) Färsen und 11 (11) Kleinvieh. Aus allen Teilen des Reiches hatten sich die Käufer wieder in großer Anzahl eingefunden, so daß der Handel wieder freundlich einsetzte. Gute Kühe und Färsen waren am besten zu verwerten und daher schnell umgesetzt. Ochsen und Bullen waren etwas vernachlässigt, konnten schließlich aber auch verkauft werden. Der Markt war schon frühzeitig nach einem guten Geschäftsgang glatt geräumt. Die Preise waren erneut etwas besser als in der Vorwoche, durchweg um 1—2 RM je Zentner Lebendgewicht. Diesmal konnten bereits die Ochsen in der Notierung aufgenommen werden. Wurstkühe kosteten 55—125 RM das Stück. Der rechtzeitige Marktabschluß war als günstig zu bewerten. Zum Versand gelangten 10 Waggons u. a. nach Koblenz (2 Waggons), Bochum, Gütersloh, Aachen, Dortmund, Oberhausen, Elberfeld. Den hiesigen Schlachthöfen wurden zusammen 12 Tiere (Ochsen, Bullen, Kälber) zugeführt.

* Kammersänger a. D. C. Moran wird am 7. August 87 Jahre alt. In beneidenswerter geistiger und auch körperlicher Frische kann der alte Herr seinen Geburtstag in seiner ihm liebgewordenen „Villa Lindenallee" begehen. Kammersänger Moran ist besonders in Geflügelzüchterkreisen eine weitbekannte Persönlichkeit, gilt er doch als Altmeister der Geflügelzucht. Er widmet sich seit über vierzig Jahren ganz besonders der Zwerghuhnzucht und hat als Chabozüchter großartige Erfolge erzielt. Auch in Fischereikreisen ist Herr Moran kein Unbekannter.

* Ein Militär-Großkonzert zugunsten des Wohltätigkeitsfonds des III. Bataillons Inft.-Regiments 16 und der Kriegervereine der Stammregimenter Inft.-Regt. 91, Inft.-Regt. 138, Inft.-Regt. 159, Inft.-Regt. 160 findet laut Anzeige am 11. August im Unionsgarten statt. Es wird ausgeführt von den Musikkorps des I. (Hanseatischen) Bataillons und III. (oldenburgischen) Bataillons 16. Inft.-Rgts. Die Leitung haben Obermusikmeister Georg Voigt und in Vertretung des beurlaubten Obermusikmeisters der bisherige Korpsführer Paul Vogel, der sich hiermit verabschieden wird. Weiter wirken die Spielleute des III. Bataillons 16. Infanterie-Regiments mit. Für das Konzert liegt ein interessantes Programm vor.

* Das Hausweihgartenfest des Oldenburger Kinderheims Alexanderstraße wird wieder wie in den Vorjahren abgehalten, nur dahin abgeändert, daß es als Sommerfest am Dienstag, nachmittags von 3 Uhr an, im Garten der „Union" bei Lang sein wird (bei Regen im Saal). Die Kapelle Alfred Schmidt stellt sich freundlich zur Verfügung. Sie wird durch ihre schönen Weisen, Marschlieder, Kinderlieder usw., mit dazu beitragen, den Nachmittag festlich zu gestalten. Eine Tombola, Kinderbergnügungen jeglicher Art, Reigentänze, Polonaise, Grabbelbeutel usw. werden das Herz der Kinder erfreuen. Die Verantwortlichen hoffen und wünschen, daß ein frohes Treiben im Garten der „Union" sein wird, daß jung und alt der Oldenburger Bevölkerung dort zu finden und zu begrüßen ist. Voll dankbarer Freude gedenkt die Leitung des Interesses, welches dem Haus jederzeit entgegengebracht wurde; erneut aber bittet sie herzlichst auch in diesem Jahre um die rein äußere Unterstützung des Hauses. Heimathaus möchte es allen denen bleiben, die hier an dieser Stätte erzogen wurden. Die Zuschrift schließt: Helfen Sie alle mit, den Kindern dieses zu erhalten! Es fällt eine derartige Bitte fast schwer im Blick auf die Not der Zeit, und wir wissen, wie Grund genug dazu vorliegt, zurückzukommen auf schlichte Lebensweise, Treue und Zuverlässigkeit, wahre Volksgemeinschaft zu pflegen. Solche Erziehungs- und Pflanzstätte will und möchte auch unser Kinderheim bedeuten. Mitfühlend und mitbauend an den besten Gütern; für unser deutsches Volk und Vaterland.

* Ueber Kirschen wird in diesem Jahre vielfach geklagt, daß sie rissig werden und am Baum verfaulen. Solche Früchte noch zu verzehren, kann gesundheitlich nachteilig werden, wie mehrere Personen bereits erfahren haben. Es stellt sich Uebelkeit und Durchfall ein, und auch das Allgemeinbefinden leidet.

* Ausgeräumtes Schaufenster. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist in der Achternstraße das Schaufenster des „Volksblatts" vollkommen ausgeräumt worden. Es sind u. a. entwendet worden mehrere Broschüren, eine Fahne der Eisernen Front, sowie verschiedene Photographien. Die Ausräumung war leicht möglich, da die Schaufensterscheibe kurz vor den Wahlen an einer Stelle zertrümmert worden war. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

* Ueberfall? Ein Landwirt vom Mittelweg hat Anzeige erstattet wegen eines Ueberfalls. Er gibt an, daß er in der vorletzten Nacht in der Nähe seiner Wohnung von drei Personen angegriffen, geschlagen und mit einem Messer gestochen worden sei. Nach seiner Aussage soll der Ueberfall der dritte in dieser Woche gewesen sein. Die polizeilichen Ermittelungen sind sofort aufgenommen, haben aber zur Klärung des Vorfalls noch nicht geführt.

* Autozusammenstoß. Gestern nachmittag ereignete sich gegen 5 Uhr ein Autozusammenstoß auf dem Theaterwall. Ein hiesiger Personenwagen stieß mit einem Hamburger Wagen heftig zusammen. Der dadurch entstandene Sachschaden dürfte ziemlich bedeutend sein, mußte doch der Wagen aus Hamburg in ziemlich demoliertem Zustande abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

* Kaninchendiebstahl. Am Rauhehorst sind in der vorletzten Nacht aus einem verschlossenen Kaninchenstall vier weiße Riesenkaninchen mit roten Augen im Alter von 5—6 Wochen gestohlen worden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

*

* Die Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener bleibt ihre Monatsversammlung im Vereinslokal ab. O.-St.-Sekr. Niemeyer wies zunächst darauf hin, daß

Der Spielplan des Landestheaters

Oper:

Mozart:	Die Zauberflöte
Wagner:	Die Meistersinger
	Tannhäuser
	Parsival
Verdi:	Rigoletto
Puccini:	Buttersly
d'Albert:	Die toten Augen oder Mr. Wu E
Schillings:	Mona Lisa
Strauß, Richard:	Rosenkavalier
	Intermezzo E
Brandts-Buys:	Schneider von Schönau E
Wolf-Ferrari:	Die schalkhafte Witwe E
Giordano:	Fedora E

Schauspiel:

Klassische Werke

Calderon:	Der Richter von Zalamea
Goethe:	Laune des Verliebten mit der Musik von Haydn (Freilichtspiele im Schloßgarten)
Grabbe:	Hannibal E
Ibsen:	Peer Gynt
Kleist:	Käthchen von Heilbronn
Schiller:	Wilhelm Tell
Shakespeare:	Coriolan oder
	Kaufmann von Venedig

Werke zeitgenössischer Dichter

Angermayer:	Flieg', roter Adler von Tirol E
Goering:	Die Südpolexpedition des Kapitän Scott E
Graff-Hintze:	Die endlose Straße E
H. A. Krüger:	Versagtes Volk E
Lerbs:	U-Boot 116 E
E. Ortner:	Meier Helmbrecht E
Unruh:	Prinz Louis Ferdinand E
Windsloe:	Gestern und Heute (Mädchen in Uniform) E

Unterhaltungsstücke

Arnold & Bach:	Unter Geschäftsaufsicht E
Colantuoni:	Geld ohne Arbeit E
Kamare:	Leinen aus Irland E
Konners:	Rory E
Rice:	Der Prozeß der Mary Dugan E
Wißkent:	Und alles hängt von Tutti ab E

Drei Märchen

Operette:

Benatzky:	Die drei Musketiere E
Eysler:	Die goldne Meisterin E
Jessel:	Schwarzwaldmädel N
Kálmán:	Die Czardasfürstin
Künnecke:	Vetter aus Dingsda N
	Lieselotte von der Pfalz E
Lehár:	Zarewitsch oder Paganini E
	Land des Lächelns N
Schubert-Berté:	Dreimäderlhaus N
Strauß, Johann:	Fledermaus
Gilbert:	Hotel Stadt Lemberg E

Ergänzungen vorbehalten

E = Erstaufführung — N = Nachmittags

In Aussicht genommen sind zehn Morgenfeiern, darunter das altdeutsche Osterspiel, erneuert von E. L. Stahl, außerdem ein Zyklus von sechs Vorträgen seitens des Intendanten über „Theater und Theaterkunst": Hinter der Kulisse — Vom Manuskript zum Rampenlicht — Regie und Schauspielkunst — Das Bühnenbild — Theater, Wirtschaft, Publikum und Kritik — Ein Theater, wie es sein soll und werden muß.

Ausstellung im Hindenburg-Polytechnikum

Technik des Verkehrs und Wasserbaus

Unter den vielseitigen Ingenieur-Aufgaben nimmt der „Kulturtechnische Wasserbau" gerade in Oldenburg und seinen Grenzländern ein besonders hervortretendes Arbeitsgebiet ein. Hier hat das Staatsministerium mit seinen verschiedenen Abteilungen und Aemtern hochinteressantes Material in Gestalt von Plänen, Lichtbildern und Modellen ausgestellt. Bedeichungen, Landgewinnungsarbeiten, Be- und Entwässerungsanlagen, Schöpfwerke, Sielbauten, Siedlungen, Siedlungshäuser werden gezeigt und erklärt. Von den alten Holzbauten des Küstenkanals sind als Modelle vorhanden: Schleuse, Brücken, Düker und Kanalbrücken. Karten, Pläne und Lichtbilder veranschaulichen die Neubauten aus Beton und Stahl. Als Beispiel einer modernen Betonschleuse erregt das schöne Modell der Fischereischleuse Geestemünde (Preußisches Wasserbauamt Geestemünde) allgemeine Bewunderung. Von der Weser werden gezeigt Staustufe Hemelingen, Beseuerungsanlage der Unterweser, die Unterweserkorrektion (Wasserbaudirektion Bremen) und interessante Modelle aus der Schiffahrtsabteilung des Städtischen Museums Bremen.

Auf dem Gebiete des See- und Hafenbaues ist das Strombauressort der Marine-Werft Wilhelmshaven mit hochinteressantem Material vertreten, das die Entwicklung des Jadebusens, die Uferbefestigungsarbeiten auf der Insel Wangerooge, die Küstensenkung und die Entwicklung von Wilhelmshaven darstellt. Ergänzt wird der Wasserbauliche Teil durch ein Krahnmodell der Firma Ardelt, Eberswalde, und wertvolle Meßinstrumente der Firma Fueß, Berlin-Steglitz.

Ein ganz besonderes Interesse hat die „Reichsbahndirektion Oldenburg" der Ausstellung gezeigt. Auf dem Gebiete des Eisenbahnoberbaues werden gezeigt zahlreiche Oberbaumusterstücke auf Holz- und Eisenschwellen, Schienenbefestigungsarten und Stöße, insbesondere die Entwicklung des oldenburgischen Oberbaues. Im Zusammenhang hiermit zeigt die Firma Rawie, Osnabrück, neuzeitliche Bremsprellböcke. Als anschauliches Beispiel für den Schutz von Mensch und Eigentum wird eine vollständige Sicherungsanlage im Betrieb vorgeführt.

Modelle des Bahnhofs Oldenburg, Bremen-Neustadt, Varel sowie ein zerlegbares Modell der Heilanstalt der Reichsbahn zeigen die Eisenbahnhochbauten in der heimischen Klinkerbauweise. Im Eisenbahnbrückenbau werden Pläne, Modelle und Musterstücke in anschaulicher Weise zur Darstellung gebracht.

Der Straßenbau wird in Plänen, Karten und Straßenbaustoffen moderner Bauweisen gezeigt.

*

Die Baustoffe Holz, Stahl und Eisenbeton

sind auf der Ausstellung des Hindenburg-Polytechnikums einzeln zur Schau gebracht. Einen hervorragenden Platz nimmt der Stahl ein, der sich in den letzten Jahren auch für landwirtschaftliche Bauten und Geräte vielfach Eingang verschafft hat. Die auf der Ausstellung gezeigte Stahlscheune wurde auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim günstig beurteilt. Dipl.-Landwirt Hoffmann spricht heute nachmittag im Hindenburg-Polytechnikum im Rahmen der für die Besucher der Ausstellung veranstalteten technischen Vorträge über die „Stahlverwendung in der Landwirtschaft".

*

Die Bauhandwerker auf der Ausstellung

Am Mittwoch haben sich auf Einladung der Handwerkskammer die Vertreter der oldenburgischen Maurer- und Zimmerer-Innungen in den Vormittagsstunden auf der Ausstellung „Technik in Stadt und Land Oldenburg" getroffen. Zunächst sprach der Rektor des Hindenburg-Polytechnikums über „Luft- und Bahnschutz", unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Aufgaben, die vom Baugewerbe diesbezüglich zu erfüllen sind. Sodann wurden die Teilnehmer durch die Ausstellung geführt. Nachmittags fand im Saale der Handwerkskammer eine interne Zusammenkunft statt. Sie befaßte sich insbesondere mit der Bekämpfung der Schwarzarbeit und mit der vom oldenburgischen Ministerium erlassenen Notverordnung, betreffend Verwendung von Hauszinssteuermitteln zu Hausreparaturarbeiten.

Andere Zeiten, andere Sitten, andere Gewohnheiten!

Fahren Sie noch mit der Postkutsche?
Schreiben Sie noch mit dem Gänsekiel?
Sitzen Sie im Dunkeln noch beim Talglicht?

Sie könnten es. Gewiß, es ginge auch! Aber Sie tun es nicht, weil Sie sich eben die Errungenschaften der Technik im vollen Umfange nutzbar machen. Aber:

Warum arbeiten Sie noch auf veralteten Nähmaschinen?
Warum steigern Sie nicht die Leistung bei gleichzeitiger Arbeitserleichterung?

Die Möglichkeit ist vorhanden, denn der kombinierten Universal-Nähmaschine

Mundlos Original-Victoria gehört die Zukunft!

Diese Maschine wird auf der Ausstellung für Technik in der Ing.-Akademie vorgeführt von Rad-Munderloh. Dort wird auch die Mundlos-Nähmaschine im sehr praktischen Schreibtisch gezeigt.

Landesbibliothek Oldenburg

gerade in heutiger Zeit die Kriegsopfer zusammenhalten müßten, um gemeinsam gegen die untragbaren im Laufe der letzten Zeit notverordneten Rentenkürzungen zu kämpfen. Wenn die hiesige Ortsgruppe auch immerhin 850 Mitglieder hat, gäbe es immer noch außenstehende Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die zur Mitarbeit herangezogen werden müßten. Herr Niemeyer schilderte kurz die Arbeiten und Erfolge des hiesigen Landesverbandes und konnte bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß es erreicht sei, daß die hiesige Hauptfürsorgestelle beim Ministerium bestehen bleibt und als Bearbeiter einen Schwerkriegsbeschädigten — Herrn Hasselbach — erhält. — Dann hielt Herr Grave vom Vorstand einen ausführlichen Vortrag über den außerordentlichen Reichsverbandstag in Bremen. Auf dieser Tagung galt es, eine Verschmelzung zwischen den beiden großen Kriegsopferverbänden: Zentralverband und Reichsverband (nicht den sozialdemokratischen Reichsbund) herbeizuführen; dieses große Werk ist gelungen. Der neue Name dieser Verbände ist nun:: „Reichsverband deutscher Kriegsopfer" und stellt nun den größten Kriegsopferverband Deutschlands dar. Die Tagung begann mit einer gemeinschaftlichen großen Kundgebung, die mit einer Gefallenengedächtnisfeier eingeleitet wurde. Die Rede, gehalten vom 1. Vorsitzenden, Herrn Lehmann, die die bittere Wahrheit über die Kriegsopferversorgung offenbarte, wurde durch Radio über alle deutschen Sender verbreitet. — Nach der gewaltigen Kundgebung wurden verschiedene Kommissionen gebildet, die in mehreren Einzelsitzungen das vorliegende Material besprachen; es mußten allein 222 eingegangene Anträge bearbeitet und auch die Kassenberichte entgegengenommen werden. Auch ist durch den Zusammenschluß erreicht, daß die Mitgliedsbeiträge zum Herbst erniedrigt werden können. Der Gewinn dieser Vereinigung ist eine größere Mitgliederzahl, größere Finanzkraft, bessere Verbindungen, und vor allem eine größere Schlagkraft. — Der Reichsverband deutscher Kriegsopfer wird sich bestimmt zum Segen der Kriegsopfer auswirken, da er auf seinen Fahnen geschrieben hat: „Kampf für unser Recht". Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Interesse verfolgt, ihm wurde reicher Beifall gezollt! Auch der Vorsitzende, Herr Niemeyer, sprach noch zu verschiedenen Punkten der Reichsverbandstagung. Man war der einmütigen Auffassung, daß durch den Zusammenschluß der beiden Verbände ein gutes Werk für die Kriegsopfer geschaffen ist. — Im zweiten Teil der Versammlung nahm Herr Niemeyer das Wort zu einem längeren Vortrag über Sozialversicherung. Beschlossen wurde, am 14. August einen Ausflug nach Sandkrug zu unternehmen.

* **Die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey** hatte ihre Mitglieder zu einer Siegerfeier aus Anlaß des schönen Erfolges ihrer Wettschreiber auf dem Bundesfeste in Wilhelmshaven zum Vereinslokal Haus Schöneck geladen. Ein reicher Blumenschmuck gab dem Raum ein festliche. Aussehen. Nach der Aufnahme von drei Damen und acht Herren in die Vereinigung verkündete der Vorsitzende die Namen der Sieger. Es errangen Preise: Bei 240 Silben Ludwig Schmiester; 220 Silben Frl. Richelsen; 200 Silben Frl. Feldhus und H. Schmiester; 160 Silben A. Hartenstein; 140 Silben Frl. Bilges; 120 Silben Frl. Kunst, O. Hinrichs, Kurt Böncker, Joh. Wöbken und A. Oltmanns. Dann hielten Darbietungen der Hauskapelle, gemeinschaftliche Lieder und Vorträge die Teilnehmer noch lange zusammen.

*

Kleine Mitteilungen

Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, Oldenburg, Ortsgruppe Oldenburg, hält laut Anzeige am Montag ihre Mitgliederversammlung ab, in der u. a. ein Vortrag mit Lichtbildern über die Verwendung von „Eternit" bei Bauten gehalten wird, wozu auch alle Interessenten und Freunde der Bewegung eingeladen sind.

Große Schäferhund-Ausstellung in Oldenburg. Beim „Neuen Hause" in Oldenburg findet laut Anzeige am Sonntag eine Ausstellung deutscher Schäferhunde statt. Es liegen über 50 Meldungen vor aus dem ganzen Landesverband „Waterkant".

Die Jazz- und Tango-Kapelle Reemshagen veranstaltet laut Anzeige morgen im „Bümmersteder Courier" ein Konzert mit Tanz.

*

Der letzte Polizei-Tagesbericht

Gestohlen wurde: In der Nacht vom 1. zum 2. August, in der Zeit von 23.30 bis 4.00 Uhr, mittels Einbruchs aus einem Kolonialwarengeschäft am Sandweg in Osternburg folgende Waren: 3 Kisten Brasil-Zigarren, je 100 Stück, 4 Kisten Pomball-Zigarren je 50 Stück, 12 Kisten Zigarren, Brameyers Hausmarke, 3 Kisten Brasil-Zigarren, 13 Päckchen Zigarren, Marke „Liebesperle", für 35 RM Zigaretten, für 100 RM Tabak, 3 Flaschen Alter Korn, 5 Flaschen Wein, eine Flasche Arrak, 1 Flasche Rum, 4 Flaschen Likör, 2 Flaschen Kognak, 3½ Liter Kognak, 4 Liter Hullmannschen Schnaps, 12 Pfd. Käse, einen Kasten „Bulling-Kaffee", 1 Kasten Tee, 50 Dosen Würstchen, 1 Seite fetten und 1 Seite gestreiften Speck, 5 Pfd. Kochwurst, 3 Pfd. Leberwurst , 3 Pfd. Rotwurst, 3 Pfd. Braunschweiger Wurst und 10 Pfd. Plockwurst, 2 Dosen Rinds-Gulasch, für etwa 45 RM Schokolade. Die Täter gelangten nach Einschlagen einer Ladentürscheibe in den Laden. Vorher hatten sie die Klingelleitung der Ladentür zerschnitten. Sachdienliche Angaben nehmen der Gendarmeriestandort Osternburg sowie die Kriminalwachen entgegen. — Am 8. August, gegen 12.45 Uhr, aus dem Fahrradstand des hiesigen Wohlfahrtsamtes ein unangeschlossenes Damenfahrrad, Marke „Dürkopp". — Am 2. August, in der Zeit von 21 bis 23 Uhr, aus dem Garten der Union ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Friesenstolz". — Am 3. August, in der Zeit von 22 bis 23 Uhr, aus dem Garten eines Hauses an der Georgstraße ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Pahle". — Am 2. August, in der Zeit von 19 bis 22 Uhr, vor einem Hause am Stau ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Bismarck". — Am 4. August, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr, vor der Landessparkasse ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Oldenburgia". — In der Nacht vom 2. zum 3. August, gegen 2 Uhr, aus einem Kontor eines Hauses an der Nadorster Straße ein lederner Geldbeutel mit 33 RM Inhalt.

Festgenommen wurde: Am 1. August der Kaufmann R. K., geb. am 10. 2. 08 in Roitz, wegen Fahrraddiebstahls.

Verkehrsunfall. Am 2. August, gegen 9.25 Uhr, scheute das Pferd eines Rollwagens auf dem Julius-Mosenplatz, und ging durch. Das Pferd raste mit dem Wagen gegen ein an der Haarenstraße stehendes Taxameter-Auto. Personen sind nicht verletzt worden. Der Personenkraftwagen wurde beschädigt. — Am 4. August, gegen 15.00 Uhr, stürzte auf der Nadorster Straße infolge einer Reifenpanne ein Motorradfahrer. Der Fahrer wurde verletzt. Das Kraftrad wurde beschädigt.

Wegen Trunkenheit wurden vier und wegen Obdachlosigkeit sieben Personen in Schutzhaft genommen. ,ß

*

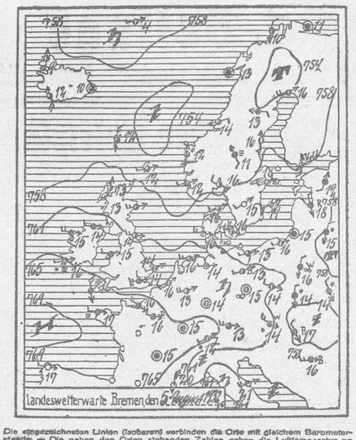
Osternburg.

50 Jahre Krieger- und Kampfgenossenverein Osternburg. Aus einer großen Zahl von Zuschriften an den Vorstand sowie aus zahlreichen Aufsätzen und Würdigungen in der Presse ist zu entnehmen, daß eine überaus starke Beteiligung der Kameradschafts- und befreundeten Vereine anläßlich der 50. Gründungsfeier am 6. und 7. August sicher ist. Der Krieger- und Kampfgenossenverein richtet an die Einwohnerschaft von Osternburg die Bitte, die Straßen und Häuser festlich zu schmücken, um zu beweisen, welch' freudige Anteilnahme der Stadtteil Osternburg an diesem Fest nimmt. Ein überaus stattlicher Festzug wird sich am morgigen Sonntag nach dem Feldgottesdienst und der Heldenehrung von 4 Uhr ab vom Platz der Minenwerferkompanie (ehem. 19. Dragoner-Kaserne), Bremer Straße, durch die Schützenhofstraße, Am Wallplacken, Cloppenburger Straße, Stedinger Straße, Dedestraße, Sandstraße bis zur „Harmonie" bewegen. Besonders die Anwohner dieser Straßen werden gebeten, Festschmuck anzulegen. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Rastede.

Beschwerden über rücksichtslose Kraftfahrer wurden hier in letzter Zeit öfter laut. Es ist möglich, daß das in letzter Zeit mancherort verbesserte Straßenpflaster viele Kraftfahrer zu höherer Fahrtgeschwindigkeit verleitet. Das darf aber keineswegs zu einer Belästigung oder gar Gefährdung anderer Straßenbenutzer führen. In den letzten Tagen überholte auf der Straße nach Hahn ein Lastwagen mit Anhänger eine junge Dame, die mit dem Fahrrad unterwegs war, so knapp, daß diese vom schleudernden Anhänger getroffen und vom Rade befördert wurde. Der einzige Zeuge des Vorfalls konnte leider die Nummer des Wagens nicht mehr erkennen. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich kurz darauf im Orte selbst, wo ein Personenwagen einen Radfahrer streifte.

Zu einer Kyffhäusermädchengruppe, wie sie im Bereich des Oldenburger Kriegerbundes schon in Nordenham und Varel besteht, haben sich hier eine Anzahl junger Damen, meist Töchter von Kriegervereinsmitgliedern, zusammengefunden. Der Krieger- und Kampfgenossenverein hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, die Oberaufsicht über die Gruppe zu übernehmen. Die vorläufige Führerin ist Frl. Selma Hattendorf. Die Gruppe bekennt sich zu den Idealen des Kyffhäuserbundes. Bei der Veranstaltung der Kyffhäuserjugendgruppen am Sonntag wird die Mädchengruppe zum ersten Male an die Oeffentlichkeit treten.



Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. — Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an
wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Dunst, Nebel, Gewitter, still, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm (Die Pfeile fliegen mit dem Winde)

Hochwasser Sonnabend, 6. August:
Oldenburg 7.20, 19.25; Wangerooge 2.35, 14.40; Dangast-Wilhelmshaven 3.45, 15.50; Bremerhaven 4.05, 16.10; Nordenham 4.25, 16.30; Brake 5.10, 17.15; Elsfleth 5.30, 17.35; Bremen 6.40, 18.45 Uhr.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte

(Nachdruck verboten)

Der Luftdruck über unseren Erdteil steigt erneut an, daher konnte sich der von den Azoren vorgestreckte Hochdruckkeil bis über die Oder ausdehnen. Gleichzeitig wird die Tiefdruckrinne, die sich von Island über Skandinavien erstreckt, aufgefüllt. Trotzdem bewirken die in ihr ostwärts wandernden Resttiefkerne noch derartige Druckunterschiede, daß die Böentätigkeit nur langsam nachläßt. Mit der weiteren Erstarkung des hohen Druckes ist aber zunehmende Beruhigung zu erwarten.

Aussichten für den 7. und 8. August: Bei Winden westlicher Richtungen vielfach wolkig, noch vereinzelte Niederschläge, mäßig warm.

Witterungsvoraussage für Norddeutschland westlich der Oder, West-, Mittel- und Süddeutschland (ohne Alpenvorland) für die Zeit vom 5. bis 14. August 1932

(Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Frankfurt a. M.)
(Nachdruck nur gestattet mit Genehmigung der Oeffentlichen Wetterdienststelle Bremen.)

Die Witterung wird zunächst immer noch ziemlich unbeständig, im ganzen zwar freundlich, aber zu öfteren Gewitterregen geneigt sein. In der nächsten Woche ist mit etwas beständigerem und wärmerem Wetter zu rechnen.

Frankfurt a. M., den 4. August 1932.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz,** Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
5. Aug.	7 Uhr nm.	+ 13,6	762,9	5. Aug.	+ 20,7	+ 10
6. Aug.	8 Uhr vm.	+ 14,1	766,2	6. Aug.		

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten:
Luft 17, Wasser 19 Grad Celsius.

Bad Zwischenahn.

Der Verbindungsweg zwischen der Peterstraße und dem Fährhaus — der saubere, hübsche Weg ist allen Ausflüglern bekannt — harrt immer noch einer offiziellen Benennung. Man hat ihm in den täglichen Gesprächen zwar schon verschiedene Namen gegeben, wie Fährhausweg (auch auf dem neuen Lageplan am Eingang der Bahnhofstraße zu lesen), Dampferweg, Carlsweg, aber eine amtliche Bezeichnung steht, soweit bekannt ist, immer noch aus. Die Gepflogenheit, bei der Benennung der Straßen alte Flurnamen zu verwenden und diese dadurch der Nachwelt lebendig zu erhalten, hat in unserem schönen Bad Zwischenahn eine vorzügliche Schule gemacht. Eine ganze Reihe alter Flurnamen sind hier festgehalten, wie „Auf der Wurth", „Vor dem Esch", „Im alten Hof", „Am Brink", „Am Hohenhagen" und andere mehr. Diese Bezeichnungen, an denen auch der Zwischenahner Heimatverein derzeit mitgewirkt hat, sind selbst ein Stück Heimatgeschichte und geben schon dadurch dem Ort ein besonderes Gepräge. Nun muß also auch der Fährhausweg noch einen Namen haben. Man hat gesagt, daß die „Fähre" für die Entwicklung des Verkehrs eine besondere Bedeutung habe, und daß es deshalb berechtigt sei, die „Fähre" bei der Benennung des Weges zu verwenden. Vielleicht nimmt sich der Ortsausschuß nun mal der Sache an.

Westerstede.

Bestandene Prüfung. Vor der National Union der Lehrer in London bestand Fräulein Sophie Meyer von hier ihre Lehrerinnenprüfung für Englisch mit erster Klasse.

Apen.

Ueber 500 Erwerbslose sind in der Gemeinde Apen. Aus dieser Zahl (man rechne nun noch den Bestand der Familienmitglieder hinzu) läßt sich ersehen, wie der Arbeitsmarkt namentlich in unserer Gemeinde Apen darniederliegt. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist auf 157 angewachsen, wofür die Gemeinde allein im Monat Juli 4989,70 RM auszahlte.

Erntezeit. Auf der Kaje am Tief und hinter der zu Klampenschen Mühle brummen bereits, nachdem hier mit der Roggenernte begonnen ist, die Dreschmaschinen. Damit ist dann für unsere Schuljugend das Zeichen gegeben, die Drachen steigen zu lassen. „Gemäht sind die Felder, der Stoppelwind weht, hoch oben in Lüften mein Drachen nun steht!"

Augustfehn.

Bei den jetzt stark in den Vordergrund tretenden Siedlungsplänen zur Behebung der Arbeitslosigkeit mögen Berichte aus dem Jahre 1845 von Interesse sein, wo über die geplante Anlegung des jetzigen Augustfehn nähere Ausführungen gemacht werden. Damals war F. Brader (Zwischenahn) der erste, der die Schaffung einer Flußverbindung zwischen der Ems und der Hunte propagierte; später wurde die Idee von dem Oberamtmann Amann (Berne) und Oberst Mosle aufgegriffen. In diese Zeit fallen auch die Aufschließung der Bokeler Moore und der Plan der Kolonisation des sich längs der Grenze unter verschiedenen Namen zwischen Bokel und Hengstforde hinziehenden Moores, fast 4 Meilen lang, ¼, ½ bis 1 Meile breit. Der geplante Durchstich zwischen Bokel und Hengstforde wurde, wenige hundert Meter Heideland, durchgeführt und somit die Verbindung mit der Ems hergestellt. Der weit wichtigere Plan aber, ein Erreichen der Jade durch Anlehnung an die Zeteler und Steinhauser Sieltiefe, wurde nur zu einem kleinen Teil in die Tat umgesetzt. Die Durchführung ist gescheitert, die Folgen sind der Niedergang der zukunftsreichen Fehne von Augustfehn und Ihausen. Die Anlage eines Fehns zwischen Bokel und Hengstforde wurde in einem Bericht aus dem Jahre 1845 auf 20 000 rheinische Gulden geschätzt. In diesem Bericht lesen wir folgende Einzelheiten: Schon bei der Teilung der Bokel-Hengstforder Gemeinheit im Jahre 1822 war ein Streifen von 65 Fuß Breite, nahe am Aper Tief anfangend bis zum Hochmoor, zur Anlegung eines Kanals liegen geblieben, und dieses veranlaßte, daß bereits 1837 und 1838 von Gemeinheitsinteressenten die Ausschießung der kleinen Kanalstrecke zwischen dem Aper Tief und dem näher bezeichneten Streifen beantragt wurde, um dadurch den Torfabsatz zu erleichtern. Der Kanal wurde 1841 ausgeführt. 1845 wurde das Gutachten über die günstige Möglichkeit einer Fehnanlage vorgelegt. Der Plan beschränkte sich auf die Moorfläche von Bokel bis zum Moorburger Damm, die in 10 000 Fuß vom Aper Tief in gerader Linie und dann in ferneren 2000 Fuß fast parallel mit der ostfriesischen Grenze von einem Kanal durchschnitten werden sollte, mit einem Zweigkanal nach Ihorst und einem zweiten nach Südgeorgsfehn. In seiner Fortführung sollte der Kanal das Jadegebiet erreichen und auch in dieser Richtung bedeutende Hochmoore durchschneiden. Ein Nivellement zur Feststellung des Planes einer solchen Verbindung des Ems- und Jadegebiets wurde angeordnet. Leider ist nichts daraus geworden. Aber sollte heute in einem großen Arbeitsprogramm zur Unterbringung von Erwerbslosen unter gleichzeitiger Schaffung von neuen Kolonien dieser Plan nicht doch noch durchgeführt werden und so in gleicher Weise der hiesigen Eisenindustrie durch die direkte Verbindung mit der Nordsee eine neue Möglichkeit des Aufbaues verschaffen? Auf dem Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes, gleichzeitiger Gewinnung von Torf und Kultivierung der Moorflächen und Ansiedlung von Menschen, würde hier ein großes Werk geschaffen, das dem ganzen nordwestlichen Oldenburg von großem Nutzen sein und auch die Entwässerungskalamitäten in der Gemeinde Apen zu einem Teile günstig beeinflussen würde.

Nach Primkenau ziehen von hier einige Arbeiter zum Schwesterwerk der hiesigen stillgelegten Eisenhütte.

Der Erlaß der Hauszinssteuer zu einem Teil, wenn Hausarbeiten dafür ausgeführt werden, wirkt sich schon auf dem Lande aus. In erster Linie profitieren davon die Maler, die man fleißig bei der Arbeit sieht, denn fast alle Häuser haben irgendwo einen Anstrich dringend nötig. Aber auch die aBuhandwerker und die Tischler erhalten, wenn auch vorläufig noch geringe, Auftrenge. So ist die Maßnahme des Ministeriums nur zu begrüßen, vor allem unser schwer kämpfendes Handwerk und das Gewerbe bekommen wieder Arbeit und dadurch wieder Hoffnung, daß es bessen wird. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß die Vergünstigung nur bis Mitte September gilt. Es liegt darum im Interesse eines jeden, sobald wie möglich Arbeiten ausführen zu lassen, damit er in den Genuß des Hauszinssteuer erlasses kommt.

Bokel.

Das Schöpfwerk Holtgast ist fertiggestellt. Sämtliche Maschinerien sind eingebaut. Bis auf einige Kleinigkeiten ist alles fertig. Am Freitag weilten beim Pumpwerk Baurat Friedrichs, Westerstede, Oberinspektor Kellner, Oldenburg, von den Siemens-Schuckert-Werken Herr Spelter, Bremen, Bauunternehmer Möhlmann, Bokel, usw. Das Werk wurde eingehend besichtigt. Die offizielle, amtliche Abnahme wird in Kürze erfolgen, wenn nicht schon am Sonnabend.

In der Brandstiftungsaffäre ist jetzt die Anklageschrift gegen den in Untersuchungshaft in Oldenburg befindlichen Haussohn M. überreicht worden, die auf Brandstiftung lautet. Die Verteidigung in diesem immerhin interessanten Prozeß, der wohl bald stattfinden wird, hat wieder Rechtsanwalt Ehlermann-Oldenburg übernommen. Dieser verteidigte M. auch in dem gleichartigen Prozeß vor einigen Jahren. Die Brandstiftungsangelegenheit hier in Bokel ist noch völlig ungeklärt. M. behauptet immer seine Unschuld, wie er auch die anderen Brände nicht angelegt haben will.

Varel.

Die Betriebswirtschaftliche Abteilung der Landbund-Buchstelle für das nördliche Oldenburg in Varel führt auch in diesem Jahre wieder die statistische Auswertung von 250 Buchergebnissen aus dem Wirtschaftsjahre 1931/32 mit dem Endziele der Ermittelung der Lage der oldenburgischen Landwirtschaft durch. Die Arbeiten werden durchgeführt von dem Diplom-Landwirt Dr. Reimers.

Neudorf bei Varel.

Schwerer Unfall. Beim Einfahren der Frucht bei dem Landwirt D. ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Nachbarin Frau A. war gemeinsam mit der Frau des D. auf dem Boden mit dem Verpacken des abgeladenen Getreides beschäftigt, als plötzlich einige Bohlen durchbrachen und beide Frauen durch den Boden auf die Diele stürzten. Sie trugen schwere äußerliche und innerliche Verletzungen davon. Ein Arzt aus Varel leistete die erste ärztliche Hilfe und veranlaßte die Ueberführung der Frau D. ins Vareler Krankenhaus. Frau A. wurde der eigenen Wohnung zugeführt.

Borgstede.

Besondere Beihilfe für Weidefettvieh. Auf Antrag der Viehverwertungsgenossenschaft Varel hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mit Erlaß vom 2. August d. J. damit einverstanden erklärt, daß alle an der Bahnstrecke Varel-Neuenburg liegenden Eisenbahnstationen als Versandstationen im Sinne der Richtlinien für eine besondere Beihilfe für Weidefettvieh vom 7. Juli 1932 anerkannt werden.

Bockhorn.

Millionenauftrag für die Bockhorner Klinkerwerke? Der „Gemeinnützige" meldet: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, steht der Abschluß eines Lieferungsvertrages der Vereinigten Oldenburger Klinkerwerke mit dem Staatsministerium über die Lieferung von zirka 4½ Millionen Klinker kurz vor dem Abschluß. An dem Zustandekommen des Vertrages dürften kaum mehr Zweifel gesetzt werden. Die Klinkerwerke haben bereits die Arbeit in allen Orten der Wede aufgenommen.

Schwei.

Aufgeklärter Viehdiebstahl. Vor etwa zwei Monaten wurden aus einer Weide in Schweierfeld drei Quenen gestohlen. Die Aufklärungsarbeit der Gendarmerie ist jetzt von Erfolg gekrönt gewesen. Der 31jährige Kraftwagenführer Benting und der 31jährige Schlosser Plümer, beide aus Seefeld, haben die drei Tiere von der Weide gestohlen und sie auf eine von einem Viehhändler in Stollhammer-Ahndeich gepachtete Weide gebracht. Von dort haben sie die drei Quenen für nur 300 RM an einen Viehhändler aus Absen weiterverkauft. Der Händler setzte zwei der Tiere mit gutem Verdienst ab, während sich das dritte Tier noch in der Weide in Ahndeich befindet. Die

Landesbibliothek Oldenburg

beiden Diebe wurden verhaftet, der Händler blieb auf freiem Fuß, weil bei ihm Fluchtverdacht nicht vorliegt.

Brake.

Diebstähle auf der Weser. Einem Landwirt des Harrier-Landes, haben Leute vor einigen Tagen sein Boot gestohlen, haben es aber sofort wieder verlassen und einfach treiben lassen, als sich herausstellte, daß das Boot für sie untauglich war. — Einem Braker wurde am letzten Montag von einem Auswärtigen ein Boot übergeben, mit der Bitte, es für ihn zu behüten, da er nach Bremen zum Stempeln müsse. Er ist bis jetzt noch nicht wieder erschienen, so daß man wohl annehmen kann, ein gestohlenes Boot vor sich zu haben. Das Boot trägt den Namen „Themes".

Nordenham.

Schulstreik. Verschiedene Eltern haben nach Schluß der Sommerferien ihre Kinder von der Schule ferngehalten. Dieser Streik richtet sich nicht etwa gegen die Schule selbst, sondern ist als Protest gegen die Kürzung der Unterstützungssätze gedacht. Das Fehlen der Kinder entschuldigt man damit, daß die Kinder keine Schuhe hätten oder infolge schlechter Ernährung den Anforderungen der Schule nicht gewachsen seien. Nach dem Gesetz machen sich die beir. Eltern strafbar, andererseits muß man jedoch bedenken, daß bei der Festsetzung des Gesetzes nicht an die heutigen traurigen Zustände gedacht worden ist.

Schlechtes Trinkwasser. Lebhafte Klagen und zahlreiche Krankheitsfälle, allerdings nicht schwerer Art, sind die Folgen des schlechten Trinkwassers, das den Einwohnern durch das Wasserwerk zugeführt wird. Die schlechte Beschaffenheit hängt mit der Entnahme des Wassers aus der Weser zusammen, die bekanntlich im Sommer immer bedeutend weniger Oberwasser führt als im Winter. Die Erkrankungen äußern sich meistens in Bauchschmerzen und schlechtem Befinden sowie in Brechreizerscheinungen. Hoffentlich hält der augenblickliche Zustand nicht lange an. Selbst im abgekochten Wasser ist der widerliche Geschmack zu spüren.

Sittlichkeitsverbrechen. Ein Arbeiter aus Einswarden, der bereits wegen Sittlichkeitsdelikte vorbestraft ist, hat sich am Bleyer Außengroden an einem zwölfjährigen, geistig beschränkten Mädchen vergangen. Der Täter wurde von dem Mädchen dann Anwohnern bezeichnet, so daß seine Festnahme durch den Wachtmeister gelang. Er gab die Tat zu, und hat auch gestanden, daß er sich im Juni bereits an dem Kind vergangen hat.

Pierverkehr im Juli. Der Pierverkehr konnte auch im letzten Monat seine vor einigen Monaten erfahrene Pierverkehrssteigerung behaupten. So legten am Pier der Midgard insgesamt 15 Seedampfer an, die zum Teil Kots für Uebersee, meistens nach den Mittelmeerländern, nahmen, zwei bunkerten Kohlen und einer brachte Reis an. 56 kleinere Fahrzeuge, wie Leichter, Schuten und Bockschiffe, legten an und übernahmen die Güter. Im Fischereihafen kamen an 41 Dampfer, 71 fuhren in See. Diese hohe Zahl hängt mit der Wiedereinstellung der etwa 40 ausliegenden Fischdampfer zusammen. Die meisten wurden für den Heringsfang eingesetzt; 5 Dampfer besuchten den Pier der Metallwerke, die Erze anbrachten oder Metall einluden.

Stadtratssitzung. Nach langer Pause trat der Stadtrat Nordenham zusammen, um in zweiter Lesung den Verkauf eines Hauses, und zwar des vierten, innerhalb des letzten Jahres, zu beschließen. Der Erlös, etwa 10 000 RM, soll für die Auszahlung des restlichen Maigehaltes der Lehrer und städtischen Beamten dienen. Dieser Punkt rief eine lange Debatte hervor, von der Rechten wurde zuerst gefordert, das Geld nicht für Gehaltszahlungen auszugeben, sondern dafür Reparaturarbeiten an städtischen Häusern oder anderweitige Wertankäufe zu tätigen. Nach einer Fraktionsbesprechung einigten sich aber beide Seiten und stimmten dem Verkauf in zweiter Lesung zu. Es wurde anschließend die Anfrage an den Stadtmagistrat gerichtet, wie die Stadt in der kommenden Zeit den Auszahlungen für die letzten Monate und die nächste Zeit an die Beamten und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger nachkommen will. An die Beamten müssen noch etwa 60 000 RM zur Auszahlung gelangen. Es sei nicht angängig, daß man der hiesigen Wirtschaft ein solches Opfer länger auferlege. Die Rechte bekundete, daß sie hinfort sich allen weiteren Verkäufen städtischer Werte und Grundstücke entgegenstellen würde. Unter „Verschiedenes" standen zwei Anträge der Linken und des Erwerbslosenausschusses, die beide die Behebung der Notlage in den Familien der Arbeitslosen durch Kleidung, Feuerung, Milchspeisung in den Schulen und Mietunterstützung seitens der Stadt forderten, zur Debatte. Bürgermeister Lahmann erstattete dazu einen eingehenden Bericht über die Höhe der städtischen Aufwendungen und die dadurch hervorgerufene katastrophale Lage der Stadtfinanzen. Die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind in einem Vierteljahren von 129 auf 378 gestiegen, die Krisenunterstützungsempfänger von 148 auf 391. Während 1926 noch rund 94 000 RM für die Wohlfahrt ausgegeben wurde, stieg diese Summe in den Jahren darauf um jährlich 50 000 bis 100 000 RM, so daß sie heute 472 000 RM ausmacht. Das ist bei 9000 Seelen eine verhezrend große Summe. Demgegenüber haben die Reichsüberweisungssteuern und die Zuwendungen aus dem Ausgleichsstock von Jahr zu Jahr nachgelassen. Sie betragen heute nur 150 000 RM gegen 336 000 im Jahre 1929. Allein 4000 RM muß die Stadt wöchentlich für die Wohlfahrt ausgeben. Bemerkt werden muß, daß die Stadt alle zur Verfügung stehenden Steuern in den höchstzulässigen Sätzen erhebt. So steht die Stadt vor einer unüberwindlichen Schwierigkeit, die Mittel für die notwendigsten Erfordernisse bereitzustellen. Die Fürsorgeausschüsse werden sich in den kommenden Tagen mit den notwendigen Fragen beschäftigen. Beide Anträge wurden vorerst dem Magistrat überwiesen.

Blexen.

„Do. X" kommt Montagnachmittag. Nach den jetzt anscheinend feststehenden Reiseplänen wird das Flugschiff „Do. X" am Montag im Weser-Seeflughafen Blexen niedergehen und anschließend mit eigener Kraft schwimmend nach Bremen fliegen. Der Dornier „Do. X" wird voraussichtlich heute in Norderney eintreffen. Das Flugschiff kommt von Sylt über Helgoland. Der Weiterflug des Flugschiffes „Do. X" nach Wilhelmshaven wird am Montagvormittag erfolgen. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt in Wilhelmshaven wird der Flug nach der Weser fortgesetzt. Zur Besichtigung in Bremen wird das Flugschiff „Do. X" Dienstag und die folgenden Tage von 8 Uhr bis 20 Uhr gegen Eintrittsgeld freigegeben. „Do. X" bleibt etwa vier Tage in Bremen.

Jever.

Der neue Schützenkönig. Das seit dem letzten Sonntag hier stattfindende Schützenfest brachte am Mittwoch das Königsschießen. Die Würde eines Königs errang der Zimmermeister D. Christoffers, der den Postschaffner W. Freese zu seinem Adjutanten wählte. König der Jungschützen wurde A. Heinen, König der Jugendschützen Willi Fuchs. Die feierliche Proklamation der neuen Könige wurde von dem Präsidenten h. von Thünen in altehrgebrachter Weise vorgenommen. Die Beteiligung am Königsschießen war leider in diesem Jahre nur schwach. Auch hier wirkt sich die schlechte Wirtschaftslage aus; denn mit der Königswürde sind immer einige finanzielle Verpflichtungen verbunden. Der Besuch des Festes ist noch einigermaßen befriedigend, doch wird sehr wenig Geld ausgegeben.

Schortens.

Kind in einer Wanne ertrunken. Das zweijährige Söhnchen des Tischlers H. Claßen stürzte beim Spielen in eine Wanne, die als Regentonne diente und erstickte in der nur halbgefüllten Wanne. Die nach dem Auffinden des Kindes mehrere Stunden hindurch angestellten Wiederbelebungsversuche blieben vergeblich.

Delmenhorst.

Bestattung der aus der Kirche Ausgetretenen. Der Kirchenrat von Delmenhorst hat unter ausdrücklicher Berufung auf den Hausfriedensbruch-Paragraphen des Strafgesetzbuches folgenden Beschluß gefaßt: „Nach der Eröffnung des Gemeindefriedhofes auf dem Bungerhof kann kein aus der evangelisch-lutherischen Kirche Ausgetretener ein Grab auf evangelischen Friedhöfen mehr besitzen, da er beim Austritt aus der Kirche aller Besitzrechte verlustig gegangen ist. Auch darf kein Ausgetretener auf den Friedhöfen der Gemeinde beerdigt werden."

Beschwerde der „Delmenhorster Volkswacht" vom Reichsgericht verworfen. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Beschwerde der „Delmenhorster Volkswacht" wegen des gegen sie erlassenen Verbots des Innenministeriums, auf 14 Tage bis zum 8. August, verworfen. Nähere Mitteilung über Begründung dieser Entscheidung liegt nicht vor.

Friedhofspflege und Grabmalkunst. Ein erfreulicher Beschluß des Kirchenrats. Der Delmenhorster Kirchenrat befaßt sich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken, unseren Friedhöfen ein würdigeres Gepräge zu geben und besonders den Entgleisungen in der Grabmalskunst zu begegnen. Wer die schönen Sandsteinplatten (Stelen) auf den Friedhöfen zu Hasbergen, Atenesch, Schönemoor und Ganderkesee kennt, der sieht mit aller Deutlichkeit, wie weit unsere Vorfahren uns in diesem Punkte im Geschmack überlegen waren. Jeder Natur- und Kunstfreund unserer Heimat wird daher erfreut sein, daß der Kirchenrat in seiner letzten Sitzung den folgenden Beschluß faßte:

„Auf dem neuesten Teile des Friedhofes dürfen nur noch statt der die Natur durchbrechenden öden Einfassungen aus Zement lebende Einfriedigungen aus Ligustet oder Tannen gepflanzt werden, angefangen bei der nächsten Reihe. Ferner wird nicht geduldet, daß Marmorkies mit unterlegter Teerpappe auf den Grabstellen angebracht wird. weil Marmorkies und Teerpappe statt blühender Rosen und Blumen als naturwidrig, häßlich und abstoßend anzusprechen sind, zumal, wenn bei häufig mangelnder Grabpflege überall das Unkraut durch die Teerpappe hindurchwächst, oder Teerpappe offen auf den Grabstellen herumliegt. Statt des schweren, schwarzen, viel zu kostspieligen Granites, in dem durch ein elektrisches Verfahren Buchstaben in Druckschrift mit goldener, knallprotziger Beschriftung eingegraben werden, soll dem künstlerischen Können des Bildhauers mehr Recht gegeben werden durch die Inanspruchnahme des deutschen, viel billigeren Sandsteins, der wegen der Weichheit des Materials dem schöpferisch tätigen Bildhauer die Möglichkeit einer reichen Symbolik gibt: „Ständer Landmann, fahrendes Schiff, reifendes Korn, Sehnsucht in Gestalt des Fluges der Zugvögel usw."

Amtshandwerkerbund und Finanzamt. In der zahlreich besuchten Versammlung des Amtshandwerkerbundes erstattete der Leiter, Obermeister Winkelmann, zunächst Bericht über die Verhandlungen, die mit dem Präsidenten des Landesfinanzamtes über die gegen den Leiter des hiesigen Finanzamtes erhobenen Beschwerden geführt worden sind. Der Leiter des hiesigen Finanzamtes hat die gegen ihn erhobenen Beschwerden als unzutreffend bezeichnet. Die vorgekommenen Zusammenstöße seien von den Beschwerdeführern herbeigeführt worden. Regierungsrat M. habe dringens seine Versetzung nach Mitteldeutschland aus Gesundheitsrücksichten beantragt. Der Reichsfinanzminister habe das Gesuch genehmigt, und M. solle zum 1. April dorthin versetzt werden. Das Landesfinanzamt habe beiden Parteien dringend empfohlen, alles zu vermeiden, was zu neuen Reibungen Anlaß geben könne. Auch der Ehrenvorsitzende des Bundes, Schmiedemeister Sagehorn, bedauerte außerordentlich, daß das Handwerk gezwungen worden sei, gegen den Beamten so vorgehen zu müssen, gegen ihn sei auch noch Strafantrag wegen Beamtennötigung gestellt. — Vom Amtshandwerkerbund ist eine ganze Anzahl von Eingaben an die in Frage kommenden Behörden gerichtet. Sie fordern die Besteuerung von Filialgeschäften, die Einführung von Handwerkerkarten für selbständige Ausführung eines Gewerbes, um die Ausführung durch Schwarzarbeit besser bekämpfen zu können, Erhöhung der Anmeldegebühr für einen Gewerbebetrieb, Verbot der Schwarzarbeit, neue Bestimmungen für Hausschlachtungen, nach der alle Hausschlachtungen den gleichen sanitären Bestimmungen unterworfen werden, verschärfte Besteuerung des Wandergewerbes, Beseitigung der steuerlichen Bevorzugung der Konsumvereine. An den Stadtmagistrat ist eine Eingabe gemacht, den gemeindlichen Zuschlag zur Steuer vom bebauten Grundbesitz zu erlassen, wenn dafür Reparaturen und Arbeiten an Häusern gemacht werden. Dr. Justus machte hierzu längere Ausführung. Würden alle Gemeinden den Beschluß fassen, so bedeute das, daß im Lande Oldenburg ein Betrag von 1,2 Millionen Mark innerhalb kurzer Zeit für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stehe. Wie Sagehorn mitteilte, haben sich die städtischen Instanzen bereits mit der Frage beschäftigt. Stadtrat und Magistrat werden wohl keine Bedenken haben, wenn der Steuerausfall in irgendeiner andern Form der Stadt die ja so bitter zu kämpfen hat, zugeführt wird. Für den Sicherungsausschuß sollen der Handwerkskammer Bäckermeister Morooff, Uhrmachermeister Witt und Malermeister Hutfilter vorgeschlagen werden. Mit dem Rechtsanwalt Siebenburg ist ein Vertrag geschlossen, wonach den Handwerksmeistern kostenlose Auskünfte erteilt werden. Alsdann erfolgte noch die Mitteilung, daß dem Ehrenvorsitzenden, Schmiedemeister Sagehorn, das Verdienstkreuz der vereinigten drei Kammern verliehen sei. S. war der Mitbegründer des Delmenhorster Handwerkerbundes, sieben Jahre dessen Vorsitzender und fünf Jahre Ehrenvorsitzender. 16 Jahre hat S. der Meisterprüfungskommission für das Schmiedehandwerk für den Freistaat, davon sieben Jahre als Vorsitzender, 24 Jahre dem Vorstande der Schlosser- und Schmiede-Zwangsinnung angehört. Außerdem hat er seit 11 Jahren die Vertretung der Handwerker im Stadtrate wahrgenommen. Zum Schlusse der Versammlung wurde noch mitgeteilt, daß an eine Senkung der Preise für Licht, Wasser und Gas in Delmenhorst vorläufig nicht zu denken sei.

Neerstedt.

Gefaßte Einbrecher. Die vielen Einbrüche in der Gemeinde Dötlingen werden jetzt aufgeklärt. In Ostrittrum wurden zwei Einbrecher auf frischer Tat erwischt; sie konnten so lange festgehalten werden, bis die Polizei erschien und sie ins Gefängnis abführen konnie. Den Einbruch in Sandhatten haben sie bereits zugegeben.

Birkenfeld.

600jähriges Stadtjubiläum. Die Stadt Birkenfeld im oldenburgischen Landesteil Birkenfeld wird am kommenden Sonntag ihr 600jähriges Stadtjubiläum festlich begehen. Zu den angesetzten Veranstaltungen, als die da sind: Heimatfestspiele, ein großer historischer Festzug, sowie verschiedene Kongresse, werden als Gäste neben den Bevölkerungskreisen aus der weiteren Umgebung der Stadt auch eine Reihe namhafter Vertreter der verschiedenen Behörden, aus der Wirtschaft, von Kunst und Wissenschaft usw. erwartet. Das Oldenburgische Staatsministerium wird durch Staatsminister Pauly vertreten sein. Außerdem hält Ministerialrat Zimmermann — ein gebürtiger Birkenfelder — auf Wunsch der Stadt die Festrede.

*

Osnabrück.

Alter niedersächsischer Bauernhof niedergebrannt. Am Freitagmorgen wurde der Bauernhof Große-Nordhaus, der in Hörne vor den Toren der Stadt liegt, und zu den schönsten des Osnabrücker Landes zählte, aus unbekannter Ursache ein Raub der Flammen. Vieh und Inventar konnten größtenteils gerettet werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Neuheiten der Firma Radio H. Mende & Co., G. m. b. H., Dresden-N. 15, Industriegelände, Planitzstraße, zur Großen Deutschen Funk-Ausstellung, Berlin. Wunder der Technik sind die von MENDE herausgebrachten Neuheiten. Sie erscheinen zum ersten Male auf der Berliner Funk-Ausstellung. Wie immer, hat auch in diesem Jahre MENDE für jeden Geschmack gesorgt. Es sind Geräte in jeder Preislage geschaffen worden, und zwar in einer Qualität, die nicht zu übertreffen ist.

Amt Elsfleth

Herr Ministerialrat Röver wird am **Montag, 8. d. M.,** nachmittags 5 Uhr, in **Schäfers Gasthaus in Berne** dem Amtsrat und den Gemeinderäten des Amtsbezirks Aufklärung geben über die zukünftige Finanz- und Steuerregelung.

An der Versammlung können auch andere interessierte Amtseingesessene teilnehmen.

Elsfleth, 5. August 1932

Willms

Im Auftrage habe ich billig zu verkaufen

1 NSU.-Luxus, 300 ccm, mit Boschlicht, Horn, Tachometer

1 Zündapp, steuer- u. führerscheinfrei

1 Gritzner-Motorfahrrad m. F.-u. S.-Motor

Hermann Rüdebusch

Oldenburg. Cloppenburger Str. 138. Tel. 3712

Bester Marschhof

in der Wesermarsch mit zirka 50 ha besten Weideländereien steht unter meiner Nachweisung mit beliebigem Antritt zum Verkauf. Nähere Auskunft gerne unentgeltlich

H. Hustede. Auktionator. Elsensbamm

Freistaat Oldenburg

Billig zu verk. Sofa, Kommode, Kleid.-schrank, Waschtisch, Kaffeetisch, Bilder, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Betten.

Ofener Straße 38.

Zu verkaufen eine

nahe am Kalben stehende Kuh

Dietrich von Essen, Wardenburg 2.

Kleine Anzeigen

Zu verk. mündelsich.

Grundschuldbrief

über 1500 Mk. mit 100 Mk. Damno.

Angeb. unt. Y U 462 an die Geschft. d. Bl.

Junger zahmer

Braun-Fuchs

auch als Haustier, billig zu verkaufen. Nadorster Straße 30.

Motorrad DKW

steuer- und führ.sch.-frei, sehr gut erhalt., zu verk. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Grammophon

m. 20 Pl. Br. 20 M. Pferdem. 14, W. 36.

2 große Schränke

Wäscherolle, Waschtisch, div. Oefen abzug. Blumenstraße 3.

Verkaufe 6jährig. Oldenbg. Wallach

fromm und sicher in jedem Geschirr.

H. Rüschen, Altmoorhausen.

Gelegenheitskauf Schrank

m. Glasschiebetüren, für Laden jeder Art passend, 3 Mt. lang, 50 Ztm. tief, 2 Met. hoch, ganz billig zu verk. Gebr. Högner, Heiligengeistwall 5.

2 mod. Kachelöfen

und ein. and. Ofen billig zu verkaufen. Näheres

Nadorster Str. 81 II.

Täglich

Futterkartoffeln

ausortierte

Kartoffellager am Stau

Güterstraße

Autoruf 2903

km 12 Pf. mit Limouf.

Schuhmacher-Nähmaschine zu verk., evt. gegen Walze zu vertauschen. Nachzfr. Geschäftsstelle d. Bl.

Gebr. Sportliegewagen und Laufgitter billig zu verkaufen. Margaretenstraße 28.

2/10-PS-Hanomag-Limousine

tadellos erhalten neu lackiert mit gutem Gummi großen Lampen

billig zu verkaufen

Joh. Lehmkuhl AG Oldenburg i. Old.

Bahnhofsplatz 1

Friseurgeschäft

Herrensalon, f. jungen Gehilf. zur Existenz sofort zu verkaufen. Angebote unter O O 518 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Friseure!

Ein Trockenapparat mit Haube, ein Kaudsdauerwellenapp. mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Angeb. unt. O R 519 an die Geschst. d. Bl.

Jagdhündin

Brt., Kurzhaar, vier Mon. alt, zu verff. Ritterhoff, Hagel.

Elektromotor

7½ PS, fast neu, zu verff. Chr. Bolling, Street b. Sandtrug.

W. M. Busse

Oldenburg

Mottenstraße 9

Telephon 3412

Vieh-waagen

Auto-Reifen

Riesenluft u. Elastik

Auto-Oele

liefert prompt

A. de Gousser

Bismarckstraße 18

Telephon 3916

Lager erweitert.

Zu verkaufen gut erhaltene gebrauchte

Fenster mit Glas

1,20 × 2,25.

Siedl.-Baugesellsch. Evershen mbH., Antonstraße 2.

— Radio —

3-Röhr.gerät, einschl. Lautsprecher, 2 Akk., Gleichrichter u. Messer, zusamm. 65 Mk. Achternstraße 23 I.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein

Tweelbäke

Zur Teilnahme am 50jhr. Jubiläumsfest des Krieger- und Kampfgenoss.vereins Osternburg versammeln sich die Kameraden am Sonntag, dem 7. August, nachmittags 2.20 Uhr, b. Wirt Hullmann, Osternburg. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

VfB.-Platz

Sonntag, 7. August, nachmittags 4 Uhr:

Germania Leer Oberliga VfB. Liga

VfR.-Platz

Sonntag, 7. August, 16 Uhr:

Sportfreunde 1 Rasensport Liga

Friesenplatz

Sonntag 14.30 Uhr

Cloppenburg Liga-OSC.-Liga

Gut erhalt. Küchenschrank zu verkaufen. Artilleriewg 64

Zu kaufen gesucht

Gut erh. Kd.wagen zu kf. ges. Preisangeb. unt. O M 516 an die Geschft. d. Bl.

Ein Lanz-Bulldog

12/15 PS, zu kaufen gesucht. Angebt. mit Preis an

D. Thümler, Nordermoor.

Schreibmaschine zu k. gesucht. Ausführl. Angeb. unt. O G 511 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht wenig gebrauchtes

Limousine Kabriolett oder

bis 4 St.-PS, gegen Barzahlung. Angeb. unter O H 512 an die Gesch.stelle d. Bl.

Für Fleischerei zu kaufen gesucht 2 Meter langer

— Treisen —

mit Marmorplatte und Zahlbank, dgl.

Ladenblock

Angeb. unt. N F 490 an die Geschft. d. Bl.

Starke

Pappeln

und anderes Holz kauft

G. Fleisen, Varel

14 000 Mark

Goldpfandbriefe

zur Ablösung zu kf. gesucht. Vorbes. am Kursgewinn beteil. Angeb. unt. M 4362 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Zu kauf. ges. guterhalt.

Petr.-Hängelampe

Schillerstraße 5

Hobeldank zu kaufen gef. Schriftl. Angebote unt. N B 503 an die Geschft. d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein mittelschwerer

Ackerwagen

H. Wiechmann, Neuenwege (Oldenburg Land).

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Einmachezeit empfehle: Franzbranntwein, 1/1 Flasche 1.60 Mk., Klaren, 1/1 Flasche 1.45 Mk. Rumverschnitt, 1/1 Flasche 2.35 Mk., Apfelwein, 1/1 Flasche 0.33 Mk. Preise ohne Flasche **Willy Mönning**

Militär-Großkonzert

zugunsten des Wohltätigkeitsfonds des III. Batl. Inf.-Regt. 16 und der Kriegervereine der Stammregimenter Inf.-Regt. 91, Inf.-Regt. 138, Inf.-Regt. 159, Inf.-Regt. 160

im Uniongarten

am 11. August 1932, 20.15 Uhr

Ausgeführt von den Musikkorps des I. (Hanseat.) Batl. und des III. (Oldbg.) Batl., 16. Inf.-Regt.

Leitung: Obermusikmeister Georg Voigt und in Vertretung des beurlaubten Obermusikmeisters Jung der bisherige Korpsführer Paul Vogel, der sich hiermit verabschieden wird

65 Ausführende

Dazu die Spielleute des III. Batl. 16. Inf.-Regt.

Eintritt á Person **0.50 Rm.**

Was man an Unkosten irgendwelcher Art einsparen kann, das sollte man restlos der Zeitungsanzeige zuführen. Kein anderes Werbemittel bringt auch nur annähernd die werbliche Kraft auf, die der Zeitungsanzeige gegeben ist ✚ Jetzt ist es besonders wichtig, sich ständig in Erinnerung zu bringen. Es zeugt von kaufmännischer Klugheit, in den »Nachrichten für Stadt und Land« zu inserieren. Erfolgreich werben heißt immer! In den »Nachrichten für Stadt und Land« werben!

Wohnung Ofener Str. 30,

1. Etage,

4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Kammern, per 1. Oktober zu vermieten.

Joh. Lehmkuhl, Bahnhofsplatz 1

Kolonialwarenladen

Ofener Str. 30 mit Wohnung

evt. mit Einrichtung **sofort** zu vermieten. — Bestände sind evt. preiswert zu übernehmen.

Joh. Lehmkuhl, Bahnhofsplatz 1

Garten- und Wochenendhaus

auf der Ausstellung des Hindenburg-Polytechnikums **bis 7. August** von 9—7 Uhr (Sonntags von 10—6 Uhr), zu besichtigen.

Joh. Husmann, Baugeschäft
Fichtenstraße 2 // Fernruf 4558/59

Verkauf von

Dauerweiden

des Moorgutes der Stadt Dortmund

Es sind noch eine Anzahl hochwertiger, drainierter, eingefriedigter Weiden zur Größe von 2.13.55 ha, 2.47.51 ha, 3.04.04 ha, 3.37.19 ha, 3.73.36 ha, 4.22.88 ha, 4.47.80 ha, 5.10.60 ha, 5.98.80 ha, 6.61.55 ha, 7.12.65 ha usw. zu verk. Große Gewichtszunahme der Weidetiere.

Das Vieh auf diesen Weiden wird durch einen von den Weidenbesitzern gemeinsam anzustellenden Viehwärter beaufsichtigt.

Preis der Weiden Rm. 1100.— pro ha.

Auskunft erteilt

D. Gloystein, amtl. Aukt.
Wardenburg, Telephon 203

Bümmersteder Courier

Morgen, Sonntag

Konzert und Tanz

der Jazz- und Tangokapelle Reemsbagen. Angenehmer Familienaufenthalt.

Ab 2 Uhr stündliche Vorortverbindung

Etzhorner Krug

Sonntag

Konzert und Tanz

Zum drögen Hasen

Sonntag: Kaffeekonzert und Tanz

Voranzeige. Sonntag, 14. August: Großer Sommernachtsball v. Jggef. kl. „Drüge Jungs"

1892 BTB

4. Oldenburger Faustball-Turnier

Sonntag, 7. 8. 1932, BTB.-Platz, Alex.-Ch.

Meister-Klasse des 5. Kreises der DT.

Turn- und Sportvereine der Stadt

Ab 8 Uhr Vorkämpfe, ab 13 Uhr Entscheidungen

Halbtagskarte 0.30 RM / Sitzgelegenheit vorhanden / Tageskarte 0.50 RM

20.30 Uhr in Fischers Parkhaus Siegerverkündigung — Tanzkränzchen

---

Große

Schäferhund-Ausstellung

Sonntag von 10 bis 17 Uhr beim „Neuen Hause" in Oldenburg

Verein für Deutsche Schäferhunde (S. V.) Ortsgruppe Oldenburg

---

Heute Donnerstag Tanz

Woges Tierpark

Zum Wieselsteder Bauernhaus

Jeden Sonntagnachmittag fährt das Postauto um 3 Uhr vom Markt, dann Stolle, von-Finckh-Straße und Fischers Parkhaus ab. Hin und Rückfahrt nur 1.— Reichsmark, Kinder die Hälfte

---

Ammerländer Buernhus Twüschenahn

Wi spält vantiahr: **„Smuggler".** Eernst-lustig Spill in veer Törns van Walter Voschen. Upföhrung den 14., 17., 21., 24., 28., 31. August un den 4., 7., 11., 14. September. Kaarten to 2 Rm., 1.— un tief Grotchen könt vörher bi F. Heinje, Peterstraat, bestellt weern

---

Heiligenberg

(Autostraße Hannover—Nienburg—Syke—Bremen)

spielt

„Der Graf von Hoya"

Nächste Aufführung am Sonntag dem 14. August 1932, nachm. 4 Uhr.

Letzte Aufführungen am 21. und 28. August

Im Union-Garten

großes Kinderfest

zugunsten des Kinderheims Alexanderstraße

am Dienstag, 9. August, nachm. von 3 Uhr an

Die Alfred-Schmidt-Kapelle stellt ihr Können in den Dienst der guten Sache. Spiele und Tänze der Kleinen mit Ueberraschungen. Grabbelbeutel, Tombola — Eintritt 0.20 Rm.

Von 8 Uhr abends ab spielt das Salon-Orchester der **Stahlhelm-Bundeskapelle** zugunsten des Kinderheims. Eintritt 0.20 Rm.

Nachmittags **Preisverteilung des Landes-Luftfahrtvereins** vom Kleinballon-Wettfliegen am 3. Juli 1932

Zu verleihen

Beamtenkredite!

Langfristige Kredite bis 6000 RM. Rückzahlbar monatl. 15 RM pro 1000 RM. Kurze Wartezeit. **Hamburger Zwecksparkasse f. Beamte, G. m. b. H.** Vertreter: **Oldendorf, Oldenburg,** Wiesenstr. 14. — Vertreter überall ges.

Darlehn für Kauf u. Beleihg. in landw. Betrb., Hyp. dch. **Lorenz, Odenb.,** Stau 19. Schriftl. Anfragen Rückporto.

Anzuleihen

Anzuleihen ges. auf erstklassig. Geschäftsgrundstück i. d. Nähe Oldbgs. 1. Hypothek

10 000 Mark

auf sofort o. 1. Nov. geg. gute Zinsen und prompte Zinszahlg. Schätzungswert des Grundst. 50 000 Mk. Gefl. Angebote erbeten unter R A 525 an die Geschst. d. Bl.

1—300 Mark

geg. 25 Proz. Zinsen sucht jg. Dame von Selbstg. zu leih. Monatl. Abzahl. Sich. h. vorhd. Angebote unter M R 479 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzuleihen gesucht

2500—3000 Mk.

als 1. Hypothek. Unbedingt sicher. Nachg. Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht zum 1. Oktober sonnige räumige

Oberwohnung

mit Balkon, Küche u. Zubehör. Angeb. unter O A 522 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung, 4 oder 5 Z. mit Stall und Gart., bis 40 M., gl. Angeb. unt. N U 502 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zwei unmbl. Zimmer mit voller Pens. für ält. Dame. Angeb. unt. O F 513 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Okt.

helle Räume für gewerbl. Zwecke

i. Zentrum d. Stadt. Angeb. unt. N E 529 an die Geschst. d. Bl.

Herrschaftl. Etage

oder Parterre, 4—6 Z., K., Bad, Veranda, evt. Heizung und Garten in guter Wohnlage zum 1. 10. oder später gesucht. Preisangebote an **Otto Kreye,** Bremer Str. 31, Tel. 3062, Abt. Wohnungsnachweis

---

Einzelne Dame sucht 2 Zimm. m. Kochgelegenh. und Nebengelaß in gut. Hause. Angeb. unt. O L 515 an die Geschst. d. Bl.

Beamtenwitwe sucht 3-Zimmer-Wohng. mit Küche in gutem Hause zum 1. Oktbr. Angeb. unt. O E 509 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermieten

Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Steubenstraße 24.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Gaststr. 19.

Räum. Wohnung

zum 1. Sept. an einzelne Dame zu vmt. Gerberhof 7 (Laden)

Zu verm. leer. Zimmer mit Kücheneb. an alleinsteh. Dame. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Wohn- und Schlafz. zu verm. Amalienstraße 25.

Groß, sonn. Zimm., mbl. od. unm., zu vm. Grüner Weg 23.

Zu verm. zum 1. 9. die abgeschl. Oberwohnung Sted. Str. 16, 4 Z., Küche und Balk. u. Zub. Miete mon. 50 RM. Näher. Steding. Straße 16.

Oberwohnung

2 sonn. Zimmer, kl. Küche und Zubehör, an alleinsteh. Person oder kinderl. Ehep. zum 1. 9. oder 1. 10. für monatl. 30 RM zu vermieten.

J. A. Behnke, Theaterwall 34.

Bad Zwischenahn. Die sehr geräumige

Oberwohnung

in dem unmittelbar am Marktplatz belegenen **Frahmschen Geschäftshaus** habe ich mit Antritt zum 1. September d. J. unter sehr günstigen Bedingungen für monatlich 50 M zu vermieten. Obst- und Gemüsegarten, sowie Nebengebäude sind vorhanden.

Nähere Auskunft gerne und kostenlos durch **W. Heuer,** Aukt. Tel. 82

---

1 frdl. heizb. Z. z. verm. Heiligengeiststr. 4.

Zu vermt. an zwei Herren möbl. gemeinsam. Wohn- u. zwei Schlafzimmer, Ziegelhofstraße 11.

Zu verm. Räumige

Unterwohnung

zum 1. Septbr. 1932. Preis 35 Mark. Bahlenhorst 66.

Möbl. Zimmer zu vmt. Ahrensstr. 8.

Stellengesuche

Tüchtige

selbstdg. Mamsell

sucht z. 1. 9. Stellg. in ein. Restaurant o. Hotel. Angebote an **L. Plöger, Bad Harzburg,** Pension Elisabeth.

Junger, fixer Maler und Glaser

firm in Schrift, sucht Stellg. Gehalt Nebensache. Zu ländlichem Betrieb bevorz. Angebote unt. M O 478 an die Geschst. d. Bl.

Ehemaliger Bäckermeister

wünscht Vertrauensposten, evtl. Aushilfstätigkeit zum Besuche der Kollegen. Werte Angeb. unt. O B 506 an die Geschst. d. Bl.

In allen Zweigen des Haushalts **erfahren. Mädchen** i. Stell. in Privath. zum 1. Sept. od. spt. Gehalt Nebensache, **Hertha Sprehn,** Strandhalle, **Nordseebad Edwarderhörne.**

Offene Stellen

Männliche

Hoher Verdienst

Einige Herren, die über 500.— Rm. verfügen und bei Schlachtereien gut eingeführt sind, wollen Ihre Adresse mit kurzem Lebenslauf u. Lichtbild einsend. unt. B 1751 an die Weser-münder Neuesten Nachrichten, Bremerhaven

---

Junger Mann

findet Anfangsstellung, auch als Lehrling, auf der hiesigen General-Agentur alter Versicherungsgesellschaft. Bewerbungsschreiben sind unt. O A 505 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richt.

Führende Kraftfutt.-fabrik sucht

geeign. Vertreter

zum prov.w. Verkauf von Futtermitt. direkt an Verbraucher. Angeb. unt. N T 501 an die Geschst. d. Bl.

Gel. zum 1. Sept. ein zweiter Knecht

der melken kann.

Heinr. Bümmerstädt, Holle (Oldenburg Land).

Suche zuverlässig. — Knecht —

der auch mit melkt. **G. Brüning,** Barschlüte b. Lemwerder

Hiesiger Verein sucht für Oldenburg und an den gröss. Plätzen des Freistaates

zuverlässige, ortseingesl. Boten

Bei Bewährg. Dauerstellung. Zuschrift. mit Angabe des Berufes u. Alters unter O B 523 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche einen

jungen, sauberen Schlachtergesellen

nicht über 20 Jahre. **Otto Winter,** Schlachtermeister, Westerstede i. Oldbg.

Weibliche

Gesucht

tüchtiges, sauber. Morgenmädchen

das auch Wäsche üb.-nimmt. Angebote m. Ang. d. letzten Stellen und Zeugnisabschrift. unt. N W 504 an die Geschst. d. Bl.

Haushälterin

für meinen landwt.-schaftl. Haushalt ges. Angeb. unt. O K 514 an die Geschst. d. Bl.

Ein Mädchen gesucht

nicht unter 18 Jahr. **W. Hepp,** Bümmerst. Courier, Kreyenbrück b. Old.

Ges. zum 15. Aug. junges Mädchen

in landwirtschaftlich. Haushalt.

Frau Hulda Gerdes, Jaderkreuzmoor.

Ges. zum 15. August ein fixes,

selbst. arbeitendes junges Mädchen

Gerdes, Konditorei und Café, **Bad Zwischenahn.**

Ein Volk von Radfahrern

In Dänemarks Hauptstadt radelt selbst der König, die Kopenhagener kommen beinah mit einem Fahrrad auf die Welt.

Wenn das Miele-Melior-Rad seinen Siegeszug in Deutschland so weiter fortsetzt, werden auch hier die Radfahrer sichtlich zunehmen.

Miele-Melior ist das Fahrrad von 1932. Trotz des volkstümlichen Preises von 81.— RM in verchromter Ausführung besitzt Miele-Melior jene Vorzüge, die man von einem Gebrauchsrad überhaupt verlangen kann.

Das Fahrrad des sparenden Menschen

In gut geleiteten Geschäften startbereit!

Miele-Melior

Autorisierter Sachsmotor-Kundendienst in allen Marken: **Rad-Munderloh,** Oldenburg, Lange Str. 73

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 6. August 1932

Aus aller Welt

Ein verständnisvoller Einbrecher

Herr Meienberg in Berlin befindet sich im ersten, süßen Schlummer, als er durch verdächtige Geräusche in seiner Wohnung geweckt wird. Er stürzt aus dem Bett, eilt ins Nebenzimmer und entdeckt dort einen Dieb, der seelenruhig das Silber zusammenpackt. Herr Meienberg ist starr vor Schrecken und Empörung. Weniger überrascht aber ist der Dieb, der zur Kognakflasche greift, ein Gläschen einschenkt und es dem Hausherrn mit den Worten überreicht: „Es tut mir leid, daß ich Sie im Schlaf stören mußte. Trinken Sie dies Gläschen Kognak, legen Sie sich ruhig wieder zu Bett und zählen Sie bis fünfzig. Sie sollen mal sehen, wie schön Sie dann schlafen werden!“

*

Der unbekannte Tote mit dem Fallschirm

Der schottische Fischdampfer „Kodama“ hat, wie er durch Radio mitteilt, im Fahrwasser zwischen Nordschottland und den Hebriden die Leiche eines unbekannten Fliegers mit Fallschirm im Wasser treibend aufgefunden. Dem Toten war der Kopf abgerissen, als ob er beim Absprung aus seinem abstürzenden Flugzeug in den Propeller geraten wäre. Irgendwelche Papiere trug der tote Flieger nicht bei sich, so daß es bisher noch nicht möglich war, ihn zu identifizieren, zumal von dem Flugzeug weit und breit nicht das geringste zu sehen war. Das einzige Merkmal, das man zunächst entdecken konnte, ist, daß er seine Unterkleidung offenbar in einem Geschäft in Portsmouth gekauft hat. Obwohl die Fundstelle eigentlich viel zu weit im Norden liegt, rechnet man damit, daß es sich vielleicht um einen jungen englischen Flieger J. C. Jewell handeln könnte, der vor einem Jahre von Bristol aus nach Hampshire fliegen wollte. Jewell langte damals nicht an seinem Ziel an, und von seinem Flugzeug konnte bisher nicht die geringste Spur entdeckt werden. Etwas mehr an Wahrscheinlichkeit hat die Vermutung, daß der unbekannte Flieger mit dem Amerikaner Parker Cramer identisch ist. Cramer war im Frühjahr auf den Shetlandsinseln zu einem Flug nach Kopenhagen aufgestiegen, ist jedoch dort nicht angekommen und gilt seitdem als verschollen.

*

Zwei Haare unter den Fingernägeln als Verräter

In der Angelegenheit des Raubmordes an der Wirtschafterin Marie Bierhuß, die am 18. Juli in der Berliner Wohnung ihrer verreisten Dienstgeberin tot aufgefunden wurde, hat sich eine sensationelle Wendung ergeben. Der Ehemann der Ermordeten, der Invalide Hermann Bierhuß, wurde wegen dringenden Verdachts des Mordes verhaftet. Bierhuß hatte auch verschiedenen Personen gegenüber Drohungen gegen seine Frau geäußert. Im Scheidungsprozeß hatte er behauptet, daß seine Frau ihn mit einem bestimmten Mann betrogen habe. Dieser Mann war aber zu der Zeit, als sich der angebliche Ehebruch ereignet hatte, gar nicht mehr am Leben. Dagegen erklärte Frau Bierhuß in ihrer Widerklage, daß ihr Mann sie um einer anderen Frau Willen verlassen habe, weil er diese heiraten wolle. Das interessanteste Indiz gegen Bierhuß sind zwei ausgerissene Menschenhaare, die man unter den Nägeln der Ermordeten entdeckt hatte. Diese Haare waren offenbar im Kampf von dem Opfer dem Mörder ausgerissen worden. Aus Vorsichtsgründen sandte man dem Institut für gerichtliche Medizin auch Haare von einigen anderen an der Angelegenheit unbeteiligten Personen ein. Das Institut bezeichnete die Haare Bierhuß' als diejenigen, die den zwei vorgefundenen Haaren am ähnlichsten seien, während die übrigen von vornherein nicht in Betracht kämen. Bierhuß wird sich auch wegen Notzucht an seiner neunzehnjährigen Nichte zu verantworten haben. Das Mädchen, das in einem Konfektionsgeschäft beschäftigt ist, war von Bierhuß mißbraucht worden, hatte jedoch aus Angst vor ihm anderen Personen gegenüber nichts von den sträflichen Beziehungen verlauten lassen.

*

Grauenhafter Selbstmord

Auf seinem Gutsbesitz in Weitra (Oesterreich) hat der Großgrundbesitzer Georg Bruckmüller, der zu den wohlhabendsten Besitzern der Gegend gehört, auf entsetzliche Art Selbstmord verübt. Der Großgrundbesitzer, der seit längerer Zeit an einem schweren Nervenleiden erkrankt war, litt in den letzten Tagen an Wahnsinnsausbrüchen. Da ihm dies in klaren Stunden zu Bewußtsein kam, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Wie die Erhebungen ergaben, hat sich der Großgrundbesitzer einen „Blitzbetäuber“, das ist ein Instrument zur schmerzlosen und raschen Betäubung für die Schlachtung von Großvieh, an die Stirn gepreßt und mit einem Holzscheit so lange auf das Rohr des Instruments geschlagen, bis die explosive Ladung mit starker Detonation explodierte und ein Geschoß aus Weißmetall in die Stirn des Kranken drang. Durch das Geschoß und die Explosion wurde Bruckmüller der Kopf vom Rumpf gerissen.

*

Moskaus berühmteste Kathedrale als Gottlosen-Museum

Die weltberühmte Basileus-Kathedrale, eines der schönsten Baudenkmäler unter den Moskauer Kirchen, ist geschlossen worden. Am 15. August wird darin eine antireligiöse Ausstellung eröffnet.

*

Von Eisbergen eingeschlossen

Eine aufregende Fahrt hat der Cunard-Dampfer „Alaunia“ hinter sich, der soeben von Kanada in Plymouth mit zwei Tagen Verspätung eintraf. Das Schiff geriet bald nach der Ausfahrt in dichten Nebel, so daß es vier Tage lang nur mit langsamer Fahrt bei Tage die Reise fortsetzen und in der Nacht ganz stoppen mußte, weil zahlreiche Eisberge in der Nähe gefahrdrohend vorüberzogen. An einem Nachmittag hob sich der Nebel für wenige Minuten, und die Passagiere sahen mit Schrecken, daß sie vollständig von Eisbergen umgeben waren. „Es war ein gewaltiger Eindruck“, sagte einer der Mitfahrenden, „ein Eisberg, der sich in 30 Meter Höhe über dem Wasserspiegel erhob, glitt kaum mehr als 30 Meter an unserm Schiff vorüber“. In äußerst vorsichtiger Fahrt gelang es dem Kapitän, der Tag und Nacht auf der Schiffsbrücke blieb, den Dampfer aus der gefährlichen Nähe herauszubringen.

*

Peter unterstützt den lieben Gott

Der kleine Peter ist zu Bett gebracht worden. Die Mutter, die aus dem Zimmer gegangen ist, horcht an der Tür, ob der kleine Junge auch sein Nachtgebet spricht. Dabei hört sie, wie ihr Sprößling sagt: „Lieber Gott, behüte meinen Vater und meine Mutter und alle, die in diesem Hause wohnen. Unsere Telephonnummer ist Uhland 2123!“

Paris von seinen Gästen nicht entzückt

Während der Sommermonate wurde Paris bisher stets von einer Fremdenschar überflutet. Die Amerikaner pflegten besonders zahlreich zu erscheinen, und man sah sie gern, denn sie brachten viel Geld mit. In diesem Jahr ist das anders. Auch diesmal gibt es wieder zahlreiche Fremde, aber man sieht diese Gäste keineswegs mit großem Wohlwollen an. Die Amerikaner sind ausgeblieben, es gibt kaum noch reiche Touristen. Statt dessen erblickt man überall groteske Gestalten, denn es sind sehr viel Gäste aus dem Orient eingetroffen. Inder beherrschen das Straßenbild, sehr viel Araber befinden sich in Paris, außerdem gibt es noch viele Vertreter exotischer Stämme. Aber all diese Gäste leben sehr bescheiden, sie denken nicht daran, in den Luxushotels zu wohnen, sie geben nur sehr wenig aus, und deshalb werden sie von den Parisern über die Achsel angesehen. Man ist keineswegs entzückt über diese Fremden, die wohl sehr malerisch wirken, aber kein Geld ins Land bringen.

*

Unter einem Tank begraben

Ein schwerer Unfall ereignete sich zwischen den beiden Städten Andover und Bulford. Ein Tankgeschwader des königlich-britischen Tank-Corps befand sich auf einer Uebungsfahrt durch schwieriges Gelände, als einer der Tanks plötzlich umstürzte. Während die Besatzung im Innern mit dem Schrecken davon kam, geriet ein Sergeant, der als Beobachter oben auf dem Tank gesessen hatte, unter den umstürzenden Wagen und wurde zerquetscht. Gleichzeitig explodierte der Benzintank des Kampfwagens, so daß dieser in Flammen aufging.

*

Vergessene Kostbarkeiten

Zwei kostbare Gobelins, Meisterwerke der Webekunst, die im Jahre 1450 von König Philipp dem Guten bei dem berühmten Gobelin-Wirker Pasquier Grenier in Tournai bestellt worden waren, sind jetzt zusammengerollt im Casino des Papstes Pius IV., einem Sommerhaus in den Gärten des Vatikan, „entdeckt“ worden. Als die wundervollen Kunstwerke ans Licht traten, wußten die Beamten zuerst gar nicht, woher sie kamen und was sie bedeuteten. Aber nach einigem Studium der Archive hat man herausbekommen, daß diese Gobelins von der damaligen Königin-Regentin von Spanien, Maria Christina, der Mutter des Ex-Königs Alfons, zum Jubiläum des Papstes Leo XIII. als Geschenk gesandt worden sind. Sie erregten damals große Bewunderung. Sie sollen im Herbst in der neuen Gemäldegalerie des Vatikans der Oeffentlichkeit gezeigt werden.

*

Im Schlaf die Nase abgebissen

Ein Schweriner Bäckermeister wurde von einem argen Mißgeschick betroffen. Er hatte den Hund eines Bekannten mit ins Schlafzimmer genommen und dem Tier für die Nacht ein Lager hergerichtet. Der Hund wurde jedoch durch das laute Schnarchen des Bäckermeisters so aufgeregt, daß er ihm einen Teil der Nase abbiß und noch weitere erhebliche Bißverletzungen beibrachte.

Im Jubiläumsjahr des Landestheaters Anrechtpreise nur 0.80–2.90 Mk.

Millionärin ohne Geld

Roman von Hans Morgan

47. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Sie wollte aufstehen, merkte plötzlich, daß ihre Beine sie nicht trugen und sank in sich zusammen. Sofort war Reinhold, dessen Zimmer in der letzten Zeit auch ihr Arbeitszimmer geworden, bei ihr. Beugte sich erschrocken über sie, sah, daß sie bewußtlos war, sprang hinaus und rief Frau Apelt.

Die stieß einen Schreckensruf aus, als sie Helga am Boden liegen sah und kniete neben ihr nieder.

„Ich werde Fräulein Wendhus in ihr Zimmer tragen ... vielleicht sind Sie so liebenswürdig und bringen sie dann zu Bett. Ich vermute einen Grippeanfall, bei dem sie vor allem Wärme braucht. Sollte es bis heute abend schlimmer geworden sein, hole ich den Arzt!“

Mit unendlicher Sorgfalt hob er die Besinnungslose auf, brachte sie in ihr Zimmer, ließ sie dort auf ihr Bett niedergleiten und verließ dann den Raum. Tat das alles mit kaum verborgen gehaltener Angst, mit einem Ausdruck heißer, inniger Sorge in den Augen.

Noch während Frau Apelt sie der Schuhe und Strümpfe entledigte und ihr eben das Kleid abstreifen wollte, kam Helga wieder zu sich. Richtete sich halb auf und sah die um sie Bemühte benommen an.

„Mein Gott, was machen Sie denn für Dummheiten, Kleinchen? Einfach umzufallen! Kommen Sie, jetzt ziehe ich Sie aus und packe Sie schön ins Bett. Wenn Sie tüchtig schwitzen, wird es morgen wieder gut sein!“

Willenlos ließ Helga alles mit sich geschehen. Ihr Gesicht glühte, und doch wurde ihr schlanker Körper andauernd von inneren Fieberschauern geschüttelt.

Als sie endlich lag und Frau Apelt sie bis zum Halse hinauf eingewickelt hatte, fragte sie leise, matt:

„Wo ist Herr Buchenau?“

„Er ist nebenan, Kindchen .. bleiben Sie jetzt nur schön liegen. Ich werde Ihnen einen heißen Grog von Rum kochen, damit Ihnen warm wird. Haben Sie Schmerzen?“

„Mein Kopf ... und der Hals ... und der Rücken ...“

„Es ist eine Grippe. Nur Wärme ... und um den armen Kopf werden wir ein paar Umschläge machen.“

„Darf Herr Buchenau nicht ein bißel zu mir kommen? Ich möchte ihn gern bei mir haben ...“

„Aber natürlich, Kindchen! Nur liegen bleiben und hübsch die Arme unter der Decke lassen!“

Wie eine Mutter um ihr Kind war Frau Apelt um die Kranke bemüht.

Reinhold kam herein und blieb zögernd an der Tür stehen, angstvoll zu ihr hinübersehend.

Sie versuchte zu lächeln und winkte ihm mit einer schwachen Kopfbewegung. Er näherte sich ihr.

„Wollen Sie ein bißchen bei mir bleiben, Reinhold? Es tut mir wohl ... nehmen Sie den Stuhl dort!“

Er tat es und ließ sich neben dem Bett nieder. Frau Apelt ging in die Küche, um den Grog zu brauen.

„Sie brauchen keine Angst zu haben, Reinhold, es ist nicht schlimm. Nur vorhin wurde mir auf einmal schwindelig ... ich weiß nicht, wie das kam.“

Er sah in ihr von der inneren Glut gerötetes Gesicht.

„Werden Sie nur nicht ernstlich krank, Helga ... ich weiß ja gar nicht, was ich ohne Sie anfangen soll“ flüsterte er.

Ihre Hand stahl sich unter der Decke hervor und tastete nach der seinen. Er fühlte den matten Druck, und eine Welle stummseligen Glücks flutete zu seinem Herzen. Regungslos saß er und ließ den Blick nicht von ihr.

Frau Apelt kam zurück mit einem Becken und Leinwandtüchern. Reinhold bestand darauf, die Umschläge zu machen, feuchtete die Tücher an und legte sie um die brennende Stirn. Sie schauerte zusammen, dann aber irrte ein Seufzer der Erleichterung zu ihm hin, und ein leises Lächeln der fieberheißen Lippen dankte ihm.

Schweigen war um sie. Nur ihre Hand lag in der seinen. Trotz der Ermahnungen Frau Apelts war sie nicht zu bewegen, sie unter die Decke zu ziehen.

Dämmerung wob graue Schatten um die Beiden. Er beugte sich vor und drehte das Licht der kleinen Nachttischlampe an, schob den dunklen Schirm aber so, daß ihr Gesicht nicht von den Strahlen belästigt wurde. Sein Kopf aber war ganz im Hellen. Sie sah ihn. Und durch das schmerzende, zuckende Hirn lief doch ein kaum fühlbares Beben der Freude, ihn nahe zu wissen. Ein wohltuendes Gefühl der Beruhigung.

Frau Apelt brachte den Rumgrog. Er nahm ihr das Glas ab, rührte erst einige Male noch den Löffel und führte es dann an Helgas Lippen. In kleinen Schlückchen trank sie. Glühend rann es durch ihre Kehle.

Einmal wollte sie aufhören. Ein bittender Blick traf sie. Sie trank, bis kein Tropfen mehr im Glase war und ließ sich dann müde zurücksinken.

Mit liebevoller Sorgfalt zog er die Decke wieder hoch, hüllte sie ganz ein darin. Nur ihre Hand lugte ein wenig an der Seite hervor und umfaßte die seine mit lindem Druck. Einen Augenblick machte er sich frei, um den Umschlag um die Stirn zu erneuern.

„Ist Ihnen ein wenig besser, kleine Helga?“

Sie nickte. „Heiß ist mir! Ich werde jetzt ein wenig zu schlafen versuchen ... aber nicht wahr, Sie bleiben doch ein bissel, bis ich eingeschlafen bin?“

„Ich bleibe bei Ihnen!“ sagte er leise.

Sie schloß die Augen. Aber noch über eine Viertelstunde dauerte es, bis endlich der Schlummer über sie kam. Die Schauer verloren sich. Ihr Atem ging kurz und stoßweise. Die Lippen waren trocken und heiß.

Schweiß drang aus den Poren und perlte das Gesicht hinunter. Schweiß bedeckte auch die kleine Hand, die er hielt.

Als nach einer halben Stunde Frau Apelt hereintrat, um nach der Kranken zu sehen, drehte er sich hastig, fast erschrocken um und legte den Finger auf den Mund. Sofort dämpfte die mollige Frau den Laut ihrer Schritte.

„Sie schläft?“

„Ja!“

„Wollen Sie noch hierbleiben?“

„Ich wache die Nacht bei ihr! Es ist nötig ... jemand muß da sein, der dafür sorgt, daß sie im Schlaf nicht die Decke zurückwirft, weil ihr vielleicht zu warm wird.“

Frau Apelt zog sich auf den Zehenspitzen zurück.

Eine Stunde schlich vorüber. Allmählich wurde Helgas Atem ruhiger und tiefer. Er nahm leise eins der noch trockenen Tücher und trocknete damit ganz vorsichtig den Schweiß aus ihrem Gesicht.

Still war es. Eine Stille, deren Schweigen die Stimmen des Innersten weckt und zum Bewußtsein dringen läßt, was tief im Verborgenen sonst ruht.

Von Zeit zu Zeit drang das Schlagen der Uhr aus dem Nebenzimmer an sein Ohr.

Reinhold Buchenaus Auge ruhte auf dem Antlitz der Schlafenden.

Acht ... neun ... zehn ... elf.

Mehrmals versuchte sie, mit dem Arm den Oberkörper von der Decke zu befreien. Es war ein Lächeln der Liebe um seinen Mund, wenn er es verhütete.

Und ganz, ganz zart, dem körperlichen Ohr unhörbar, wuchs ein Singen in ihm auf. Es sang und klang in ihm in weichen, süßen Tönen mit einer Stimme, die er liebte, in deren Fülle er sein ganzes Denken und Fühlen versenkte. Sang und klang in ihm und ließ sein Herz aufbeben unter dem Wunderstrom des Ueber-ihn-hin-rauschens.

Es war, als sänge sie, die da lag und ruhig schlief ... als sänge sie immer dasselbe, immer dasselbe beglückende:

„Du bist das Lied, das mir mein Leben sang ...“

Ein hingebendes Lauschen und Inschaufnehmen war in ihm ...

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Heimat-Sportprogramm des Sonntags

Viertes Bürgerfelder Faustball-Turnier

Während 1931 schon 57 Mannschaften aus 18 Vereinen in den einzelnen Leistungsklassen um die Plakette kämpften, sind in diesem Jahre 63 Mannschaften aus 19 Vereinen des 5. Kreises der DT. des Oldenburger Turngaues und den Sportvereinen der Stadt gemeldet, die sich 63 Spiele liefern.

In der Meisterklasse stehen sich allein 8 Mannschaften gegenüber, die in zwei Gruppen zu je 4 Mannschaften jede gegen jede spielt, so daß in 13 Ligatreffen Höchstleistungen zu erwarten sind, da dies- und vorjährige Kreis- und Gaumeister darunter sind. Der Kreismeister 1931, ABTV. von 1860 Bremen, der Kreismeister 1930, ATS. Bremerhaven, sowie der neue Kreismeister 1932, BTV., haben im Vorjahre und noch am Kreisspieltag am letzten Sonntag durch ihre Spitzenleistungen die Zuschauer in Erstaunen versetzt. Aber auch die übrigen Ligamannschaften mit Blumenthal, OTV., Großenkneten und Orpo werden im Kampfe Vorbildliches leisten.

Die Turnerinnen-Liga wird neben den hiesigen Vereinen OTV., Jahn, OTV. und BTV. vertreten, durch die auswärtigen Gäste ABTV. von 1860 Bremen und Blumenthal.

In den übrigen Leistungsklassen sind neben 12 Vereinen des Turnverbandes Oldenburg auch die hiesigen Sportvereine durch VfB., OSC. und Reichsbahn vertreten. Starke Besetzung fand die A-Klasse und Jugend, stärkste die B-Klasse bei Turnern und Turnerinnen. In der Mittelklasse (1899 und früher geborene) werden sich OTV., VfB., TC., Jahn, OSC. und BTV. spannende Kämpfe liefern.

Die Spiele, die schon zum Teil Sonnabend beginnen und den ganzen Sonntag ausfüllen, benötigen zur Austragung drei Spielfelder auf dem Sportplatz des BTV., zwei auf dem Niedersachsenplatz sowie eins auf dem Kasernenplatz.

Alle Freunde des Faustballspiels erhalten hier die einzigartige Gelegenheit, schöne und spannende Spiele zu verfolgen. Aber auch für Spieler wird ein Besuch außerordentlich lehrreich sein, denn insbesondere die Haupttreffen des Nachmittags werden Lehrspiele im besten Sinne sein. Eine Lautsprecheranlage wird die Zuschauer von dem Verlauf und Stand der Spiele unterrichten. Für Sitzgelegenheit ist Sorge getragen. Näheres ist aus der Anzeige ersichtlich.

*

Fußball

Der erste Augustsonntag, der letzte Sonntag vor den Punktspielen der Bezirksliga, sieht alle vier hiesigen Ligavereine auf dem Plan, mit Ausnahme von Viktoria tragen die anderen drei am Orte ihre Spiele aus. Die Blauroten besuchen den Wilhelmshavener SV., um mit diesem einen Klubkampf mit vier Mannschaften auszutragen. In den unteren Mannschaftsklassen wurden ebenfalls mehrere Freundschaftsspiele vereinbart.

VfB. Liga—Germania Leer Oberliga

Die Blauweißen haben sich die befreundeten Oberligisten aus Leer verpflichtet. Die Gäste haben hier nach ihrer letzthin erlittenen 1:4-Niederlage allerhand gutzumachen; sie werden diesmal in der stärksten Besetzung antreten, da sie auch ihre Studenten zur Verfügung haben, um dieses Ergebnis einer Revision zu unterziehen. Nach den guten Leistungen des VfB. am Vorsonntag in Cloppenburg zu rechnen, werden die Hiesigen den Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen, und dem Publikum somit einen spannenden Kampf bieten. Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

Liga OSC.—Cloppenburg

Am Frühnachmittag weilen die Münsterländer an der Krahnbergstraße beim OSC. zu Gast. Die Grünweißen haben einige neue Kräfte in ihrer ersten Elf, die gegen die Cloppenburger ausprobiert werden sollen. Nach ihrem unglücklichen Start am Vorsonntag werden die Münsterländer alles daransetzen, zu beweisen, daß sie nicht unverdienterweise die Liga wiedererrungen haben. Es ist auf alle Fälle mit einem interessanten Spiel zu rechnen. Der Beginn ist aus der Anzeige ersichtlich.

Rasensport Liga—Sportfreunde 1

Die Rotweißen empfangen am Nachmittag auf ihrem Platz den A-Klassen-Kreismeister, die hiesigen Sportfreunde. Auch hier heißt es, sich auf die schweren Punktspiele vorzubereiten, und der Mannschaft den letzten Schliff zu geben. Die Reichswehrsportler sind bekanntlich sehr spielstark, die sich erst nach Kampf geschlagen bekennen werden. Ein spannender Kampf steht zu erwarten. Der Beginn ist aus der Anzeige zu ersehen.

Klubkampf WSV.—Viktoria

Viktoria weilt in Wilhelmshaven mit vier Mannschaften, und zwar der Liga-, Reserve-, 1. Jugend- und Knabenmannschaft, beim WSV. zum Klubkampf. Auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

Behnemoor 1—OSC.-Reserve

Die Behnemoorer dürften keinen leichten Stand haben und kaum gegen die grünweißen Reservisten eine Siegchance haben.

VfB. 2—Rasensport 2

Nachdem beide Mannschaften je ein Spiel um die B-Klassen-Meisterschaft gewonnen haben, ist ein drittes entscheidendes Treffen nötig; es steigt morgens auf dem Platz an der Krahnbergstraße. Warten die VfB.er mit denselben Leistungen auf wie am Sonntag, sollten sie Meister werden.

Friesoythe 1—OSC. 5

Schreibers Mannen werden ihren Gegner nicht unterschätzen dürfen, wenn sie Meister der C-Klasse werden wollen; der Vorteil des eigenen Platzes müßte jedoch genügen.

Post 2—Rasensport 3

Auf dem Postplatz treffen sich vormittags zwei alte Bekannte, die sich manch interessanten Kampf lieferten. Ein Unentschieden wäre keine Ueberraschung.

VfB. 4—Rasensport 4

Die Holmer-Liga mißt mit dem VfR. in Osternburg die Kräfte; die Osternburger werden sich ohne Kampf kaum schlagen lassen.

OSV.-Handball in Behnemoor

Viktorias beide Damenmannschaften fahren nach Behnemoor.

Schwimmen

Sonntag fährt der OSV. mit einem Teil seiner Wettkämpfer und der ersten Wasserballmannschaft nach Delmenhorst. Zum ersten Male tritt auch die Mädchenabteilung an den Start, um zu beweisen, daß dem OSV. um Nachwuchs nicht bange sein braucht.

Spiel- und Sporttag des Ammerländischen Turnverbandes

Der Ammerländische Turnverband ermittelt in Westerstede auf dem Hössen-Spielplatz die Verbandsmeister in den einzelnen Klassen im Schlagballball u. Faustball. Weiter werden in einer ganzen Reihe leichtathletischer Einzelkämpfe und 4mal-100-Meter-Staffel für Männer und Jugend und 4mal-75-Meter-Staffel für Turnerinnen sowie in der 3mal-1000-Meter, der Schweden- und der Olympischen Staffel ebenfalls die Verbandsmeister ermittelt.

Verbandsturnfest in Cloppenburg

Verbunden mit der 40-Jahrfeier des TVC. und leichtathletischen Kämpfen der Verbände Südoldenburg, Wildeshauser Geest und Oldenburg

Die rührige Leitung in Cloppenburg hat das 40jährige Bestehen des dortigen Turnvereins zum Anlaß genommen, das diesjährige Verbandsturnfest, das am Sonntag die Turner und Turnerinnen des Südens in Cloppenburg vereint, und den üblichen Massenbetrieb bringt — wir haben bereits darauf hingewiesen —, durch leichtathletische Wettkämpfe zu bereichern, die die Besten der Turnverbände Oldenburg-Süd mit denen aus der Wildeshauser Geest und der Landeshauptstadt im Kampfe sehen. Besonders spannend dürften die Staffeln verlaufen, von denen es hier verschiedene Sprinterstaffeln sowie die olympische und die Schwedenstaffel gibt. Also wird es in Cloppenburg Hochbetrieb geben.

Turnfest in Hatten

Der TV. „Frei weg" Kirchhatten feiert laut gestriger Anzeige sein Turnfest, das seine Anziehungskraft auf die turnfreudige Bevölkerung und die befreundeten Nachbarvereine nicht verfehlen dürfte.

*

Vorschau des Arbeiter-Turn- und Sportkartells

Das 19. Stiftungsfest der Freien Turnerschaft Ohmstede findet auf dem Sportplatz des Gastwirts Hennings in Nadorst statt, weil der Rennplatz anderweitig besetzt ist. Nach einem Festmarsch vom Vereinslokal Aberle nach Nadorst beginnen die Spiele und Läufe sowie die Staffeln. Osternburg 1 und Ohmstede 1 tragen ein Trommelballspiel aus; im Faustball stehen sich Ohmstede 2 und Rastede 1 gegenüber. Das Hauptinteresse beanspruchen die Fußballspiele Osenerdiek 1 gegen Ohmstede 1 und Osternburg 1 gegen Ohmstede 2. Diese Spiele mit dem dicken Gummiball (1,80 Meter Durchmesser) wurden hier noch nicht gezeigt. Den Abschluß bildet ein Handballspiel Ohmstede 1 gegen Osternburg 1.

Kirchliche Nachrichten

11. Sonntag nach Trinitatis, den 7. August 1932

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Oberkirchenratspräsident D. Dr. Tilemann. Kirchenchor: 1. Gloria patri (Mendelssohn); 2. Ich hebe meine Augen auf (Lützel).

Die Lambertikirche wird während des Sommerhalbjahres an allen Wochentagen nachmittags von 3 bis 7 Uhr offengehalten.

Auferstehungskirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Pleus.

Garnisonkirche. 9.30 Uhr Gottesdienst für Militär und Zivil: Pastor Rübe. Kirchenchor: 1. Dir, dir Jehovah will ich singen (Bach); 2. Allein zu dir, Herr Jesu Christ (Bach).

Katholische Pfarrkirche. Sonntag, den 7. Aug.: Fest der „Ewigen Anbetung". 6 Uhr: Aussetzung des hl. Sakramentes und Hochamt. 8 Uhr: Hl. Messe; 9 Uhr: Hl. Messe; 10.30 Uhr: Levitenhochamt. 3 Uhr: Sakramentsandacht. 6—7 Uhr: Feierliche Schlußandacht unter Mitwirkung des Kirchenchores, Prozession und Tedeum.

Katholische Kirche Osternburg (Heiligen-Geist-Kirche). 8 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 3 Uhr nachm.: Andacht.

Baptistenkirche, Steinweg 21. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Predigt; 20 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Bettstunde. — Montag, 20.15 Uhr: Bibelstunde in Bürgerfelde, Schulweg 90. — Prediger Wupper.

Friedenskirche. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Prediger Grimmer.

Dreifaltigkeitskirche (Osternburger Kirche) 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Sporade-Wardenburg, danach Kinderlehre.

Kirche in Eversten. 9 Uhr Kinderlehre (A u. G); 10 Uhr Gottesdienst: danach Beichte und Abendmahl (bei vorheriger Anmeldung): Pastor Töllner.

Kirche in Ofen. 9.30 Uhr Gottesdienst, vorher Kinderlehre: Pfarrer Brinkmann.

Heil- und Pflegeanstalt Wehnen. 11 Uhr Gottesdienst (nicht öffentlich): Pfarrer Brinkmann.

Kirche in Ohmstede. 9.30 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Pastor Hollje.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Janßen.

Sandkrug. 8.30 Uhr Waldgottesdienst: Kirchenrat Buck-Oldenburg.

Kirche zu Bloh. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Rathe.

St. Jakobikirche zu Altenhuntorf. Vorm. 9 Uhr Kinderlehre; 9.30 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Rieken.

Kirche zu Neuenbrok. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Appelstiel, Ohmstede.

Ahlhorn. 10 Uhr evangelischer Gottesdienst im Caritasheim; anschließend Kinderlehre: Pastor Roth.

Wiefelstede. St. Johannes-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderlehre der Katechumenen. Pastor Dr. Schmidt.

Christliche Vereinigungen

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 8.30 Uhr, Gemeindehaus, Peterstraße 27: Gesellige Zusammenkunft von Reisenden und solchen, die Gemeinschaft suchen. Kirchenrat Buck.

Die Bibelstunden fallen im Monat August aus. Pastor Wieckmann.

Osternburg. Donnerstag, 11. August, 8.15 Uhr abends: Bibelstunde im Evangelischen Gemeindehaus, Bremer Str. 28: Pastor Ramsauer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, 7. Aug., 20.15 Uhr: Oeffentliche Bibelbesprechstunde im Gemeindehause an der Peterstraße. Dienstag, den 9. August, 20.30 Uhr, daselbst öffentliche Bibelbesprechstunde. Kirchenrat Toennießen.

Deutscher christlicher Jugendtreis. Peterstr. 27. Jugendsekretär Klein. Sonntag, von 16—19 Uhr, Heim geöffnet. — Montag, 20 Uhr, Bibelabend „Das Leben Moses". 20.30 Uhr Jungmännerkreis: Spieleabend. Mittwoch, 16.30 Uhr: Jungschar 1, Erzählungen, Spiele; 20.30 Uhr: Posaunenchor. — Donnerstag, 20.15 Uhr: Jungvolk. — Freitag, 20.30 Uhr: Vorstandssitzung. — Sonnabend, 16.30 Uhr: Jungschar 2, Erzählungen, Spiele.

Die Heilsarmee, Brüderstr. 5. Sonntagvorm. 10 Uhr Heiligung; nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; abends 20 Uhr Heilsversammlung. Mittwoch 20 Uhr Heilsversammlung. Donnerstag 20 Uhr Heimbundstunde. Freitag 20 Uhr Heiligungsstunde.

Der Mann auf der Lauer

Ein Roman zwischen Berlin, Paris und Teheran

Von Guido Kreutzer

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

VI.

Nicht so sehr die Alkohol-Stunde des Apéritif als die eigenartige Zusammensetzung der Gäste mußte in jedem zufälligen fremden Besucher den Verdacht erwecken, schon in der nächsten Minute würde er Zeuge einer Katastrophe werden: eines Totschlags im Affekt oder zumindest einer Rauferei mit dem Endergebnis gebrochener Nasenbeine, aufgespaltener Lippen und blutiger Schädel.

So laut und temperamentvoll nämlich ging es in der niedrigen alten Gaststube der Brasserie „Chez Plon-Plon" zu. Dabei unterhielten sie sich nur ganz freundschaftlich — diese jungen Hörer der Sorbonne, Händler vom Flohmarkt, engagementslosen Artisten, kleinen Straßennädchen und Vertreter jener völlig unenträtselbaren Pariser Berufsklasse, die scheinbar vom blanken Nichts leben und dennoch stets die paar bronzenen Frankenstücke für einen Absynth in der Tasche klimpern haben.

An sich besaß „Chez Plon-Plon" seine Tradition noch aus den Revolutionstagen her. Der Wirt erzählte jedem Fremden voll Stolz, daß Danton hier manchmal gefrühstückt, Marat heimliche Besprechungen abgehalten und sogar der finstere Robespierre bei Gelegenheit und Muße mit manch gefälliger Bürgerin Grisette gescherzt habe.

Möglich war das immerhin. Denn die armselige Rue Le Chapelais, in der „Chez Plon-Plon" lag, sowie die unmittelbare Nachbarschaft des Montmartre-Friedhofs gaben dem baufälligen, verwahrlosten Hause ein zumindest stimmungsförderndes Lokalkolorit, vor dem man unwillkürlich stutzte.

Miguel de la Valserra allerdings nicht. Dem war das alles offenbar völlig geläufig — als er, zwei Stunden nach seiner Ankunft auf dem Nordbahnhof vor der Brasserie aus einem Taxi sprang, dem Chauffeur bezahlte, einen Handkoffer an sich nahm und das Lokal betrat.

Fuseldunst, Rauchschwaden und leidenschaftliches Stimmengelärm schlugen ihm entgegen. Er achtete nicht darauf, sondern trat rasch zu dem Wirt, der in Hemdsärmeln hinter seiner Theke stand.

„Sie werden schon erwartet, Monsieur."

Der Spanier nickte nur wortlos, wandte sich dem schmalen Küchengang zu und klopfte in bestimmten Rhythmus an eine links gelegene Tür, die ein Pappschild „Eintritt verboten" aufwies.

Die Tür wurde geöffnet, sofort nach seinem Eintritt wieder ins Schloß gedrückt und abgeriegelt.

Das Zimmer, das ihn aufgenommen, hätte auf jeden Uneingeweihten noch verblüffender gewirkt, als draußen die verräucherte Schankstube der Brasserie:

Dunkelgrüne Stofftapeten an den Wänden; eine schwergehämmerte, elektrische Krone, ein riesiger Safe, kostbare Spitzenstores vor den Fenstern, ein echter Teppich über den ganzen Raum, Klubsessel und in der Ecke ein Ledersofa.

Aus dem kam sofort eine Stimme, die man in ihrer flüsternden Brüchigkeit überhaupt nur damals vernahm, weil ringsum so tiefe Lautlosigkeit herrschte.

„Der Zug ist um 13 Uhr angekommen, Valserra. Seitdem warten wir. Aber vor allem trinken Sie. Und dann wünsche ich zu wissen, was für ein Bewandtnis es mit Ihrem Telegramm hatte. Ich verstehe es nicht. Und verstehe noch weniger, woher Sie den Mut nahmen, ohne meine Einwilligung Berlin zu verlassen und hierherzukommen."

Aus einer Flasche, die in geflochtenem Korb lag, hatte Miguel de la Valserra sich ein großes Glas Chateau Palmer eingegossen, um es auf einen Zug hinabzustürzen.

Nun stellte er seinen Koffer auf den großen, runden Mitteltisch vor das Ledersofa, schloß ihn auf und hantierte mit irgendwelchen Griffen an dessen innerer, oberer Deckplatte herum. Die sank plötzlich nieder und enthüllte in ihrer ganzen Länge und Breite ein geheimes Zwischenfach, auf das nie, selbst die argwöhnischste Vermutung eines Zollbeamten hätte verfallen können.

„Was für eine Bewandtnis es mit meinem Telegramm hatte?" ... wiederholte er jetzt erst ... „Diese!"

Er griff in das Geheimfach — wieder — immer wieder ... Die Tischplatte bedeckte sich mit bunten, frembartig bedruckten, großen länglichen Banknoten.

„Da — und da — und da ... so, damit habe ich den Mut gefunden, ohne Befehl nach Paris zu kommen, Chef!"

Aus der Sofaecke erhob sich lautlos ein Mensch. Oder kaum ein Mensch: der Schatten eines Zwerges, eines winzigen, schmalen Waldschrats. Ein Greis. Mit haarlosem Schädel, pergamentartig zerknittertem Gesicht, dünnlippigem Mund, tief unter schweren Libern lauernden Augen. In seiner grotesken Häßlichkeit abstoßend und zugleich lächerlich; dabei doch irgendwie drohender, als wäre er ein Enakssohn gewesen.

„Was — ist — das ... Valserra?"

„Fünfhunderttausend persische Toman — zwölf Millionen französische Franken."

„Zwölf — Millionen ... —"

„— die ich im letzten Moment Termeer abgejagt habe."

„Termeer?" ... flüsterte der Chef mit der Tonlosigkeit von Jugend an erschlafftter Stimmbänder ... „Woher hatte Termeer dies Geld?"

„Eine Stunde vorher von Nummer vier, Alad ed Dauleh, erhalten."

„Nummer vier??" ... jetzt griff auch der Dritte ein, der den Spanier vorhin hereingelassen hatte und dann stumm wieder zu seinem Klubsessel zurückgekehrt war ... „Mohammed Hassan Darghali hatte der „Chef" nach Paris befohlen, aber er war einfach nicht gekommen."

Der Andere streifte ihn mit ironischem Seitenblick.

„Palastrevolution, Chauvasse! Offenbar zog er es vor, nach Berlin zu fahren und mit dem Konsul heimliche Privatgeschäfte zu machen."

„Woher kamen Ihnen diese Kenntnisse?"

Miguel de la Valserra klappte das Seitenfach seines Koffers wieder zu und stellte ihn in eine Zimmerecke.

„Durch einen Zufall" ... er ließ sich in den zweiten Sessel fallen ... „Kein Verdienst, das ich für mich in Anspruch nehmen kann. Gestern vormittag war der Perser wohl gerade in Berlin eingetroffen und lief mich fast um, als er vor dem Hotel de la Russie aus dem Auto stieg. Glücklicherweise erkannte er mich nicht. Ich ließ ihn vorüber, ohne ihn anzurufen. Natürlich blieb ich ihm auf den Fersen. Das Zimmer hatte er offenbar telegraphisch vorbestellt. Sein Gepäck wurde sofort nach oben geschafft. Er selbst verschwand unten in der Halle in einer Telephonzelle, während ich schnell die benachbarte nahm. Seine Tür schloß nicht völlig dicht, die meinige ließ ich gleichfalls einen Spalt offen stehen. So konnte ich sein Gespräch, obwohl es nicht ganz leicht war, einigermaßen überprüfen. Er rief Termeer an, der erst herbeigerufen werden mußte. Als er sich dann aber meldete, da hörte ich genug:

Sie sind beide Verräter und betreiben schon seit der Teheraner Zeit des Konsuls ihre Privatgeschäfte auf eigene Faust. Darin liegt natürlich auch der Grund, weshalb der Konsul nach Berlin übersiedelte und seinen Dienst aufgab. Wieviel sie in der Zwischenzeit bereits ergaunert haben, läßt sich nicht abschätzen. Jedenfalls aber hatte der Perser jetzt einen neuen Coup gelandet und brachte seinen Kumpanen den Anteil am Erlös. Schon am gleichen Nachmittag sollte die Auszahlung erfolgen. An der alten Stelle. Ein Beweis also, daß sie seit langem in dieser Form zusammen arbeiteten."

Einen Augenblick schwieg er.

Der Chef war entgeistert in seine Sofaecke zurückgesunken. Pierre Chauvasse regte sich nicht. Von der Madeleine oder der Sacré-Cœur schwamm der verzitterte Ton einer Vesperglocke herüber — im Straßenlärm, der in draußen fast verschluckte, nur schwach und engbrüstig wie das Geziry einer Spieluhr. (Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 212 / Sonnabend, 6. August 1932

Dorchläuchting auf Java

Wie der Kaiser von Java regiert

Von Dr. Emil Carthaus

Könige habe ich im Indischen Archipel in noch größerer Zahl kennen gelernt, als sich in zwei oder sogar drei Kartenspielen befinden. Es waren im Malaiischen Inselmeer kolonisierende dunkle Indogermanen, die ihnen schon zur Zeit des europäischen Mittelalters den der alten Sanskritsprache angehörenden Königstitel „Radja" verliehen haben. Dieser ist von der gleichen Bedeutung wie das lateinische Rex und sogar derselben indogermanischen Sprachwurzel entsprungen.

Auch drei Kaiser gibt es im Malaiischen Archipel. Zwei davon verdanken ihren hochklingenden Titel den auf Timor kolonisierenden Portugiesen. Diesen beiden mit rupiger Grandezza auftretenden, aber mit ihrem Häuflein Untertanen sozusagen auf dem Duzfuße lebenden Cäsaren gegenüber ist der von der niederländischen Regierung ernannte Kaiser von Java ein ganz anderer Potentat.

Das heutige Gebiet seiner Macht erstreckt sich nur über die unter holländischer Oberhoheit stehende Residentschaft Solo oder Surakarta. Sein Ansehen als Susuhunan, das ist Treuefter der Getreuen Mohammeds, und vor allem als Rechtsnachfolger jener fürstlichen Hindus oder Indogermanen, die durch ein geradezu tyrannisches Vorgehen gegen die indolenten Eingeborenen ein goldenes Zeitalter auf Java herbeiführten, grenzt fast an Vergöttlichung. Wo immer sich der Kaiser von Solo dem Volke zeigt, werfen sich die braunen Leute vor ihm in den Staub und wagen nicht eher aufzuschauen, als bis sie von ihm dazu aufgefordert werden oder er sich entfernt hat.

Klügeres hätten die Holländer daher gar nicht tun können, als daß sie diese Fürsten des alten Hindureichs Mataram als Schattenkaiser mit dem alten Pomp weiter regieren ließen und sie dabei durch schlaue Verträge allmählich schachmatt setzten. Herr im Lande ist auf diese Weise in Wirklichkeit der von der niederländischen Regierung angestellte Resident, der nach der diplomatischen Redeweise dem Kaiser „wie ein älterer Bruder" mit Rat und Tat zur Seite stehen soll. Das hat aber zu einer so weitgehenden Bevormundung geführt, daß der jüngere Bruder seinen älteren weißen Bruder sogar um Erlaubnis bitten muß, wenn er einmal von seiner Residenz — dem Kraton — aus eine Spazierfahrt machen will! Wünscht ein Europäer von Ansehen der kaiserlichen Majestät vorgestellt zu werden, so kann dies nur im Beisein des Residenten oder seines Stellvertreters geschehen.

Um nun den so allen politischen Einflüssen von seiten fremder Nationen entzogenen javanischen „Dorchläuchtings" die bittere Pille künstlicher Fernhaltung von der Holland vielleicht nicht freundlichen Außenwelt zu versüßen oder vielmehr zu vergolden, zahlt ihnen die niederländische Regierung jährlich eine Geldsumme von mehr als einer Million Mark aus und läßt sie in ihrem Kraton nach Belieben schalten und walten.

Diese kaiserliche Residenz, die in so manchem Zug an die grandiosen Königshöfe der alten Heldensage des Sanskritvolkes erinnert, in vielem aber nach europäischer Art wunderlich modernisiert erscheint, bildet eine ganze Stadt für sich mit mehr als 10000 Bewohnern und ist mit einer hohen Mauer umgeben. Ihre Glanzpunkte sind der große, von riesenhaften alten Feigenbäumen beschattete Paradeplatz oder Alon-alon, auf dem der javanische Dorchläuchting bei festlichen Gelegenheiten seine aus einigen hundert barfuß, aber in tadellosen europäischen Uniformen einhergehenden Soldaten bestehende Leibgarde aufmarschieren läßt, und der Dalem oder Sitingil. Dieser, ein von einer hohen Kuppel überragter Prachtbau, dient dem Kaiser und seiner engeren Familie als Wohnung und schließt eine Hunderten von Menschen Raum bietende überdachte Empore in sich, von der aus sich Majestät zuweilen dem Volke zeigt.

Neben anderen mehr oder weniger luxuriös angelegten Gebäuden, deren Inventar ein hochkomisch berührendes Durcheinander von indischen Holzschnitzereien, gediegenen holländischen Möbeln und geschmacklosen Prunkstücken aus dem modernen Europa bildet, birgt der Kraton aber auch Hunderte von sehr einfachen, geradezu ärmlich aussehenden Häusern, worin das Hofgesinde, die vielen fürstlichen Handwerker u. a. m. mit ihren Familien untergebracht sind.

Die ganze Hofhaltung eines Kaisers von Java verschlingt so viel Geld, daß in seiner Hauskasse fast immer Ebbe ist, obgleich diese fürstlichen Herren auch noch sehr beträchtliche Summen aus ihren Domänen und Wäldern beziehen. Sind sie doch fast alle schlechte Finanzleute, die sich als Aristokraten vom Kopf bis zur Zehe viel zu freigebig, namentlich gegen ihre Lieblingsfrauen, meist aber auch gegen ihren ganzen Familienanhang zeigen. Dazu glauben die hohen Herren ihr Interesse an neuzeitlichen Kulturerrungenschaften dadurch bezeigen zu müssen, daß sie mit offener Hand alles kaufen, was in Europa als Aufsehen erregende Neuheit auf den Markt kommt, seien es Automobile, Grammophone, feinste Pariser Parfüms oder auch neugezüchtete Hunderassen.

Den jetzigen Susuhunan habe ich wohl als kaiserlichen Prinzen, nicht aber als Kaiser kennengelernt. Dagegen habe ich mich mit seinem Vorgänger Paku Buwana III. mehrere Stunden lang unterhalten können, als ich in einem Gelände, das teilweise zu einer der kaiserlichen Domänen gehörte, ihn offenbar sehr interessierende geologisch-bergmännische Untersuchungen machte. Was Takt, Feingefühl und vornehme Umgangsformen angeht, hätten sich viele gekrönte Häupter von Europa an diesem fürstlichen dunklen Arier ein Beispiel nehmen können. Für seine Jahre erschien mir der Susuhunan allerdings schon recht abgelebt.

Die drei kaiserlichen Prinzen, die ich als Offiziere der Leibgarde des Susuhunan im holländischen Klub in Surakarta kennen lernte und verschiedentlich beim Kartenspiel mit europäischen Herren zu beobachten Gelegenheit hatte, machten mit ihrem ruhigen gesetzten Wesen und ihren tadellosen Umgangsformen einen recht guten Eindruck. Lächeln mußte ich nur darüber, daß diese braunen Aristokraten es sich nicht versagen konnten zu „kibitzen", d. h. ihrem Nachbarn beim Spiel möglichst unbemerkt in die Karten zu sehen. Auch S. Majestät, der Susuhunan, glaubt, den Holländern hin und wieder in die Karten sehen zu sollen. Diese haben schon vor vielen Jahren unmittelbar neben dem Kraton ein heute völlig veraltetes Fort mit hoher Ummauerung angelegt. Um nun bisweilen einen Blick werfen zu können auf das, was sich innerhalb dieser abspielt, hat sich Dorchläuchting im Kraton nahe dem Fort einen hohen Aussichts-, besser gesagt Einsichtsturm bauen lassen, um von ihm aus eine Art „Kucki" mit den Holländern zu spielen.

Die kommende Funkausstellung Berlin

Eine Vorschau

Die Große Deutsche Funkausstellung Berlin 1932, die vom 19. bis zum 28. August in den Hallen am Funkturm veranstaltet wird, ist bereits die neunte. Der Erfolg der vorjährigen veranlaßte die Industrie, trotz der wirtschaftlichen Krise auch in diesem Jahr eine Ausstellung zu veranstalten. Ist doch gerade für diesen Zweig der Technik, der von Jahr zu Jahr immer weitere Neuerungen und Verbesserungen herausbringt, die öffentliche Ausstellung ein sogenannter Rechenschaftsbericht über die vorgeschrittenen Leistungen. Grenzen auf dem Gebiet der Entwicklung des Radios sind einstweilen noch nicht erreicht und dürften auch auf lange hinaus nicht erreicht werden. Die Entwicklung schreitet ohne Aufenthalt vorwärts.

Das Funkjahr 1932 bringt eine Revolution in der konstruktiven Gestaltung der Empfänger. Die Fernempfänger sind fast durchweg verändert worden und werden auf der kommenden Schau größtenteils durch zwei typische Neuerungen in Erscheinung treten. Vornehmlich ist es die „Expotentialröhre" (eine Schirmgitterröhre, die die starken und schwachen Sender gleichmäßig verstärkt und darum die Lautstärke beliebig reguliert), die etwas ganz Neues darstellt. Viele Firmen bringen ihre Apparate auch mit automatischer Fadingregulierung heraus. Spitzenleistungen werden wieder die Superhets sein, die bei einfachster Bedienung Sender auf Sender bringen, darunter Stationen, die kaum dem Namen nach bekannt sind. Das Hauptgewicht wurde gelegt auf Klangreinheit und haarscharfe Trennungsmöglichkeit. Die neuen Geräte trennen stärkste Stationen selbst dann, wenn sie nur wenige Meter nebeneinander liegen. Trotz dieser vielfachen und bedeutenden Verbesserungen sind die hochwertigen Apparate im Preise wesentlich gesenkt worden, wie überhaupt eine allgemeine Verbilligung zu verzeichnen ist.

Zum erstenmal auf der Ausstellung werden die Besucher Zeugen sein können, wie eine Rundfunksendung vor sich geht. Zu diesem Zweck wird die angrenzende Ausstellungshalle, die neue Automobilhalle, in einen überdimensionalen Sendesaal umgewandelt. 20000 Zuschauer können hier den Vorgang einer Rundfunksendung miterleben.

Die Reichsrundfunkgesellschaft und die Reichspost werden auch wieder durch fesselnde Sonderschauen vertreten sein; so wird die Reichspost einen neuen Fernseh-Ultrakurzwellensender in vollem Betrieb zeigen. Diese Fernsehübertragung wird zum ersten Male nicht über Draht, sondern durch den Aether vor sich gehen. Ferner bringt die Post neuartige Geräte zur Uebertragung von Filmen auf drahtlosem Wege. — Die Reichsrundfunkgesellschaft wird in Modellen und Bildern von dem gewaltigen Stoff, der täglich die Mikrophone der deutschen Stationen passiert, eine Anschauung bieten. Die Störschutzausstellung wird ebenso interessant wie aufklärend sein. Auch dem Schulfunk ist ein Platz eingeräumt worden.

Soweit vorerst das Programm. Die Ausstellung selbst wird bei der Eröffnung noch mancherlei Ueberraschungen bereiten.

E. L.

Humor im Atelier

Von

Ulf Seidl

Wilhelm Trübner, der große Impressionist und Direktor der Kunstakademie zu Karlsruhe, erhielt einmal von einem Wiener Kunsthändler das Photo eines seiner Werke zugeschickt mit der Anfrage, ob das wiedergegebene Bild auch wirklich ein Original Trübners sei, und ob der Meister in diesem Falle bereit sei, das Bild nachträglich zu signieren?

Trübner schrieb dem Kunsthändler, das Gemälde sei tatsächlich von seiner Hand, und er wolle es daher auch signieren.

Für die nachträgliche Signatur verlangte Trübner zweihundert Mark.

Bald darauf bekam er folgende Zuschrift aus Wien: „Sehr geehrter Herr Professor! Für Ihre Expertise und Ihre freundliche Zusage, das in Frage stehende Bild von Ihrer Hand nachträglich signieren zu wollen, sage ich Ihnen meinen ergebensten Dank. Leider kann ich von ihrer Bereitwilligkeit keinen Gebrauch machen. Ich habe inzwischen Ihren Brief auf die Rückseite des Bildes geklebt. Das genügt mir vollkommen."

Der Altmeister deutscher Bildniskunst, Franz von Lenbach, war ein hervorragender Menschenkenner und Psychologe. 1873 sollte sein bekanntes Porträt Kaiser Franz Josefs in der Kunstabteilung der Wiener Weltausstellung aufgehängt werden. Aber Lenbach konnte sich mit dem Direktor der Weltausstellung, Herrn von Senborn, über die Wahl des Platzes nicht einigen. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, die Lenbach mit den Worten schloß: „Wie kann ein Mensch nur so senborniert sein!"

Die Hauptanziehungskraft der Münchner Schack-Galerie, ihre einzig dastehende Schwind-Kollektion, kam auf folgende Weise in die berühmte Sammlung:

Schwind, damals ein königlicher Professor an der Akademie der bildenden Künste zu München, brauchte dringend Geld. Deshalb entschloß er sich, seinen ganzen Atelierbestand an Arbeiten — es waren fünfundzwanzig Bilder — um den lächerlichen Preis von achttausend Mark loszuschlagen, und wandte sich an seinen Freund Lenbach um Rat.

Dieser schlug vor, die Bilder dem damals bedeutenden Sammler und Mäzen, dem Grafen Schack, anzubieten und erklärte sich auch bereit, das Geschäft zu vermitteln. Das war aber nicht so leicht, denn Schwind galt nicht nur als der größte Malerromantiker, sondern auch als der größte Grobian seiner Zeit, und von dieser Grobheit hatte auch Graf Schack seinen Teil abbekommen. Schack war daher auf Schwind nicht gut zu sprechen.

Nun besaß aber Graf Schack als Kenner der orientalischen Sprachen in der Gelehrtenwelt einen hervorragenden Ruf, worauf er nicht wenig stolz war, und darauf gründete Lenbach seinen Plan. Er erzählte dem Grafen, daß Schwind sich in letzter Zeit ganz besonders für persische und indische Literatur interessiere und von der Schackschen Uebersetzung des „Firdusi" ins Deutsche begeistert sei. „Die ganze Zeit schwärmt er mir von Ihren Uebertragungen vor, so daß es sogar einem solchen Bewunderer Ihrer Werke, wie ich es bin, zu viel wird."

„Schau, schau," sagte der Graf Schack, „ich habe gar nicht gewußt, daß der Schwind so ein geschmackvoller, gebildeter Mann ist."

Am nächsten Tag war der Handel abgeschlossen.

Schwinds beispiellose Grobheit war die Ursache, daß er nur wenig Schüler hatte, die meisten hielten es nicht lange bei ihm aus.

„Jetzt verdiene ich aber bald einen Orden", meinte er, „weil ich so viele von der Kunst abwendig gemacht habe."

Auf Orden hielt Schwind etwas. Solange er keinen Orden hatte, war er nicht dazu zu bewegen, mit den anderen Akademieprofessoren an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen. Der Orden kam. Mit ihm angetan, machte sich Schwind auf zu seinem Freunde Lenbach.

„Jetzt kommen ihrer bald mehr", sagte Lenbach, „bald wirst du ausschaun wie der Portier vom Zentralbahnhof."

Lenbachs Prophezeiung sollte sich aber nicht erfüllen, und das kränkte Schwind. Er mußte sich zeitlebens mit dem einen Orden begnügen, während sein Freund, der königliche Kämmerer Ritter Maier von Maiersels, wegen seiner Sammelwut, die sich auf alle Gebiete des Trödlerkrams erstreckte, „Quastelmaier" genannt, von diesem begehrten Artikel eine ganze Kollektion besaß, was Schwind mit Neid und schlecht verhohlenem Aerger erfüllte.

Schwind besaß am Starnberger See ein kleines Landhaus, daneben befand sich der Sommersitz Quastelmaiers. Einmal nahm der Kämmerer ein Bad im See, Schwind fuhr im Boot vorüber.

„Guten Morgen, Quastelmoar!" rief er dem Freund zu, „du kannst aber gut schwimmen — —, kannst wassertreten auch?"

„Natürlich", sagte Quastelmaier und begann im Wasser zu strampeln, als ob er Kraut einireten müßte. Schwind genügte das aber nicht; er schrie in einem fort: „Höher, Quastelmoar! — Höher — Höher!"

„Aber warum denn?"

„Damit i siach, obsi deine Orden beim Baden auch anhast."

Hinter Schwinds Grobheit blieb die seines nachgeborenen Kollegen, des genialen Malers und Altlehrers Schmidt-Reutte nicht zurück; er zeigte sogar eine unbegrenzte Hochachtung vor der Grobheit anderer. Schmidt-Reutte war Professor an der Kunstakademie zu Karlsruhe. Schmidt-Reutte hatte zwei unüberwindliche Abneigungen: gegen stutzerhaft gekleidete Menschen und gegen Berliner.

Einmal legte ihm ein junger Mann, der unbedingt sein Schüler werden wollte, seine übrigens recht guten Arbeiten vor. Aber der junge Mann war angezogen wie ein Dandy und obendrein Berliner. Schmidt-Reutte wies ihn barsch ab und sagte, in seiner Schule sei für ihn kein Platz. Der Berliner ließ nicht locker. Schmidt-Reutte ging die Geduld aus, er öffnete die Tür, um den begeisterten Anhänger seiner Lehrmethode an die Luft zu befördern.

Bald darauf erschien der Kopf des Berliners in der Türspalte. Er rief wütend ins Atelier: „Herr Professor, Sie können mich — —!"

Schmidt-Reutte stutzte einen Augenblick, dann öffnete er die Tür und rief dem abgewiesenen Bewerber nach: „Junger Freund, Sie können doch bei mir eintreten!"

Bayreuther Bühnenfestspiele

Die Vorarbeiten für die Festspiele 1933 sind im Bayreuther Festspielhause zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. In gemeinsamer Arbeit haben Frau Winifred Wagner, Generalintendant Tietjen und Professor Preetorius alle Dekorations- und Kostümpläne für die Neuinszenierung des „Nibelungenrings" und der „Meistersinger von Nürnberg" durchgeführt; die Entwürfe und Modelle sind fertiggestellt. Professor Preetorius übernimmt nunmehr die Ausführungsarbeiten in den Ateliers des Festspielhauses, damit die Herstellung sämtlicher Dekorationen und Kostüme bis zum Winter beendet ist.

Ein neues Serum gegen die Masern

Im Auftrage des englischen Gesundheits-Ministeriums sind von Dr. Brincker umfangreiche Untersuchungen angestellt worden über die Wirkungen eines neuen Serums gegen Masern, das aus dem Blut junger erwachsener gesunder Menschen, gleichviel, ob sie die Masern im Leben bereits gehabt haben oder nicht, gewonnen wird. Während der Masern-Epidemie des letzten Jahres wurden 2000 Fälle untersucht, die ein günstiges Ergebnis hatten. Das von Genesenden gewonnene Serum ergab einen Schutz von 95 Prozent, während das neue Serum nur 77 Prozent in Krankenhäusern und 85 Prozent in Schulen erzielte. Aber das neue Serum ist nicht nur leichter zu gewinnen als das Serum von Genesenden, sondern man kann es auch in jeder Menge und zu jeder Zeit zur Verfügung haben, während es unmöglich ist, genügend Serum von Genesenden zu erhalten, weil nur Erwachsene das Blut liefern können, und diese selten von Masern befallen werden. Welche Bedeutung ein wirksamer Schutz gegen die Masern hat, zeigt die Tatsache, daß in London alljährlich 198 Kinder von je 100000 im Alter bis zu sechs Jahren an Masern sterben, und daß viele, die durchkommen, dauernde Schädigungen davontragen.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 212 / Sonnabend, 6. August 1932

Wertpapiere und Devisen

Die Börse atmet auf

Wahl und Ultimo sind vorbei, und zum ersten Mal seit längerer Zeit sieht die Börse wieder eine verhältnismäßig freie Bahn vor sich. Aus dieser Erkenntnis resultierte in dieser Berichtswoche eine verhältnismäßig optimistische Stimmung, deren kursmäßige Reflexe bereits recht beachtlich sind. Die bis dahin ansteigende Kurslinie wurde eigentlich nur an einem Tage der Woche, nämlich am vergangenen Mittwoch, etwas nach unten abgebogen. Am Donnerstag und verstärkt noch am Freitag trat jedoch schon wieder eine Erholung ein, die die Kursverluste des Vortages völlig wettmachte. Wie man sieht, hat also die Börse das Wahlergebnis durchaus nicht ungünstig tangiert. Trotz allem Optimismus ist aber das Geschäft an der Börse bisher verhältnismäßig klein geblieben. Das Publikum wollte offenbar nach der Wahl erst einmal abwarten, wie die Börse darauf reagieren würde. Und erst, als sich zeigte, daß von dem Wahlergebnis keine haissegünstigen Momente ausstrahlten, entschloß sich auch das Publikum zu einigen zögernden Käufen. Die Festigkeit der Montag- und Dienstagbörsen war dagegen in der Hauptsache lediglich auf starke Rückkäufe der zum großen Teil à la baisse engagierten berufsmäßigen Spekulation zurückzuführen. Noch immer sollen aber die Blanko-Engagements in einigen großen Papieren recht erheblich sein, so daß also, falls nicht neue Unruhemomente auftreten, die Börse durch diese marktechnische Lage noch manche Anregung erfahren kann. Abgesehen von der verhältnismäßig optimistischen Interpretierung des Wahlergebnisses trug zu dem Börsenoptimismus in dieser Berichtswoche auch noch die Tatsache bei, daß der Juli-Ultimo so reibungslos verlaufen ist. Alle an diesem Termin fälligen Zins- und Anleihebeträge sind bis auf ganz unbedeutende Ausnahmen prompt bezahlt worden. Darüber hinaus ist aber von Wichtigkeit, daß nach kurzer Anspannung am Ultimo die Zinssätze am freien Tagesgeldmarkt wieder rapide absinken. Sie sind von 7—8 % am 31. 7. jetzt auf etwa 5,5 % abgesunken und zeigen weitere Neigung zum Nachgeben. Im Hinblick auf diese sehr befriedigende Geldmarktlage wird wieder die Hoffnung laut, daß die Reichsbank über kurz oder lang zu einer Diskontsenkung schreitet. Sollte sich diese Annahme bewahrheiten, so kann man wohl mit einem weiteren kräftigen Kursaufstieg besonders auf dem Rentenmarkt rechnen.

Weiter ist auch noch als stimulierendes Moment die feste Haltung der ausländischen Börsen, vor allen Dingen der Newyorker Börse, zu erwähnen, die erfahrungsgemäß einen sehr großen Einfluß auf die Entwicklung der Berliner Tendenz zu haben pflegt. In Amerika geht die Regierung jetzt energisch daran, mit Hilfe ungeheurer Mittel die Wirtschaft anzukurbeln.

*

Die Festverzinslichen der Woche

Der Wochenbeginn war freundlich, ohne irgendwie vom Wahlergebnis beeinflußt zu sein. Die Aufkäufe von Altbesitz hielten im Hinblick auf die Zinserwägungen und die Oktober-Auslosung an. Auch Neubesitz war befestigt. Bei den Schuldbuchforderungen war ebenfalls Kaufneigung zu beobachten. Dem übrigen Markt fehlten Anregungen, zumal die inländische Zinsfrage immer noch nicht geklärt ist. Die Nachfrage nach Auslosungsrechten erstreckte sich im Verlauf auch auf Länder und Städte. Länderanleihen lagen im übrigen freundlich, ebenso Provinzanleihen. Stadtanleihen gewannen bis zu 2 %. Nicht einheitlich war die Tendenz der Pfandbriefkurse und Industrieobligationen. Weiterhin kam die Kriegsanleihehausse zum Stillstand, auf den übrigen Märkten hielt jedoch die Festigkeit an. Schutzgebiet war lebhaft gefragt. Hypothekenpfandbriefe nicht einheitlich. Mit Rücksicht auf die Klarstellungen des preußischen Wohlfahrtsministeriums konnten Kommunalobligationen stark anziehen, mehrfach wurden Repartierungen vorgenommen. Bei Wochenmitte fanden am Anleihemarkt teilweise Realisationen statt, die die Kurse etwas drückten. Auch Schuldbuch lagen schwächer. Dagegen waren Länderanleihen überwiegend gefragt, auch in Schutzgebietsanleihe entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Bei den Kommunalobligationen setzten sich die Steigerungen nicht fort. Der Markt zeigte im Verlauf der Woche wenig Veränderungen bei stillem Verkehr.

*

Devisenkurse in Berlin

Währung:		Parität:	Agio +: Disagio —: in %	3. 8.:	27. 7.:
Argentinien	für 1 Papierpeso	1,78	— 48	0,915	0,925
Kanada	„ 1 Dollar	4,20	— 15	3,66	3,67
USA.	„ 1 „	4,20	+ 0,3	4,213	4,213
England	„ 1 Pfund	20,42	— 27	14,80	14,93
Holland	„ 100 Gulden	169	+ 0,5	169,80	169,85
Rumänien	„ 100 Lei	2,5	0	2,5	2,5
Ungarn	„ 100 Pengö	73,42	—	—	—
Danzig	„ 100 Gulden	81,72	+ 0,5	82,05	82
Italien	„ 100 Lire	22,09	— 3	21,46	21,47
Jugoslawien	„ 100 Dinar	7,39	— 9	6,7	6,7
Dänemark	„ 100 Kronen	112	— 29	79,55	80,25
Schweden	„ 100 „	112	— 33	75,95	76,60
Norwegen	„ 100 „	112	— 35	74,05	74,70
Frankreich	„ 100 Francs	16,45	+ 0,3	16,50	16,50
Schweiz	„ 100 „	81	+ 1,2	82	81,94
Oesterreich	„ 100 Schilling	59	— 12	52	52

Die Mark im Auslande

	Parität:	3. 8.:	27. 7.:	20. 7.:
In Newyork für 100 Dollar . . .	23,81	23,79	23,74	23,76

Die Goldnotiz in London

	3. 8.:	27. 7.:	20. 7.:
Umgerechnet in Reichsmark pro Gramm . . .	2,78	2,79	2,787

Stand der Saaten im Deutschen Reich Anfang August 1932

Unter dem Einfluß der warmen und trockenen Witterung in der ersten Julihälfte wurde die Reife des Getreides, besonders auf den leichten Böden des Ostens, beschleunigt. Vereinzelt traten allerdings Dürreschäden auf. Die Ernte des Winterroggens ist jetzt überall in vollem Gange, während die Wintergerste schon eingefahren ist. Der Schnitt von Hafer, Sommergerste und teilweise auch von Winterweizen hat eingesetzt. Durch die seit Mitte des Monats Juli, vor allem in Süd- und Mitteldeutschland, aufgetretenen schlagartigen Gewitterregen wurden die Erntearbeiten erschwert und verzögert, zumal teilweise eine starke Lagerung der Halmfrüchte eingetreten war. Hierdurch dürften wohl auch die Erträge etwas beeinträchtigt sein, doch wird sich der Ausfall der Ernte genauer erst auf Grund der demnächst zur Veröffentlichung gelangenden zweiten Erntevorschätzung übersehen lassen. Dem Wachstum der Hackfrüchte, das unter dem trockenen Wetter in der ersten Julihälfte gelitten hatte, waren die Niederschläge in der zweiten Julihälfte im allgemeinen förderlich. Insbesondere haben die Zucker- und Runkelrüben einen günstigen Stand erreicht. Die Spätkartoffeln haben vereinzelt, besonders auf schweren Böden, schon etwas unter der Nässe gelitten. Auf den Futterflächen zeigt der Nachwuchs nach den Regenfällen gute Fortschritte. Die durch die Trockenheit in der ersten Monatshälfte entstandenen Schäden sind allerdings nicht ganz behoben, auch machen sich in einzelnen Reichsteilen Ueberschwemmungsschäden bemerkbar. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Beurkundung: Frühkartoffeln 2,8 (im Vormonat 2,7), Spätkartoffeln 2,6 (2,7), Zuckerrüben 2,5 (2,9), Runkelrüben 2,5 (2,8), Klee 2,7 (2,6), Luzerne 2,6 (2,6), Bewässerungswiesen 2,4 (2,5), andere Wiesen 2,7 (2,6).

Ernteeinbringung drosselt Schlachtviehzufuhren: steigende Viehpreise

Da die Landwirtschaft augenblicklich mit der Einbringung der Ernte beschäftigt ist, sind die Viehverladungen geringer. Das Angebot genügte daher trotz des verminderten Verbrauchs nicht, so daß sich die Marktlage fest gestaltet. Der Berliner Rindermarkt hatte an Qualitätsware fast keinen Auftrieb zu verzeichnen, so daß man zu zweiten Qualitäten griff und auch dafür höhere Preise anlegen mußte. Auch sonst war infolge zu knapper Zufuhren der Absatz zu festeren Preisen (ca. 1—2 Pf. höher) günstiger. Eine sehr schwache Beschickung wies der Berliner Schweinemarkt auf. Der starke Preisdruck des letzten Marktes veranlaßte viele Einsender, andere Marktplätze aufzusuchen. Die Meldungen sämtlicher anderer Viehmärkte lauten sehr fest. So konnte z. B. im Rheinland bis zu 52 RM p. Ztr. erzielt werden. Auch aus dem Auslande werden höhere Preise gemeldet.

Weitere Einzahlungen bei gefährdeten Bausparkassen

Vor einigen Monaten war im Handelsteil ein Urteil des Amtsgerichts Berlin-Mitte veröffentlicht, wonach Bausparer nicht verpflichtet seien, ihre Einzahlungen bei gefährdeten Bausparkassen fortzusetzen. Dieses Urteil erregte berechtigtes Aufsehen und gab Anlaß, die Gemüter der Bausparer auch guter Kassen, insbesondere aber die Bausparinteressenten zu verwirren. Sachverständige erklärten derzeit sogleich, daß das Urteil unrichtig sei.

Das Landgericht I in Berlin hat nun durch Urteil vom 13. Juni 1932 zur Akte 243 S. 1864/32 das vorerwähnte sogenannte Oettingersche Urteil des Amtsgerichts Berlin-Mitte bereits in einem Falle aufgehoben.

Gegenüber der Begründung des Oettingerschen Urteils führt das Landgericht aus:

„Daß die Klägerin ihre vertraglichen Verpflichtungen nicht erfüllen könne, ist eine von dem Beklagten zwar aufgestellte, aber nicht bewiesene Behauptung. Ein betrügerisches Verhalten der Klägerin ist aus der Tatsache, daß sie überhaupt Bausparverträge abgeschlossen hat, nicht feststellbar. Der Abschluß von Bausparverträgen ist an sich statthaft und wird sogar von den zuständigen Verwaltungsbehörden empfohlen."

Tagesspiegel der Wirtschaft

Nach einer unter Mitwirkung des Preußischen Handelsministeriums zusammengestellten Uebersicht der Handelskammern und Wirtschaftsverbände über die **wirtschaftliche Lage Deutschlands** konnte sich die durch die Lausanner Konferenz eingetretene Entlastung in der Weltwirtschaftslage im Juli noch nicht auswirken. Die Aufwärtsbewegung der Preise kam nur in einigen Wirtschaftszweigen zum Stillstand.

Bei der **NSU. Vereinigte Fahrzeugwerke AG. in Neckarsulm** sind die stückmäßigen Umsätze in Motorrädern und Fahrrädern und das Jahresergebnis um etwa 40 % hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Infolge von Sonderabschreibungen auf Maschinen und Warenlager von rd. 3 Mill. RM ergibt sich ein Gesamtverlust von 5,9 Mill. RM. Eine Sanierung soll der Zukunft überlassen bleiben.

In der Generalversammlung der **Dyckerhoff-Wicking AG., Mainz,** in der der Abschluß für das erste Geschäftsjahr nach der Fusion und die Entlastung der alten Verwaltung unter Protest einer Opposition erfolgte, wurde erklärt, daß der Zementabsatz 1932 voraussichtlich nur die Höhe des Jahres 1899 erreichen werde. Bei der Gesellschaft erwartet man einen Absatz von 5—600 000 Tonnen Zement bei einer Leistungsfähigkeit von 1,6 Mill. Tonnen.

In der Generalversammlung der **Porzellanfabrik Kahla** wurde ausgeführt, daß der Inlandsabsatz der Geschirrporzellanindustrie in den ersten 5 Monaten 1932 mengenmäßig um 9,7 %, wertmäßig um 16,2 % zurückgegangen sei. Im Export betrug der Rückgang 17,3 bzw. 28,8 %. Der Gesamtumsatz ist demnach um 12,3 bzw. 20,9 % zurückgegangen, jedoch bei Kahla selbst wertmäßig nur 6,5 %, während mengenmäßig eine Umsatzsteigerung von 14 % erreicht wurde. Im Elektroporzellangeschäft betrug der Rückgang wert- und mengenmäßig rund 60 % wie bei der Gesamtindustrie.

Wegen zunehmenden Absatzrückgangs sieht sich die **Gutehoffnungshütte Oberhausen AG.** zu einer erneuten Verringerung ihrer Belegschaft gezwungen. Auf den Zechen „Jacoby" und „Vondern" sollen 300 Mann entlassen werden.

Die **Vereinigte Mosaik- und Wandplattenwerke AG., Sinzig,** die **Wessels Wandplattenfabrik, Bonn,** und die **Vereinigte Servais-Werke AG., Trier,** haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um eine wesentliche Verminderung des Spesenetats herbeizuführen.

Die starke überseeische Konkurrenz für Drahtgeflechte auf gewissen entlegenen Märkten ließ es der **„Zweco (Internationaler Drahtwerband)** ratsam erscheinen, von ihrer bisherigen starren Preispolitik abzusehen und in Zukunft ihre Preise nicht mehr für Anfragen gleichmäßig zu stellen, sondern sich dem jeweiligen Absatzgebiet anzupassen, wodurch besonders der amerikanischen Konkurrenz in Südamerika begegnet werden soll.

Am 1. August lagen im **Hamburger Hafen** 761 532 BRT. **Schiffsraum** auf gegenüber 718 116 BRT. Anfang Juli.

Die **englische Textil-Industrie** fordert darüber Klage, daß der Bezug ausländischer Farbstoffe, und zwar auch solcher, die in England nicht hergestellt werden, durch den Schutzzoll, die zehnprozentige Zoll-Sonderbelastung und die Preispolitik des internationalen Farbstoff-Kartells für die Textil-Industrie außerordentlich verteuert worden ist.

Im **Kreuger-Konkurs** sind jetzt die ersten Regreßansprüche angemeldet worden. Die Konkursverwaltung der Kreuger & Toll AG. hat gegen Kreugers Vater und Schwester und die Svenska-Dagbladet-Stiftung Klage eingereicht.

Durch eine Verordnung mit Genehmigung des Hauptausschusses des **österreichischen Nationalrats** wurden nun auch Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks dem **Einfuhrverbot** unterworfen.

Die **Bethlehem Steel Corporation** läßt die regelmäßige Vierteljahres-Vorzugsdividende von 1,75 Dollar für das letzte Quartal ausfallen.

Nach dem neuesten Kabelbericht vom **Weltfrachtenmarkt** haben sich die Aussichten im internationalen Weltfrachtengeschäft nicht gebessert. Auf allen Märkten hielt das Geschäft sich in engsten Grenzen und nirgends ist Unternehmungslust für spätere Termine zu bemerken.

Börse und Märkte

Berliner Börse vom 5. August

Die anhaltende feste Stimmung der Newyorker Börse hatte sich auch auf den vorbörslichen Freiverkehr übertragen. Da jedoch trotz neuer Terrorakte in Ostpreußen die angekündigte Notverordnung der Reichsregierung immer noch auf sich warten läßt, glaubt die Börse Zurückhaltung üben zu müssen. Andererseits lagen, wenn auch nur in geringem Umfang, Kaufordres vor, und zwar vor allem in den schon gestern bevorzugten Elektro- und Montanwerten. Hier waren Kursgewinne von bis zu 1¼ % zu verzeichnen. Hamburger Elektrizität bis zu 1⅞ % fester. Geschürel gehalten. Elektrische Licht- und Kraft ⅞ % fester. Am Montanaktienmarkt Phoenix ⅛ %, Vereinigte Stahl gleichfalls ¼ % fester. Dagegen Rheinstahl, Mannesmann leicht abgeschwächt minus ⅛ %.

Die Farbenaktie, die fest im Frühverkehr gehandelt war, verlor gegen den gestrigen Schlußkurs ½ %. Metallgesellschaft ½ % fester. Maschinenwerte uneinheitlich. Orenstein minus ½, Schubert & Salzer plus 1⅜. Kaliwerte auf die Nachrichten über das schlechte Exportgeschäft eher nachgebend. Schiffahrtsaktien nachgiebig. Hapag minus ½, Nordlloyd minus ⅜ %. Am Markt der festverzinslichen Werte hält das Interesse noch stets an. Reichsbahnvorzüge plus ⅛ %, auch Anleihen noch gefragt. Altbesitz 48⅜, also ⅛ % fester. Neubesitz unverändert. Am Geldmarkt hält die außerordentliche Flüssigkeit weiter an, jedoch dürfte mit dem heutigen Satz für Tagesgeld von 5¼ % die untere Grenze erreicht sein. Am Devisenmarkt ist das Pfund und mit ihm die nordischen Devisen abgeschwächt. Pfunde-Kabel 3,47¾. Die Reichsmark hält ihre Festigkeit im Auslande unverändert bei. Nach Festsetzung der ersten Kurse traten teilweise leichte Kursschwächungen um ⅛-⅛ % ein.

Das Pfund

notierte 14,67 (14,77) RM.

Berliner Produktenbörse vom 5. August

Für Weizen in bahnstehender Ware zeigt sich etwas mehr Interesse, und es werden noch immer Aufgelder für diese Position gegenüber promptem Material bewilligt. Auch am Promptmarkt war das Weizenangebot keineswegs dringlich, und die Preise konnten sich ziemlich behaupten, während im Zeitgeschäft leichte Abbröckelungen eintraten. Das Roggenangebot tritt besonders zur kurzfristigen Lieferung vereinzelt stärker in Erscheinung. Im allgemeinen liegt der Roggenmarkt aber wie bereits in den letzten Tagen etwas fester, da die Landwirtschaft in Erwartung der Regierungsmaßnahmen kaum zu Preiskonzessionen bereit ist. Anregungen vom Exportgeschäft liegen allerdings auch nicht vor. Im Effektiv- und Zeitgeschäft zogen die Preise um ½ bis 1 RM an.

Weizen 222—224. Roggen 163—165. Futter- und Industriegerste 159—171. Hafer 164—169. Weizenmehl 29—33¼. Roggenmehl 23,15 bis 25,15. Weizenkleie 11¼—11½. Roggenkleie 10—10¼.

*

Bremen, 5. August. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko notierte heute offiziell 7,01 Doll.-Cents (gegen 7,08 Doll.-Cents am 4. Aug.) per lb.

Bremen, 5. August. Getreidemarkt. Notierungen des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren e. V. Per Zentner pari unverzollt, waggonfrei Bremen-Unterweser, per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Weizen, Manitoba 1 5,35. Gerste, Russen 9,30 verzollt, Donau 9,25 verzollt. Hafer, pomm. Weißhafer 56 Kg. 9,65, bo. 52—53 Kg. 9,50. Mais, La Plata 8,60 verzollt, Donau-Galfox 7,55 verzollt. Tendenz: ruhig.

*

Zentralviehmarkt Oldenburg i. O.

Amtlicher Marktbericht. Weidefettviehmarkt. Auftrieb: insgesamt 118 Tiere, davon 107 Großvieh und 11 Kleinvieh. Es kosteten je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 1. Qual. 24—29, 2. Qual. 19—23 RM, Kühe 1. Qual. 23—28, 2. Qual. 13—20 RM, Färsen 20—30 RM, Bullen 12—19 RM. Ausgesuchte Tiere bereinzelt über Notiz. Marktverlauf: mittelmäßig. Nächster Weidefettviehmarkt: Freitag, den 12. August 1932.

*

Westerstede, 5. August. Schweinemarkt. Die hiesigen Schweinemärkte erfreuen sich in letzter Zeit immer eines regen Zuspruchs. Dem Freitagmarkt waren 275 Ferkel zugeführt. Die Preise zogen für bessere Qualitäten etwas an. Es waren schon Ferkel für 5—6 RM zu haben, ausgesuchte Ware kostete aber 8—9 RM. Die Preise für fette Schweine sind ebenfalls etwas fester geworden, es werden 43—44 RM je 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt. Marktbericht: Handel anfangs sehr schleppend, später angeregter. Auftrieb wurde nicht ganz umgesetzt.

Delmenhorst, 5. August. Schweinemarkt. Auf dem heutigen Schweinemarkte, dem 1742 Tiere zugeführt worden waren, war der Handel mittelmäßig, nicht alle Ware wurde verkauft. Bezahlt wurden für Ferkel im Alter von 6—7 Wochen 8—10 RM, für Ferkel im Alter von 8—9 Wochen 11—14 RM, bei Kauf nach Gewicht 0,30—0,35 RM das Pfund Lebendgewicht. Bessere Qualität wurde zu höherem Preise umgesetzt. Nächster Schweinemarkt am 12. August.

Kursnotierungen

Berliner Börse	3. 8.	5. 8.
Ablös. Schuldanleihe	48⅛	48½
do. ohne Auslosung	5,85	5,90
6½ Hann. Bodkr. S. 5	—,—	69⅞
6½ Hann. Ldkr. 26	71¾	70⅛
Oldb. Staatl. Kred.:		
6½ Gpf. v. 25 . .	77½	74,—
6½ „ S. 4 . .	69,—	—,—
6½ „ S. 5 . .	69¼	69,—
6½ „ S. 1 u. 3	72½	71⅝
5½ Liqu. Sch. . .	73½	—,—
6½ Gm. K. Sch. S. 2	—,—	—,—
6½ „ S. 3	54,—	54,—
6½ „ S. 1	52,—	51¾
5½ Roggen Stück	6,60	—,—
6½ Pr. Cir. B. G. W.	68¾	67¾
6½ Reichsanleihe 29	68,—	68,—
5½ Reichsanleihe 27	62,—	61½
6½ Schl.-H. Gpf. 24	65⅝	65,—
6½ Schl.-H. Gpf. 30	—,—	65½
AEG.	27½	28⅝
Akti.	36½	38¾
Bayr. Motor.-Werke	—,—	46¼
F. H. Bemberg . . .	31¾	32⅞
Berger Tiefbau . .	119,—	120¼
Bergmann Elektr. .	20¾	21,—
Berl. Handelsges. .	89½	89½
Bremer Vulkan . .	45,—	—,—
Brenner Woltkamm.	104,—	98½
Chade	168,—	166¼
Comm.- u. Privatb.	53½	53¾
Contin.-Caoutchouc	—,—	85¼
Cont. Linoleum . .	—,—	28⅛
Daimler-Benz . . .	12½	13⅝
Darmst. u. Nationalb.	18½	—,—
Deutsche B. u. Disk.	75,—	75,—
Deutsche Conti Gas	88½	85½
Deutsche Erdöl . .	70⅜	71⅝
Deutsche Linoleum .	31½	32¼
Dresdner Bank . .	18¼	61¾
Dynamit Nobel . .	41,—	40½
Elektr. Lieferungsg.	59½	60,—
J. G. Farben	88,—	89,—
Feldmühle Papier .	46½	47,—
Felten & Guilleaume	38⅞	40½
Ford Motor Co. .	—,—	—,—
Gelsenkirch. Bergw.	32⅝	36¼
Gesfürel	60½	60⅞
Hapag	11½	13,—
Hamburg-Süd . . .	—,—	27½
Hansa-Dampf . . .	—,—	17⅜
Harpener Bergbau .	50,—	51⅝
Hirschkupfer	5½	6,—
Hoesch Eisen . . .	21⅝	26½
Ilse Bergbau	—,—	130,—
Kaliw. Aschersleb. .	94¾	94¾
Rud. Karstadt . . .	—,—	—,—
Klöcknerwerke	—,—	23¼
Körting Gebr. . . .	—,—	2,—
Mannesmann Röhr.	37½	39,—
Mansfeld Bergbau .	11,—	13,—
Meining. Hyp.-Bk.	51,—	53,—
Norddeutscher Lloyd	12⅛	14⅛
Nordsee D. Fisch . .	19¾	18⅝
Oberschl. Kokswerke	30½	31⅝
Oldenb. Landesbank .	—,—	—,—
Oldb. Spar- & Lvb.	—,—	—,—
Orenstein & Koppel	23¼	24⅞
Otavi-Minen St. . .	12½	14,—
Phönix-Bergbau . .	13¾	16¼
Polyphonwerke . . .	34,—	33⅜
Reichsbahn Sta. . .	76¼	77½
Reichsbank	125⅜	126⅛
Rhein. Braunkohlen	172¼	167⅝
Rhein. Stahlwerke .	47,—	49¼
Salzdetfurth Kali .	158¼	160,—
Schubert & Salzer .	134¼	137,—
Schuckert & Co. . .	62⅜	64⅜
Siemens & Halske .	121¼	123,—
Stöhr-Kammgarn .	32⅛	35¼
Gebr. Stollwerck . .	—,—	23½
Svenska Tändst. . .	—,—	—,—
Thörls Oelfabrik .	56¾	59¼
Ver. Glanzstoff . .	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke . .	10⅞	13⅛
Westeregeln Alkali .	101½	103,—
Wicking Portl.-Z. .	—,—	6,—
Wintershall	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof . .	28½	—,—

Devisen (Mittelkurse)		
100 holl. Gulden . .	169,80	169,75
100 belg. Belga . . .	58,520	58,380
100 norw. Kronen .	74,050	73,400
100 dän. Kronen . .	79,550	78,850
100 schwed. Kronen	75,960	75,300
100 ital. Lire	21,460	21,500
1 engl. Pfund . . .	14,800	14,670
1 US.-Dollar	4,2130	4,2130
100 franz. Frcs. . .	16,500	16,500
100 schweiz. Franken	81,980	81,980
100 span. Peset. . .	34,000	34,100
100 österr. Schill. .	52,000	52,000

Bremer Börse		
Amtlich.		
Br. chem. Fabr. Hude	—,—	—,—
Bremer Rolandm. .	101½ G	—,—
Dampf. ges. Neptun	—,—	—,—
Hanseat. Jutesp. . .	6¼ bz	6¼ bz
Reis- u. Händelsges.	55 ¼ bz	55 G

Landesbibliothek Oldenburg